

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauscher Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 18698. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabenden).

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im Voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauscher Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

Des Karfreitages wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend, 10. April 1909.

Tageskalender.

Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen die Erhöhung der Gemeindefiskussteuer von 140 auf 150 Prozent.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung beschäftigt in einem offiziellen Dementi die beabsichtigte Zuwendung einer Liebesgabe von 100 Millionen an die Berufsvereinigungen.

Die koalitierten Textilfabrikanten Schlesiens haben beschlossen, dem fünften Teile aller Arbeiter in den Textilfabriken des Kreises Reichenbach zu kündigen.

England und Rußland sollen die Wiederankörung der mazedonischen Fragen beabsichtigen.

Die österreichische Regierung verfügte die Auflösung der nationalsozialen Organisationen in Böhmen.

Auf sämtlichen Zechen der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Klatsch streikten 5000 Arbeiter.

Zwei Dokumente der Klassenjustiz.

Leipzig, 8. April.

„Wir haben es bisher noch nie erlebt, daß ein Unternehmer, der seinen Arbeitern mit der Aussperrung droht, wenn sie nicht auf eine Lohnkürzung eingehen, wegen Erpressung verurteilt worden wäre und werden es jedenfalls auch nicht erleben.“ So sagten wir in Nr. 65 in unserem Artikel, der von der Kenderung des Erpressungsparagraphe handelt, wie sie in der Strafgesetzbuchvorlage vorgeschlagen wird. Einige Tage später sind zwei Urteile ergangen, die eine prompte Bestätigung unserer Behauptung darstellen. Nichtsprüche, die laut und vernünftig davon reden, daß unsre bourgeois Richter die Klassenvorurteile nicht ablegen können, wenn sie den Lalar überwerfen, daß der Gesichtswinkel sich verschiebe, aus dem sie das Recht sehen, wenn statt des Arbeiters ein Unternehmer vor die Barre tritt.

Zu Braunschweig wurde Genosse Brenner als verantwortlicher Redakteur des Volksfreund wegen Verleumdung eines Unternehmers zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte dem Manne Erpressung vorge-

worfen und der Tatbestand, der ihn dazu veranlaßt hatte, war folgender: Der Unternehmer hatte von den Arbeitern, die in seinem Betriebe tätig waren, das Aufräumen eines Bauplatzes verlangt. Er erklärte ihnen dabei, daß er für diese Arbeit — die einen ganzen Tag in Anspruch nahm — nichts bezahle, daß er aber jeden Arbeiter entlassen werde, der sich weigern würde, diese Arbeit umsonst zu verrichten. In der Charakterisierung dieses Verfahrens als Erpressung fand das Gericht die Verleumdung.

Nach der Entscheidung des Braunschweiger Gerichts darf man es also nicht Erpressung nennen, wenn ein Unternehmer sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil dadurch verschafft, daß er Arbeiter durch die Drohung mit der Entlassung zu unbezahlter Arbeit zwingt. Wohl aber dürfen deutsche Richter Arbeiter wegen Erpressung verurteilen, die einen Unternehmer durch die Drohung mit dem Streik zwingen, ihm höhere Löhne zu zahlen.

Einen rechtlichen Unterschied zwischen beiden Handlungsweisen herauszufinden, dürfte nur einem deutschen Richter möglich sein. In beiden Fällen wird ein Vermögensvorteil angestrebt, auf den kein Rechtsanspruch besteht, der also nach feststehender Rechtsauslegung ein „rechtswidriger“ ist, in beiden Fällen wird dieser rechtswidrige Vermögensvorteil durch die Drohung mit einem wirtschaftlichen Nachteil, einmal die Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis, im zweiten Falle der Streik, erzwungen. Ein rechtlicher Unterschied besteht nicht — ein moralischer allerdings ist vorhanden. Aber zungunsten des Unternehmers. Denn die Arbeiter, die höheren Lohn fordern, vertreten lediglich in durchaus legaler Weise ihre Interessen; der § 152 der Gewerbeordnung gibt ihnen ausdrücklich das Recht dazu. Und ihre wirtschaftliche Lage ist so, daß sie eine erhebliche Erhöhung des Lohnes nötig haben, um ein einigermaßen menschenwürdiges Leben führen zu können. Der Unternehmer dagegen, der die wirtschaftliche Schwäche der Arbeiter ausnützt, um sie zu zwingen, für ihn einen Tag unentgeltlich zu arbeiten, begeht eine Handlung, wozu er durch keinerlei gesetzliche Bestimmung berechtigt ist, noch durch wirtschaftlichen Notstand gedrängt wird. Während der Tat des Arbeiters nichts dem gesunden sittlichen Empfinden Widerstrebendes anhaftet, ist die Tat des Unternehmers, der sein Vermögen durch eine außerordentlich hohe und rücksichtslose Ausbeutung fremder Arbeitskraft ungebührlich vermehrt und dabei zugleich einen ungewöhnlichen Mangel an Empfinden für die Not des wirtschaftlich Schwächeren verrät, durchaus verwerflich — eine Handlung, die von allen verständigen Menschen direkt als ehrenrührig angesehen werden muß.

Aber hier, wo neben allen rechtlichen Momenten auch das moralische den öffentlichen Ankläger gerechtfertigt hätte, der den Unternehmer der Erpressung angeklagt hätte, hier fand sich kein Staatsanwalt, der die Klage erhoben hätte. Aber Richter fanden sich, die den Redakteur

verurteilten, der die Tat des Unternehmers als Erpressung bezeichnet hatte.

Zahlreich sind die Fälle, wo deutsche Arbeiter von untern Gerichten als des ehrenrührigen Vergehens der Erpressung schuldig erklärt, ins Gefängnis wandern mußten, weil sie die berechtigten Interessen ihrer Arbeitskollegen gegen den Unternehmer verfochten hatten!

Nicht minder bezeichnend für die Zweispaltigkeit unserer Rechtspflege, für die verschiedenen Gesichtspunkte, von denen die Richter den Tatbestand sehen, je nachdem Arbeiter oder Unternehmer in Frage kommen, ist eine Entscheidung des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 8. Februar. Sie bestätigte die Abweisung einer Schadenersatzklage, die ein Meier Schuhmachermeister gegen die Schuhmachervereinigung und die Vereinigung selbständiger Schuhmachermeister zu Kiel angestrengt hatte. Die vereinigten Meister hatten die Forderungen der Gesellen abgewiesen und forderten von den nicht zur Vereinigung gehörenden, daß sie sich ebenfalls verpflichten sollten, nichts zu bewilligen. Dem Widerspenstigen wurde mit der Veröffentlichung seines Namens in den Zeitungen gedroht. Der Meister, der später die Schadenersatzklage anstregte, hatte sich ursprünglich zur Ablehnung der Gesellenforderungen verpflichtet, sie aber hinterher doch bewilligt. Darauf luden ihn die Meistervereinigungen zur Rechtfertigung vor ihr Forum unter Androhung rücksichtslosen Vorgehens und öffentlicher Bekanntheit seines Namens. Der Meister erwiderte nicht und nun richteten die Meistervereinigungen an die Marinekommandos zu Kiel, für die der betreffende Meister Lieferungen hatte, eine Eingabe, worin sie den Schuhmacherstreik als einen sozialdemokratischen Vorstoß denunzierten — die Forderung nach Freigabe des 1. Mai mußte ihnen als Beweis dafür dienen — und den Meister beschuldigten, daß er durch die Bewilligung der Gesellenforderungen „mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache“ mache. Die Behörden wurden aufgefordert, „ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß nur solche Meister würdig sind, die Lieferungen für die kaiserliche Marine zu beschaffen, welche keine Verräter an dem gemeinschaftlichen Kampf gegen die Sozialdemokratie sind“. Die Eingabe hat natürlich ihre Wirkung gehabt und der geschädigte Meister klagte deshalb auf Schadenersatz.

Er ist abgewiesen worden. Wir beschwerten uns darüber nicht, denn die Ausübung des Koalitionsrechtes soll frei sein. Wenn auf diesem Gebiete völlige Gleichheit für Arbeiter und Unternehmer herrschte, so hätten wir uns nicht zu beklagen. Aber die Begründung, die das Reichsgericht seinem Spruche beigegeben hat, zeigt mit greller Deutlichkeit, wie weit wir davon noch entfernt sind. Man höre nur einmal, welche warmen Worte das Reichsgericht hier, wo es sich um Unternehmer handelt, für die Pflicht des Einzelnen gegen die Gesamtheit findet. Es sagt da:

Seuilleton

Das Herz.

Roman von Peter Egge.

Nachdruck verboten.

Erstes Buch.

1.

„Er verkehrt doch auf alle Fälle mit einem Hund“, hieß es von Eilert Stange.

In der östlichen Vorstadt war seine Erscheinung wohl bekannt. Jeden Sonnabend nachmittags, das ganze Jahr hindurch, sahen ihn die Leute vorübergehen und den Hund ihm auf den Fersen folgen, nach dem Heidhof hin, den sein Vater im letzten Jahr seines Lebens gekauft hatte, und auf dem sich große Wälder befanden. Und jeden Montagmorgen in aller Frühe sahen sie, daß er dieselbe Meile Wegs wieder zurückwanderte, groß und schwer, wie alle Stanges, und ohne andre Begleitung als sein Tier.

„Er verkehrt doch auf alle Fälle mit einem Hund.“ Ja, denn eigentlich konnten sie nicht sagen, daß sie mit ihm verkehrten, die vier Kameraden aus der Schulzeit, mit denen er einmal in der Woche Karten spielte. Er war ein solider Kartenspieler, und sie fühlten sich nicht verkehrt durch seine Wortfargheit — wie so viele andre.

Wenn der Spielabend der Reihe nach bei ihm abgehalten wurde, geschah es wohl, daß sein alter Vater, Ove Stange, der Chef des Handelshauses, hereinkam und guten Abend sagte. Aber dies Ereignis traf nicht jeden Winter ein. Die Herren blieben unter einer Art „Obst Achtung!“ die paar Minuten stehen, die der Alte bei ihnen verweilte. Er selber setzte sich hier niemals nieder. Aber wenn er glücklich wieder hinaus war, dachten sie alle, mit Ausnahme von Eilert, daß dies etwas zu Bedeuten haben müsse. Viel-

leicht hatte sich das Verhältnis zwischen Vater und Sohn gebessert.

Und es währte eine ganze Weile, bis das Spiel wieder die Uebermacht im Zimmer gewann.

„Er verkehrt doch auf alle Fälle mit einem Hund.“ Man sagte dies auch, um den Unterschied zwischen Eilert Stange und seinem Vater festzustellen, der überhaupt mit niemand verkehrte. Schon vor seinem Tode war er für die jüngere Generation zu einer Art Sagengestalt geworden. Es erregte Aufsehen, wenn er sich oben in den Hauptstraßen der Stadt oder in einem öffentlichen Lokal blicken ließ. So selten kam er in diese Gegend. Aber alle hatten ihn auf einem seiner Abendspaziergänge auf die Wiese hinaus gesehen, groß und schwer wie alle Stanges, ein wenig vornübergebeugt und sehr sorgsam gekleidet. Immer war er allein, und er blieb niemals stehen, um mit irgend jemand zu sprechen. Tat er es ausnahmsweise einmal, so verbreitete sich das Gerücht schon am nächsten Tage oben in der Stadt. Der Mäuserwächter mußte erzählen, was Stange gesagt hatte. Aber niemand fiel es ein, ihn anzuhalten, um eine kleine Unterhaltung mit ihm anzuknüpfen oder auch nur einen Aufschluß von ihm zu erlangen, und niemand von den Bewohnern der Stadt vergaß sich so weit, ihn in seiner Gegenwart Grobhandler zu nennen. Er war Kaufmann. Niemals erhielt er eine Einladung zu einer Gesellschaft. Es wäre ein schlechter Witz gewesen, ihn eine solche zuzustellen. Er selber gab nie Gesellschaften. Sein Bruder, der weiter südwärts Beamter war, kam ein paarmal in seinem Leben auf Besuch und wohnte bei ihm. Aber auch da veranstaltete er keine Gesellschaft.

Wenn der Kartensklub Eilert Stange gegen Mitternacht verließ, sprach man selten von Spiel, von Renoncen und Beten, von Verlust und Gewinn. Nein, man sprach in der Regel von dem alten Haus, aus dem man gerade kam.

Es war, als lebten keine Menschen in diesen Stuben und Gängen, so für- alltäglich. Jetzt nicht mehr. Einmal

war es da gewiß sehr belebt gewesen; denn die Dicken waren verschliffen, so daß man über die Knorren strauchelte, und die großen, leeren Gänge hallten wider von Schritten und Stimmen mit einem Geräusch, das anklang. Es herrschte keineswegs ein Mangel an Möbeln in den Zimmern; aber sie wollten nichts miteinander zu schaffen haben, obwohl sie da standen und froren und erkaut waren, den Kartensklub jede fünfte Woche hier zu sehen. Die Richter verneigten, festlich dreinzuschauen, aber niemand glaubte ihnen. Alle Gegenstände, selbst die Wände, schienen hauptsächlich davon in Anspruch genommen zu sein, zu lauschen.

Das war eine alte Gewohnheit, denn sie hatten wohl seit vielen Jahren ihre leere Einsamkeit nicht auf andre Weise vertreiben können. Sie hatten in finstern Nächten, nach der Geschäftigkeit des Tags, unten bei den Speichern und unten im Hofen nach den fernem Dampfspeisen gelauscht. Und nach dem Regen, wenn er im Frühling und im Winter Woche auf Woche niedersickerte, nach dem Sturm hatten sie nicht zu lauschen brauchen, hatten es aber trotzdem getan. Der war deutlich genug, wenn er über den weiten Fjord dahergejagt kam, und in den schlachen, großen Hafen hinein, wenn er in dem Tafelwerk den Schuten heulte, zwischen den Speichern hindurchdrang, in den Schornsteinen pfliff und an den Türen rüttelte. Das Haus selbst mußte der Sturm gar gern haben; denn nirgends meinten die Herren, ihn so gehört zu haben, wie hier. Nirgends prüfte er seine Kräfte so willig an Fenstern und Läden, um einzudringen.

Hier war niemals Sonne, denn das Haus lag nach Norden. Und diejenigen von den Gästen, die aus ihren sonnigen Zimmern kamen, fühlten, sobald sie eintraten, das Raßkälte in dieser Luft. Ränderstimmen und Ruff und Blumenduft hatten diese Räume vielleicht einmal gekannt. Aber das mußte so lange her sein, daß sie es vergessen hatten. Das Klavier stand geschlossen, mit einer grünen Decke darüber, die kaum berührt wurde, außer wenn der Staub herausgeschüttelt werden sollte. Niemand

In den wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ist der Erfolg einer Partei wesentlich bedingt durch die Einigkeit und Geschlossenheit der Standesgenossen. Der durch ein Sonderabkommen mit dem Gegner die Einigkeit zerstört, schädigt die Interessen seiner Standesgenossen aufs Schwerste. Hier kommt hinzu, daß der Kläger sein schriftliches Versprechen, zu seinen Standesgenossen zu halten, gebrochen hat, ihnen im Vorkampfe in den Rücken gefallen ist und auf die Aufforderung zur Rechtfertigung keine Antwort gegeben hat. Wenn diese ihrerseits zur Abwehr gegen den Abtrünnigen und zur Verhütung weiterer Abfalls scharfe Maßnahmen ergreifen hat, so liegt darin nichts Anstößiges, solange das gewählte Mittel der Abwehr sich in den Grenzen des sittlich Erlaubten hielt. Die Mitteilung eines Namens eines solchen Abtrünnigen an seine Rundschaft unter Darlegung des wahren Sachverhalts würde nur dann dem Anstandesgefühl eines gerecht und billig denkenden Menschen widerstreiten, wenn damit bezweckt würde, den Gesetznennenden geschäftlich zugrunde zu richten. Das Berufungsgericht hat aber festgestellt, daß eine solche Absicht nicht bestanden hat.

Hat man je einen deutschen Richter solche Ausführungen machen hören, wenn es sich darum handelte, Recht zu sprechen über streikende Arbeiter, die „ihrerseits zur Abwehr gegen den Abtrünnigen und zur Verhütung weiterer Abfalls scharfe Maßnahmen ergreifen“ hatten? Sicherlich nicht! In solchen Fällen hört man deutsche Richter von „gemeingefährlichem Terrorismus“ sprechen, dem mit den schärfsten Mitteln entgegengetreten werden muß! In solchen Fällen werden die „Abtrünnigen“ zu den „wertvollsten Elementen“, zu den „braven, ruhigen, zufriedenen Arbeitern“, die Anspruch auf den weitgehendsten Schutz der Staatsgewalt haben. Und doch haben die Arbeiter meist nicht schlimmere Mittel gebraucht, als hier die Unternehmer, die sich nach dem Urteil der Richter in den Grenzen des sittlich Erlaubten hielten. Auch Arbeiter haben vielfach die Namen der Streikbrecher publiziert und sind dann regelmäßig wegen Ehrverletzung und Verurteilung auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung bestraft worden.

Mit allerlei fauber gedrehten Deduktionen beweist dann die Begründung, daß die Handlungen der Meistervereinigungen weder eine strafbare Drohung, noch eine Verurteilung enthalten. Zwar sei dem Meister in der Vorladung gebot worden, indessen habe er sich um diese Drohung nicht gekümmert. Der § 153 der Gewerbeordnung aber, „der als Strafgesetz nicht über die Grenzen seines Wortlauts ausgelegt werden darf“ (welch beherzigenswerter Grundsatz!), stellt nur die Willensbeeinflussung durch Drohung unter Strafe, und da der Wille des Meisters hier nicht beeinflusst sei, so liege also kein Vergehen der Meistervereinigungen vor. Was jene Arbeiter das verwundern dürfte, die wegen Verletzung von Streikbrechern zu harten Strafen verurteilt wurden, obgleich die betreffenden Streikbrecher trotz der Bedrohung die Arbeit nicht niedergelegt hatten, eine Beeinflussung ihres Willens also nicht vorhanden war!

Dagegen gesteht das Reichsgericht eine Ehrverletzung in der Eingabe der Meistervereinigungen zu; die Worte „nicht würdig“ und „Verräter“ sind ehrverletzend. Aber, heißt es weiter, die Meistervereinigungen haben nicht durch diese Worte die Marinebehörden veranlaßt, dem Meister die Rundschaft zu entziehen, sondern durch die Beschuldigung, daß er mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache mache. Also ist durch die Ehrverletzung kein Schaden entstanden und deshalb kann wegen der Ehrverletzung nicht Schadenersatz beansprucht werden.

Der Gipfel des juristischen Scharfsinns wird aber bei dem Nachweis erklommen, daß keine Verurteilung vorliegt. Die Meistervereinigungen, so wird ausgeführt, hätten sich nicht angemaßt, die Entschliessungen der Marinekommandos, von Persönlichkeiten hohen militärischen Ranges zu bestimmen. Sie hätten nur auf ihren Beistand gehofft, also nicht selbst eine Verurteilung erlassen, sondern nur die Anregung zur Verurteilung gegeben!!!

Diese feine Unterscheidung spricht Bände. Ein bewunderungswürdiger juristischer Scharfsinn hat sich hier betätigt. Wir kennen ihn auch aus Prozessen gegen kämpfende Arbeiter. Nur nimmt er dann gewöhnlich eine andere Richtung. In der Begründung von Urteilen gegen Streikführer kann man meist die Auslegungskunst bewundern, die es ermöglicht hat, die Tat unter irgendeinen Paragraphen des Strafgesetzbuchs zu bringen. Hier erleben wir das Gegenteil. Die Urteile gegen streikende Arbeiter nutzen uns meist an, als gingen sie von Richtern aus, die kein Koalitionsgesetz kennen. Hier, wo es sich um gegen-

die Arbeiter kämpfende Unternehmer handelt, waldig lebendiges Verständnis für die Notwendigkeit der Einigkeit und des scharfen Kampfes gegen die Abtrünnigen!

Da der 6. Zivilsenat ausdrücklich die Mitteilungen von Namen für gerecht und billig erklärt, falls man nicht etwa den Gesetznennenden geschäftlich zugrunde richten will, so wollen wir hier die Namen der Reichsgerichtsräte wiedergeben, die an diesem epochemachenden Urteil mitgewirkt haben. Es sind: Präsident Windenbach und die Reichsgerichtsräte Schlesinger, Hoffmann I., Laas, Goldmann, v. Schwarze, Schaffeld und Meyer.

Welch verschiedene Wege doch die deutschen Richter auf dem Boden des einen gleichen Rechts wandeln können!

Aus dem Stadtverordnetensaale.

Sitzung vom 7. April 1900.

Eingegangen ist eine Eingabe des Gartenvereins Erholung in Connewitz, die sich gegen eine frühere Eingabe von Anwohnern der Frohbürger Straße, die nach Angabe der Petenten verschiedene Unrichtigkeiten enthalten soll, wendet. Stadtv. Franke machte die Eingabe zur seinigen. — Eine längere Eingabe des Kreisvereins Leipzig des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen beschäftigt sich mit der in Vorschlag gebrachten Wohnungsinspektion und fordert, die Aussicht auch auf die Schlaf- und Arbeitsräume der bei den Unternehmern in Kost und Logis stehenden Handlungs- und Gewerbegehilfen und Lehrlinge auszuweihen und entsprechende Bestimmungen zu treffen, und neben den besoldeten Inspektoren ehrenamtliche Stellen zu schaffen und diese aus den Kreisen der Handlungs- und Gewerbegehilfen zu besetzen. Stadtv. Most nahm sich der Eingabe an. — Eine weitere Eingabe des Gartenvereins Eiertal in Röders, die sich mit der Hergabe von städtischem Land zu Gartenzwecken beschäftigt, macht Stadtv. Lemm zur seinigen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst die Wahl von zwei besoldeten Stadträten vorgenommen. Es wurden gewählt: in die 8. Stelle Stadtrat Dr. Köhler aus Zwickau und in die 9. Stelle der Beigeordnete David Jopp aus Offenbach a. M. Die Wahl erfolgte auf 6 Jahre.

Der Abschluß des freien Vermögens der Stadt, der gegenwärtig 18 375 000 Mark beträgt, wurde richtig gesprochen. Ebenso die Abrechnungen über die Herstellung von Schienen im Parkschloß und über die Herstellung eines Durchlasses für den Trenkengraben unter der Leipzig-Döser Eisenbahn unter Nachbewilligung von 1018,03 Mark.

Eine Eingabe über die Neupflasterung der Mödnerschen Straße zwischen Herloszohn- und Heinrichstraße beschloß das Kollegium, auf sich beruhen zu lassen.

Ohne Debatte wurden genehmigt: Der Abbruch des Hauses Seeburgerstraße 42, der Verkauf von Baustellen der Baufälle zwischen der Südstraße, der Gustav-Freytag-Straße, der Kochstraße und der Eichendorffstraße und zwar: von 510,7 Quadratmeter Fläche für 11 000 Mark = 70,30 für 1 Quadratmeter, von 512,5 Quadratmeter Fläche für 32 000 Mark = 58,90 Mark für 1 Quadratmeter, von 720 Quadratmeter Fläche für 30 000 Mark = 50 Mark für 1 Quadratmeter, von 443,5 Quadratmeter Fläche für 30 800 Mark = 69,45 Mark für 1 Quadratmeter, von 519,5 Quadratmeter Fläche für 11 000 Mark = 70,30 Mark für 1 Quadratmeter, von 602,7 Quadratmeter Fläche für 37 000 Mark = 61,30 Mark für 1 Quadratmeter, die Aenderung des Bebauungsplanes für Leipzig-Lindenau-Südost und die Entlassung der Deutschen Spinnfabrik, Aktiengesellschaft, in Leipzig-Lindenau aus dem Kaufvertrage über das Grundstück 021c und der Abbruch der Baustellen auf dem Grundstück Frommannstraße 11, sowie die Entlassung des Baulandes an der Augustenstraße zwischen der Frommannstraße und dem Stephaniplatz anstalt in drei in vier Baustellen.

Für die Neupflasterung der Decke der Aula in der Petrischule und für das Streichen des Mobiliars wurden zusammen 935,50 Mark nachbewilligt.

In einer lebhaften Auseinandersetzung kam es bei der Beschlußfassung über die Erhebung der Einkommensteuer für das Jahr 1900. Der Rat hat eine

Erhöhung des Normalsteuersatzes von 140 auf 150 Prozent

vorgeschlagen. Der Finanzauschuß hat sich in seiner Mehrheit der Auffassung des Rates über die Notwendigkeit der Erhöhung angeschlossen und beantragte, der Vorlage zuzustimmen. Im Ausschusse wurde, wie der Referent hervorhob, anerkannt, daß der Rat bei seiner Aufstellung sehr vorsichtig zu Werke gegangen ist.

Stadtv. Tobias (Ratsp.), der im Ausschusse zur Minderheit gehörte, beantragte: 1. die Ratvorlage abzulehnen und nur 145 Prozent des Normalsteuersatzes zu erheben, und zwar 75 Prozent zum ersten und 70 Prozent zum zweiten Termin, und 2. die Abstimmung namentlich vorzunehmen. Zur Begründung führte er an, er habe die positive Ueberzeugung, daß mit 145 Prozent auszukommen sei, wenn die Fonds aus den verbenden Unternehmungen der Stadt, vor allem die Sätze für den Verbrauch von Elektrizität erhöht würden. Auf der andern

Seite könnten auch durch eine Umgestaltung der Verwaltung auf moderner Grundlage bedeutende Ersparnisse erzielt werden. Ferner müsse man darauf bedacht sein, neue Einnahmequellen zu schaffen. Die Wertener sei ja bedauerlicherweise abgetrennt. Man könne aber auf die Dauer nicht alles dem Bezirk anhalten, sondern müsse auch den Konumenten mehr mit heranziehen. Die Bedenken des Rates seien nicht stichhaltig. Der Rat habe auch im vorigen Jahre ein Defizit in Aussicht gestellt, das sich dann nicht gezeigt habe. Dem Bestreben, Steuern auf Vorrat zu schaffen, müsse entgegengetreten werden.

Oberbürgermeister Dr. Dietrich: Der Rat hat stets den Grundsatz festgehalten, der Bürgerchaft nur das aufzuerlegen, was unbedingt notwendig ist. Und der Ausschusseferent hat ja selbst anerkannt, daß unsere Ziffern einwandfrei sind. Die Erhöhung ist uns keineswegs leicht geworden. Wenn wir aber unsere gegenwärtige Lage und die Zukunft im Auge haben, können wir gar nicht anders handeln. Die erste Voraussetzung einer gleichmäßigen Entwicklung ist eine gesunde Finanzwirtschaft, und die kann nur dann existieren, wenn man die genügenden Mittel hat. Wenn das Defizit im Vorjahre nicht voll in die Erscheinung getreten ist und sich der Kassenbestand nur um 17 000 Mark vermindert hat, so ist dieses günstige Resultat darauf zurückzuführen, daß die Steuern in ganz überraschender Weise mehr eingebracht haben und die Gehaltssteigerung für die Lehrer, die bereits im Juli v. J. in Kraft treten sollte, bis zum Januar d. N. verschoben worden ist. Mit derartigen Eingängen haben wir für das laufende Jahr nicht zu rechnen. Von den Fonds, die Herr Tobias mehr herangezogen wissen will, sind im Voranschlag bereits 450 000 Mark eingestellt. Mehr ist aus den Fonds nicht herauszuwirtschaften. Beim Elektrizitätswerk sind wir schon bis aufs Äußerste gegangen. Wir müssen auch bedenken, was uns im nächsten Jahre bevorsteht. Das Gehalt der Schuttmannschaft soll erhöht werden. Die Einverleibung wird 500 000 Mark mehr an Ausgaben erfordern, als die Steuern der neuen Stadtteile bringen werden. Weiter hat die Uebernahme des neuen Krankenhauses und des neuen Verwaltungsgebäudes zu erfolgen. Die Herstellung der Brandenburger Straße erfordert einen Aufwand von 1 Million und für die Herstellung des Bahnhofs-Vorplatzes sind im nächsten Jahre 300 000 Mark, im übernächsten Jahre annähernd eine Million einzusetzen. Auch die Ausgaben für das Armenwesen werden nicht unwesentlich steigen, so daß wir im ganzen in den nächsten Jahren mit bedeutend höheren Zahlen zu rechnen haben werden. Davon, Steuern auf Vorrat zu schaffen, kann gar keine Rede sein, denn etwaige Ueberschüsse müßten im nächsten Haushaltsplan als Einnahme eingestellt werden. Bei 145 Prozent sei mit positiver Sicherheit auf ein Defizit zu rechnen, so daß im nächsten Jahre noch mehr Steuern erhoben werden müßten. Für die Erschließung neuer Steuerquellen besteht sehr wenig Aussicht. Mit einer Vereinfachung in den Betrieben hat sich der Rat schon beschäftigt. Das kann aber auf den diesjährigen Haushaltsplan keinen Einfluß haben. Daß wir das Bestreben haben, unsere Unternehmungen zum kaufmännischen Standpunkt zu heben, ist ganz selbstverständlich. In Zukunft müßte man sich auch damit beschäftigen, ob es nicht angebracht ist, eine andere Steuerart und andere Steuerföhe einzuführen, wie z. B. in Dresden, um eine weitere Erhöhung des Normalsteuersatzes zu umgehen.

Wenn wir jetzt zehn Prozent mehr erheben, so sind die auf den Einzelnen fallenden Beträge nicht unerheblich, bedeuten für uns aber 900 000 Mark mehr Einnahmen. Wir können im Interesse unserer Bürgerchaft nicht mit Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten rechnen, wie Herr Tobias, sondern müssen uns an die vorliegenden Zahlen halten, und diese zwingen uns, zu den vorgeschlagenen Sägen zu kommen.

Stadtv. Pollender (Sop.): Der stillere Dezerent im Steueramt hat die direkten Steuern als Unzufriedenheitsregime schlimmster Art bezeichnet. Diese Theorie des Herrn Ludwig Wolf scheint jetzt von Herrn Tobias als Vertreter des Leipziger Großkapitals beachtet zu werden. Aber als Stadtverordnete haben wir die Pflicht, die finanziellen Dinge objektiv zu betrachten. Ich habe schon im Ausschusse erklärt, daß ich für 145 Prozent stimmen werde, wenn der Nachweis angetreten wird, daß damit auszukommen ist. Das kann aber nicht geschehen. Wahrscheinlichkeitsberechnungen geben nicht die genügenden Unterlagen. Die Steuererechnungen für dieses Jahr sind bereits im vorigen Jahre erfolgt. Anzuweisen ist eine ganz bedeutende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten. Ich bin überzeugt, wenn erst die Steuerzettel heraus sind, werden zahlreiche Reklamationen eingebracht, die in Anbetracht der mäßigen wirtschaftlichen Lage auch zum größten Teil Beachtung finden müssen. Dann aber kommt hinzu, daß Herr Tobias auch heute wieder mit gewissen Skatulationen auf die weiter einzuführende Vierleiner operiert hat. Wenn das, was hier gepart werden soll, auf der andern Seite wieder eingebracht werden soll durch indirekte Steuern, dann ist es unsere Aufgabe, daß wir das verhindern und für die Ratvorlage eintreten. Man will die Bemühung des elektrischen Lichts für gewisse Stunden noch verteuern. Ob das gerade jetzt von Vorteil ist, lasse ich dahingestellt. Vom Standpunkt der Arbeiterchaft habe ich darauf aufmerksam zu machen, daß eine ganze Reihe von Aufgaben eine Vernachlässigung wie bisher nicht mehr gestattet. Das soziale Gewissen unserer Gemeinde muß wieder einmal mehr geweckt werden. Es handelt sich nicht allein um die Ausgaben für Wälder. Es ist auch notwendig, Verbesserungen der Mischungsverordnung und die Errichtung einer Zahnklinik im Auge zu be-

achte mehr daran, daß es ein Slavier war, über dem die Decke lag.

Die Leere wich nicht, selbst wenn die alte Haushälterin mit dem dampfenden Grogwasser hereinkam. Sie war so verschämt und eingeschüchtert, daß sie nicht einmal lächeln konnte. Wenn einer der Herren ihr zulächelte, zeigte sie, daß sie ihre Pflicht kannte. Sie nickte wieder. Was man ihr ein freundliches Wort, so war sie nicht erstant, antwortete aber nur, wenn es dringend notwendig war. Und sie ging schneller hinaus, als sie hereingekommen war, aber gleich geräuschlos. Eine andre Wirtin hatte das Haus nicht gehabt, solange die Herren zurückdenken konnten.

Und Eilert jagte nichts. Er hörte nur zu, wenn in den Pausen geplaudert wurde. Aber das tat er auf eine Art und Weise, daß man es beachten mußte. Wenn die Herren gegangen waren, machte sich Eilert Stange daran, ein paar Fenster zu öffnen und stand da und sah hinaus, während er darauf wartete, daß sich der Tabakrauch verziehen sollte. Er stand da, als sei in den Stuben nichts, was sich zu sehen verlohne. Er hatte die Aussicht auf die drei großen Speicher der Firma Eilert W. Stange. Sie wußten, wonach er sich sehnte in einer solchen Nacht, während die Finsternis und die Einsamkeit so dick und schwer ineinanderfloßen.

Eilert Stange war einunddreißig Jahre alt, als er an einem sonnenhellen Junimorgen unten auf dem Platz vor den Speichern stand. Es war einen Monat her, seit sein alter Vater gestorben war.

Er sah zu den drei Stockwerken auf die andre Seite der Straße hinüber. Im zweiten und dritten waren die Fenster herangezogen. Die Möbel waren auf den Gosplatz geiekt. Alles sollte weggefahren und verkauft werden. Da oben wurde gefügt und gehauen. Die Raneelung der Wände wurde abgebrochen. Er sah geschäftige Männer da drinnen. Es war, als ob das Strahlen und das Getöse rings um sie her sie erhigte. Sie wurden

Zerstörer, übten Gewalttätigkeit. Er ward wild bei dem Anblick; aber niemand hätte es ihm ansehen können.

„Legt Feuer an! Dann geht es schneller!“ schrie es in ihm. „Wane neu von Grund auf! Sonst wird das Ganze doch nur Flickwerk!“

Er ging. Und nun besaß er seine Schritte ein wenig mehr, als er sonst zu tun pflegte. Der Domkirchhof war sein Ziel, und er mußte quer durch die Stadt, um dorthin zu gelangen. Am Eingang begegnete er den Arbeitern, die den Grabstein für seinen Vater aufgestellt hatten. Der stand dort mit einem kurzen und knappen Bericht, wer unter ihm geborgen lag.

Viele Blumen lagen da über dem Mann, der gesagt hatte, daß ihm Blumenbüß so unangenehm sei wie Musik. Auch der Musik entging er hier nicht. Der alte Dom ragte dicht daneben auf, groß und schwer wie ein Felsen unten an den Grundmauern. Doch wölbte sich Dach über Dach, Turm über Turm, Zinne über Zinne. Und nun könnte es dunkel, könnte es tief im Innern. Die Musik breitete sich da drinnen aus, nach außen, nach oben, nach den Seiten. Der ganze Felsen ward angefüllt, Wände und Säulen und Türme und Zinnen wurden zu Orgelpfeifen, in deren Dunkel die Töne schwirten, von der Sonne und dem geschäftigen Alltag ausgehlossen.

Hier vor Eilert Stange lagen sie — der Urogroßvater, der reiche Schiffer, der seinen Sohn zum Kaufmann hatte ausbilden lassen und ihm behilflich gewesen war, das Handelshaus Eilert W. Stange zu begründen. Und hier lag der Großvater, und hier lag endlich der Vater. Und hier lagen ihre Frauen und toten Kinder. Drei Generationen.

Was wußte er von diesen Menschen? Nicht viel weiter und mehr als die meisten, die in seinem Alter und hier in der Stadt anständig waren. Vielleicht waren unter ihnen einzelne, die mehr und Benaures wußten. Nein, die Stanges waren nicht sentimental gewesen, jedenfalls die Männer nicht. Sie hatten nichts weiter hinterlassen als

das Geschäft und das Vermögen. Und das war ja gar nicht so gering — jetzt!

Der Einzige, von dem er vielleicht sagen konnte, daß er ihn kannte — der Einzige, den er auf alle Fälle gefießt hatte, war der Vater, und das, was er vom Großvater und Urogroßvater wußte, kannte er durch ihn.

„Mein Vater und Großvater dachten wie ich, Eilert — sie bewiesen es durch ihr Leben — es gibt nur ein Glück, wenn es überhaupt eins gibt, und das heißt Arbeit. — Glaube du mir; das andre, was die Leute heute nennen, ist nur ein Kauf, der einen langen und bitteren Nachgeschmack hinterläßt.“

Vielleicht verhielt es sich so. Eilert Stange, wußte es nicht. — Aber jetzt wollte er es wissen. Jetzt, wo der Vater tot war, ward er wild darauf, es zu wissen.

Noch durchzuckten ihn lange, schwache Dünnungen nach dem Wirbelsturm unten bei den Speichern — vor dem Gange.

Er stand hier an den Gräbern wie auf einer Walfahrt, auf der er Sieger war. Er war frei, vielleicht noch freier als der Urogroßvater, der arme Fischerjunge, der der reiche Schiffer ward.

Er betrachtete das Grab des Vaters. . . „Es gibt nur ein Glück, wenn es überhaupt eins gibt. Und das heißt Arbeit.“ Und dann hatte er mit harten Händen das Glück für sich festgehalten! . . . hatte den einzigen Sohn ausgehlossen!

Da hinten auf dem Wege kam ein junges Mädchen im rosa Sommerkleid gegangen. Sie schritt auf die Sakristei der Kirche zu, so schnell, als habe sie sich zu lange draußen aufgehalten. Oft hatte er sie gesehen, und da ging sie stets so langsam, als habe sie kein Ziel, sondern schlendere nur so im Traum dahin. Und da waren die dunkeln, starken Augen fern und verschleiert.

Er ging ruhig an den Gräbern vorbei, nach der Sakristei, und trat hinter ihr ein. Er atmete so tief und frei.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht für April 1909.

Im März haben sich die Preise für **Kaffee, Tee und Kakao** weiter nach oben bewegt, dabei kann man aber noch nicht von teuren Preisen sprechen. Alle drei Artikel hatten im Jahre 1908 einen seltenen Tiefstand erreicht, aus dem sie sich nun einigermassen herausfinden müssen. Für **Kaffee** ist heute die hauptsächlichste Bedarfssorte ein gutschmeckender Santos; die Auswahl darin wird an den Seeplätzen immer kleiner und dürfte sich bis zur neuen Ernte zu einer Katastrophe auswachen.

Mein grosses Lager und die guten Qualitäten, welche dasselbe ausweist, lassen mich der Sache mit Ruhe entgegensehen, ich bin wirklich imstande, recht gutschmeckende Sorten preiswert zu bieten, und bitte meine verehrte Kundschaft, von meinem Anerbieten recht oft Gebrauch zu machen.

Zum bevorstehenden Osterfest

empfehle:

Tee

China, India, Ceylon und Java
halte ich immer grosses Lager in allen Preislagen.

Grustee, eigene Ablesung

per 1/2 kg **100, 160, 200, 240** Pfg.

Sonderofferte:

Tee als Volksgetränk

I (sehr kräftig) per 1/2 kg **120** Pfg.

II (etwas milder) " " **100** Pfg.

Röstkaffee

in den bekannten und langjährig bewährten guten, bezw. feinsten und hochfeinsten

Mischungen

im Preise von **90—240** Pfg. per 1/2 kg.
stets frisch zum Verkauf bereit.

Besonders empfehle als recht gutschmeckende Sorten:

Mischung Nr. 6 per 1/2 kg **100** Pfg.

Mischung Nr. 5 " " **120** Pfg.

Mischung Nr. 4 " " **140** Pfg.

Kakao

Holland-Fabrikate sowie auch ganz vorzügliche **Deutsche Fabrikate**

im Preise von **90—240** Pfg. per 1/2 kg.

Die Marken zu **100** und **120** Pfg. per 1/2 kg empfehle als vorzügliche

Haushalt-Kakao

ganz besonderer Beachtung.

Immer muss ich wieder darauf hinweisen, **Kaffee, Tee oder Kakao** soll man trinken und sich nicht mit Surrogaten behelfen; man lasse sich auch niemals durch markt-schreiende und oft geradezu unlautere Reklame hierzu bestimmen. Surrogate, welche diese drei Urprodukte ersetzen, gibt es nicht.

Wird **Kaffee, Tee und Kakao** gut, gewissenhaft und in der Form zubereitet, dass er der Natur des betreffenden Konsumenten entspricht, und zur richtigen Zeit genossen, dann hat jedermann bei einiger Selbstbeherrschung ein Getränk, welches ihm bekömmlich ist und durch kein Surrogat ersetzt werden kann.

Meine Röstkaffees und Tees in Originalpackungen haben durch einige tausend Verkaufsstellen in weiten Kreisen Deutschlands Verbreitung gefunden und spricht dies für deren grosse Beliebtheit.

➔ Weitere Verkaufsstellen werden errichtet. ➔

Hermann Schirmer Nachf., Leipzig

Kaffee- und Tee-Grosshandlung

Hauptgeschäft:
Grimmische Str. 32.

Fernsprecher 709.

Filiale: Stötteritz
Schönbachstrasse 71.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 2560.

Kolossalen Beifall

findet meine neu aufgenommenen **Spezialmarke Adolfo**

welche infolge ihrer ganz vorzüglichen Qualität und Preiswürdigkeit jedem Raucher ganz besonders zu empfehlen ist

No. 186



No. 168

1000 Stück 40 Mark. — 100 Stück 4 Mark. — 10 Stück 40 Pfg.
Nur Engros-Preise! Verkauf nicht unter 10 Stück.

LEIPZIG Zigarren-Krause Markt 13
Stieglitzens Hof im Durchgange.

Zahn-Atelier

Fernspr. **B. Massloff** Königsstr. 9838. 4. I.

Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.

Spez. für Nervöse und Schwache sehr zu empfehlen.

Sprechstunden: 9—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

Zahn-Erfahrung sowie Plomben unter Garantie.

Rosen

parant. sortenecht, prima Farberbes-mungelung, wachsen dabei in jedem Boden leicht an. **Gochstämme** Stück 0.80-1.20 Mk., **Niedrige** in noch 100-150 Sorten à Stück 35 Pf., 10 Stück 3 Mk., 100 Stück 27 Mk. **Kletterrosen** 35-50 Pf.

H. Risoh, Rosenschulen

Grossschöcher, Schlosslager Weg

Fischelle **Soesteln**, Lager, Schirmerstr. 12

empf. 14 l. fr. See- u. Flussfische, **Schellfisch**, 25 grüne Herlinge, **Wassfische**, Karpfen 95, Brather-, **Wobras** Markt, Dose 2.80 u. 1.85, **Sardinen** 1.80, **Rollmops** 1.70.

Monats-Garderobe

Wwe. M. Kindermann

Rur Al-ne Zielfergaffe 16, I. empf. neue u. wenig getr. **Englge**, **Blint.** Va et., **Koppen**, **Flang** u. **Nurfsenung** zu bill. Preis. **Brads** u. **Gefed.** - **Eng.** - **selbst**



Gardinen

Netze für 1-4 Fenster. **Stores, Vitragen, Blenden** bis 5 Fenster passend.

Sofa-Bezug

Reste, Plüsch, Wolle, Taschen

enorm billig. **Engel's** Fabriklager Hainstrasse 28.

Kriegsbriefe, Von Generalmajor **Knutson**, Statt 5 Mk. nur 2 Mk. **Goethe**, Faust I. und II. Teil, in Liebhaber-Einb. 1 Mk. **Volksbuch**, Leipzig und Filialen. **Volksbuch**, Leipzig und Filialen.

NEU AUFGENOMMEN!



Original Goodyear-Welt

Jedes Paar **9.50** Bester Ersatz für Handarbeit

Vorzügliche Passform, Haltbarkeit und Eleganz.

Spezial-Marke „Turul“

Wie bisher jedes Paar **6.50** Amerikanische Formen

Schuhfabrik „Turul“

Alfred Fränkel Com.-Ges. Leipzig

Hainstrasse 28. Achten Sie gefl. auf Hainstrasse 28

Oster-Eier und -Hasen

aus **Schokolade, Marzipan, Fondant**, reizende **Pariser** und **Italiener** Neuheiten in **Oster-Donbonnieren** (Eiform) aus **Seide, Atlas, Porzellan, Glas, Majolika** etc., **Hasen-Strappen** mit **Hälsvorrichtung** von den **kleinsten** bis **Lebensgröße**, **originell** gefärbete **Hasen, Oster-Gruppen, Rädchen, Kestler** und **andere Arrangements** in **einfacher** und **hoheliegender Ausführung**, für **Kinder** und **Erwachsene** passend, empfiehlt

Kurprinzstrasse 1 **Otto Hein** Nähe Rossplatz Tel. 13892.

Spezialgeschäft für **Schokolade, Kakao** und **Konfituren**.

Postverland von **Ostereier-Kollektionen** à 5, 7.50, 10, — etc. erfolgt **franko** gegen **Nachnahme**; bei **Bestellungen** von **Eiern** und **Arrangements** wolle man den **Preis** und ob für **Kinder** oder **Erwachsene** bestimmt, angeben. [6118]

Sommer-Preise :: **Kauft Briketts bei Benno Grimm, Tauchaer Str. 41** Sommer-Preise ::

Politische Uebersicht.

Die Kölnische Zeitung am geraden Tage.

Wie gut wir sie kannten, die brave Kölnische Zeitung. Wir gestern ihre Stellungnahme der Sparkassenstatistik gegenüber wiedergaben, fügten wir gleich hinzu, daß sie auch andersrum könne. Sie schreibe an geraden Tagen immer das Gegenteil dessen, was sie an ungeraden vertrete. Daß sie es freilich so eilig haben würde, unsere Ansicht zu bestreiten, hatten wir selber kaum angenommen.

Am Montag, den 5. April, schrieb die kölnische Zeitung im Leitartikel über die enorme Zunahme der deutschen Sparkasseneinlagen:

In einer ausgezeichneten, überaus feinsinnigen Schrift über: Das deutsche, insbesondere das preussische Sparkassensystem und das Scherische Prämien-Sparsystem (Mittelsamer u. Mühlberg, Berlin 1908), weist Dr. Georg Barthelme nach, daß dies großen Einlagen in unsern Sparkassen nicht etwa Sparersünden des kleinen Mannes sind, sondern in der Hauptsache Depositionsgelder mittlerer und kleinerer Rentner. Allerdings sind etwa 50 Prozent der Bevölkerung im Deutschen Reich sparfähig, aber kaum die Hälfte der Bevölkerung ist auch sparsüchtig. Und dazu kommt, daß nach Aussage der Statistik die Zahl der kleinen Sparrer beständig abnimmt, während die Einlagen der Kapitalisten zunehmen.

Am Tage darauf, am Dienstag, den 6. April, also an einem geraden Tage, schreibt dieselbe kölnische Zeitung wiederum im Leitartikel:

Aus den drei Untersuchungen (über die Entwicklung der Böhm. die von verschiedenen Seiten auf Grund verschiedenen Materials angestellt worden sind, ist der Schluss abzuleiten, daß sich die gewerblichen Arbeitstätigen in stark steigender Richtung bewegen, und daß die Erdbühne weit über die Verteuerung der Lebenshaltung in der Zwischenzeit hinausreicht. Das Ergebnis dieser Untersuchungen trifft mit zahlreichen andern Forschungen zusammen und findet eine Bestätigung auch in der Sparkassenstatistik. Der Volkswirt und Sozialpolitiker kann sich dieser Wahrnehmung nur freuen.

Am Montag beweist die Sparkassenstatistik, daß die Zahl der kleinen Sparrer beständig abnimmt, am Dienstag beweist dieselbe Sparkassenstatistik, daß sie beständig zunimmt. Wie's trefft!

Die wirklichen Motive der Zivilprozessreform.

Die juristischen Spitzfindigkeiten, mit denen der Entwurf der schwebenden Zivilprozessreform motiviert wurde, finden eine treffliche Ergänzung in dem soeben erschienenen Verhandlungsbericht der 30. Reichstagskommission. Wie in der Strafprozessreform, soll auch in der Zivilprozessreform auf die Kompetenzfrage das entscheidende Gewicht gelegt werden. Der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte für Sachsen erklärte, daß die Entlastung der Kollegialgerichte eine bringende Notwendigkeit sei, und die Kommission beschloß denn auch eine Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit von 300 auf 600 Mark. Das bedeutet, daß in allen Prozeßangelegenheiten, deren Objekt zwischen 300 und 600 M. schwelgt, und die laut geltendem Recht von den mit drei Richtern besetzten Landgerichten erstinstanzlich entschieden werden, in Zukunft nur ein Richter, der Amtsrichter urteilen wird. Mit dieser Verschlechterung der ersten Instanz ist auch eine Verschlechterung der zweiten Instanz zu vergleichen; denn die zur Amtsgerichtsfläche degradierten Landgerichtssachen werden in zweiter Instanz statt von dem fünfrichterlichen Kollegium des Oberlandesgerichts von dem dreirichterlichen Kollegium des Landgerichts entschieden. Nun ist es eine unlegbare Tatsache, daß diese Verschlechterung des Gerichtswesens die gerade in kleineren Zivilsachen interessierten besitzlosen Klassen betreffen muß. In den Kommissionsberatungen wurde die Verbilligung der Gerichtspflege als Hauptmotiv hervorgehoben. Wir fragen, warum eine Verbilligung nicht bei den Prozessen mit höheren Prozeßforderungen angestrebt wurde. Die schwächliche Garantie des Dreirichterkollegiums soll in einer großen Zahl der Prozesse laut Kommissionsbeschluss bis 600 M., nach der Regierungsvorlage aber bis 800 M. beseitigt werden. Laut einer vorliegenden Berechnung bedeutet die Erhöhung der amtsgerichtlichen Kompetenz für Fälle bis 600 Mark eine Ueberweisung von 32 Proz. aller Landgerichtssachen an den Amtsrichter. Die in der Vorlage in Aussicht genommene Erhöhung der Amtsgerichtszuständigkeit für Fälle bis 800 M. würde eine Ueberweisung von rund 42 Proz. aller Landgerichtssachen begreifen. Es wird also eine Entlastung der Landgerichte um nahezu die Hälfte aller Sachen angestrebt, und gerade die minderen Beträge sollen dieser Rechtsverschlechterung verfallen. Da wäre doch zu erwarten gewesen, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamtes die Argumente seiner Begründungen diesem Fragenkreis entnommen hätte, und daß auch die Kommission ihre Beschlüsse mit Rücksicht auf die Interessen der Winderbemittelten und der völlig Besitzlosen gefaßt hätte!

Da ist es nun erstaunlich, zu hören, daß von einer durchgehenden Reform des Zivilprozesses Abstand genommen wurde, weil — wie der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erklärte — die Anwälte sich erst in den letzten Jahren in die neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches einarbeiten mußten. Die zarte Rücksicht der Reichsregierung wird ergänzt durch die weitgehende Schonung der Anwalts-einkünfte. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte z. B. stellte die Frage, ob die Entlastung der Kollegialgerichte durch eine Teilung der Gemeindebezirke in mehrere Landgerichtsbezirke, oder durch die Ueberweisung der kleineren Landgerichtssachen an das Amtsgericht geschehen soll. Das erstere bedeute eine Schädigung des Anwaltsstandes, und indem der Bundesratsbevollmächtigte Sachens diese Tatsache laut anerkannte, entschied er sich für die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit: für die Erhaltung der Anwalts-einkommen auf Kosten der Rechtsgarantien der großen Masse. Diese Stellungnahme kennzeichnet den Geist der ganzen Kommissionsarbeit. Das Ziel der Kommission erscheint denn auch soweit erreicht: die Rechtslage der im kleinen Zivilprozeß Verwickelten erscheint im Kommissionsbeschluss entschieden verschlechtert, die von preussischer Seite aufgestellten Berechnungen aber stellen als Erfolg der Zivilprozessnovelle eine Zunahme der Rechtsanwalts-einkünfte um rund 900 000 Mark in Aussicht.

Deutsches Reich.

Eine Liebesgabe an die Berufsgenossenschaften.

Unter dieser Ueberschrift brachten wir vor einigen Tagen eine Mitteilung des Vorwärts, wonach die Regierung beabsichtigt, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der darauf hinausläuft, dem in den Berufsgenossenschaften organisierten Unternehmertum eine Liebesgabe von 100 Millionen Mark aus der Reichskasse zuzuschützen. Diese von der bürgerlichen Presse sofort lebhaft bestrittene Mitteilung wird jetzt von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in einem offiziellen „Dementi“ bestätigt. Das Völkblatt schreibt:

Der Vorwärts behauptet in seiner Nummer vom 2. d. M., das Reich wolle den Trägern der Unfallversicherung durch eine anderweitige Regelung der vom Reich vorgeschuldeten zu zahlenden Entschädigungen ein Extragehäufel von 100 Millionen Mark in den Schoß werfen. Diese Auffassung beruht auf einer Verkennung des Sachverhältnisses. Um das Reich von der immer stärkeren Finanzanspruchnahme der Reichshauptkassen durch das fortgesetzte Steigen der Entschädigungsrenten zu befreien, ist vorbehaltlich der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften in Aussicht genommen, daß die Berufs-genossenschaften künftig dem Reich die Vorschüsse in Höhe des mutmaßlichen Rentenbedarfs zahlen, wozu sie bisher nicht verpflichtet waren. Im Jahre 1910 würde die Rückzahlung der Schuld für das Jahr 1909 mit den für 1910 neu zu leistenden Vorschüssen zusammenfallen. Zur Wilderung der Färte, die hierin liegen würde, soll für die alte Schuld eine zwanzig-jährige Tilgungsperiode vorgelesen werden. Zur Tilgung und Verzinsung sind jährlich 11,6 Millionen Mark erforderlich. Aus der gegenwärtig dem Reich obliegenden gesetzlichen Verpflichtung zur vorrückschulden Zahlung der Entschädigungsrenten ist in den Jahren 1904 bis 1908 eine Ausgabe von durchschnittlich 4,4 Millionen Mark für das Jahr entstanden. Diese Ausgabe würde bei dem fortgesetzten Steigen der Unfallrenten von Jahr zu Jahr wachsen. Um nun den Berufsgenossenschaften die Rückzahlung der alten Schuld zu erleichtern und gewissermaßen seine bestehende Vorschuldpflicht abzulösen, beabsichtigt das Reich, diese 4,4 Millionen Mark und weitere 1,4 Millionen Mark, im ganzen also die Hälfte der Jahresquote zur Tilgung und Verzinsung der alten Schuld beizutragen, während die Berufsgenossenschaften die andere Hälfte der erforderlichen Mittel mit ebenfalls 5,8 Millionen Mark zu tragen haben. Durch die geplante Regelung wird die Vorschuldpflicht allmählich herabgemindert, die übermäßige Begehrung der Schatzkammern entsprechend eingeschränkt, auch der Allgemeinheit ein erheblicher wirtschaftlicher Dienst geleistet werden, ohne daß eine unbillige Belastung der Berufsgenossenschaften eintritt.

Die offiziöse „Richtigstellung“ ist typisch für den Wert der offiziellen Dementis. Wort für Wort wird bestätigt, was der Vorwärts behauptet hatte, daß nämlich das Reich den Kapitalisten in den Berufsgenossenschaften ein jährliches Geschenk von 5,8 Millionen und, auf die Dauer der zwanzigjährigen Tilgungsperiode berechnend, von 100 Millionen in den Schoß zu werfen gedenkt. Daß eine Verpflichtung, den Berufsgenossenschaften diese 100 Millionen zu zahlen, für das Reich nicht besteht, geht ja schon aus der verlegenen Wendung hervor, die Regierung beabsichtige mit ihrer Vorlage, „den Berufsgenossenschaften die Rückzahlung der alten Schuld zu erleichtern und gewissermaßen seine bestehende Vorschuldpflicht abzulösen“. Wenn eine rechtliche Verpflichtung wirklich bestände, hätte dieses „gewissermaßen“ überhaupt keinen Sinn. Es bleibt also dabei, daß die Arbeiterschaft alle Verantwortung hat, gegen diese Liebesgabe an die deutsche Kapitalistenklasse energisch zu protestieren. Die brutale Interessenpolitik der herrschenden Klassen, die vor einer solch schmutzigen Bereicherungspolitik selbst dann nicht zurückschrecken, wenn die Finanzen des Reichs sich in voller Zerrüttung befinden, kann aber nicht besser illustriert werden, als durch diese Subventionierung der Berufsgenossenschaften.

Militärverwaltung und Arbeitslosigkeit.

Auf dem Truppenübungsplatz Welzow bei Posen soll ein Soldatenheim errichtet werden. Obwohl in Posen und Umgebung große Massen von Bauhandwerkern seit Monaten arbeitslos sind, werden zu den erforderlichen Arbeiten ausschließlich Soldaten, die im Zivillieben Bauhandwerker sind, verwendet. Unter den auf dem Truppenübungsplatz beschäftigten Soldaten befinden sich solche, die seit der Beendigung des letzten Wandervers keinen militärischen Dienst verrichtet haben, sondern ausschließlich in ihren Zivillberufen beschäftigt werden. Auf dem Truppenübungsplatz hat eine durch Dampf betriebene Holzbearbeitungsfabrik Aufstellung gefunden, die über ein vollständiges Gatterwerk verfügt, in der die in den nahegelegenen Wäldern gewonnenen Baumstämme verarbeitet werden. Als Entschädigung erhalten diese Arbeitssoldaten für die von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends dauernde Arbeit außer ihrer Soldatenzulage die stündliche Zulage von 10 Pfg. Weil die Arbeit nach Angabe des die Oberaufsicht führenden militärischen Vorgesetzten — die Stelle des Baumsterns vertritt ein Hauptmann, die Stellen der Poliere haben Unteroffiziere inne — sehr dringend ist, ist den dabei beschäftigten Soldaten der Dienstverweigerungsverweigerungen verboten worden.

Die betroffenen Bauhandwerker haben nun durch die Verwaltungsstelle Posen des Maurerverbandes eine Eingabe an den Kriegsminister gerichtet, in der sie unter Hinweis auf ihre Notlage um Uebertragung der Arbeiten an private Gewerbetreibende und einheimische Arbeiter bitten. Man wird abwarten müssen, ob Herr v. C. in dem der Bitte Rechnung tragen oder ob er die Beschäftigung der Soldaten weiter zulassen wird, um damit von neuem den Nachweis zu erbringen, daß die zweijährige Dienstzeit viel zu lang ist.

Eine neue Schlaugröndung.

Die heutige Nummer der Raumannschen Gasse enthält einen Artikel, in dem Raumann einen Kommentar zu seiner phantastischen Prophezeiung des neuen Blocks von Bebel bis Wasserfall abt. Der Kern des äußerst matten Rückzugartikels ist die Behauptung, er habe lediglich von der zukünftigen Mehrheit von Bebel bis Wasserfall gesprochen, und er habe daran fest, daß diese das Ziel der deutschen politischen Entwicklung sei, „aber“ — meint Raumann — „so blind, wie es mir einige Zeitungs-schreiber zumuten, bin ich doch auch nicht, diese Parteilagerung für etwas heute Geringfügiges anzusehen“.

Diese Ausführungen bestätigen nur unsere frühere Behauptung, daß Herr Raumann als Politiker nicht ernst zu nehmen ist. Wenn er sich nicht über Form und Farbe schreibt, gefüllt er uns besser.

Berlin, 8. April. Der Bundesrat hat auf Grund der Ermächtigung in dem Gesetz betreffend die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande, vom 7. Februar 1906 den Kreis der Waren, für die bei der Ausfuhr neben Gültung, Menge

und Bestimmungsland auch der Wert anzumelden ist, mit Wirkung vom 1. Mai ab erweitert.

Vorbereitungen für die neue Tabakbelastung.

Der Germania wird von einem Leser geschrieben: Einem hiesigen Rohstoffhändler, der am 5. d. Mts. einige Ballen Tabak von Hamburg unter Begleitschein II abgefordert hatte, ist von der Hamburger Firma die Nachricht zugegangen, daß die Hamburger Zollbehörde die Tabake nur unter Vorlage der Originalfaktura zur Abfertigung bringen werde. Es sei eine Verfügung vom Reichsfinanzamt eingelaufen, wonach Tabake nach dem Inlande mit Begleitschein II vom 6. d. Mts. ab nur noch unter der angegebenen Bedingung zu versenden seien, da man noch mit der Einführung einer Wertsteuer für Tabak außer den zu erhöhenden Zöllen rechnet.

Uebrigens soll, nach einer Mitteilung der Neuen Pol. Korrespondenz, die Regierung mit einer Abgabe vom Tabak in Höhe von 30 bis 40 Millionen, wie sie aus den neuen Tabaksteuervorschlägen zu erwarten wäre, nicht einverstanden sein, „zumal dabei die sozialpolitischen Gesichtspunkte der höheren Belastung von Rauchern teurer Tabake nicht zur Durchführung kommen würden“.

Die jännerliche Finanznot. Herr Bölow wird jetzt mit einer Hochflut von Begrüßungs-Telegrammen belästigt, die von ihm die Erlösung aus dem Finanzjammer des Reiches erwarten, überschwemmt. Die Antworten des Reichskanzlers sind in der Regel ebenso inhaltslos, wie seine Reden, von der bürgerlichen Presse werden sie aber neugierig registriert. Auf eine Depesche des Reichsvereins zu Gera hat Herr Bölow folgende Antwort gefaßt:

Für die freundliche telegraphische Begrüßung der zur Bismarckfeier verammelten Bürger Gera danke ich herzlich. Die Deutschen wären des großen Staatsmannes, der ihnen die Einheit wiedergewann, nicht würdig, vermöchten sie nicht ihr Reich aus der jännerlichen Finanznot zu lösen, die seine Entwicklung bedroht. Reichskanzler Fürst Bölow.

Nach dem Ton dieses Telegramms zu urteilen, scheint selbst der allzeit zum Fortwärteln aufgelegte Blockadler durch die Leistungsfähigkeit seiner Blockfreunde allmählich in eine sagen-jämmerliche Stimmung geraten zu sein.

Der Flottenverein muß in seinem jetzt veröffentlichten Jahresbericht einen Mitgliederabgang von fünf Prozent buchen. Die Zahl der Einzelmitglieder ist von 324 088 auf 307 884 zurückgegangen, die Zahl der korporativen Mitglieder dagegen von 694 507 auf 699 679 gewachsen. Das Vereinsvermögen belief sich auf 291 840 Mark. Der Flottenenthusiasmus des deutschen Bürgertums, der während der letzten Reichstagswahlkampagne so hohe Wogen schlug, hat demnach die zu erwartende Abkühlung erfahren. Er würde vollständig in die Brüche gehen, wenn die Flottenpatrioten die Kosten unserer „herrlichen Kriegsmarine“ aus dem eigenen Geldbeutel bezahlen müßten. Die kapitalistische Presse geht mit einer bemerkenswerten Kürze über den Mißerfolg der von ihr mit aller großgepöppelten Flottenreorganisation hinweg, obwohl sie jeden unter der Herrschaft der Krille unermesslichen Mitgliederverlust von Arbeiterorganisationen als Beweis für den Rückgang der „sozialdemokratischen Hochflut“ freudig registriert. Beim Flottenverein spielt die Wirtschaftskrise keine Rolle; wenn trotzdem eine so starke Mitgliederflucht vorhanden ist, so liegt das eben, daß die nationale Wbrake an Werbefrucht erheblich eingebüßt hat. Auf solche Dinge lassen sich die Patentpatrioten allerdings nicht gern näher ein.

Der neue Zentrumsherrzog. Kölnier Wälder lassen sich aus Brüssel telegraphieren, die dortige Presse sei verwundert darüber, daß die deutsche Zentrumspartei im westfälischen Wahlkreis Lüdinghausen-Warendorf den Herzog Arenberg als Reichstagskandidaten aufgestellt habe. Der Herzog sei zwar nominell deutscher Staatsbürger, wohne jedoch ständig in Brüssel und betrachte sich selbst als Belgier. Auch soll er nicht das geringste Interesse für die politischen Zustände in Deutschland zeigen. Dafür hat der Herzog aber den Vorzug, wie ihm dieser Tage erst die Germania beiseite, daß er „in Berlin und bei Hofe eine sehr bekannte Persönlichkeit“ ist. In der jetzigen politischen Situation will das für das Zentrum nicht zu wenig bedeuten.

41 Mißhandlungsfälle — vier Wochen Mittelarrest! Wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 41 Fällen stand der Unteroffizier Emil Rujat vom Kronprinzenregiment vor dem Königsberger Kriegsgericht. Sein Opfer war der Grenadier Wille, ein schwächlicher Mann, dessen dienliche Leistungen äußerst mangelhaft waren, was natürlich auf Dickschicklichkeit zurückzuführen wurde. Der Grenadier wurde seit längere Zeit gemißhandelt. Wille wurde unter das Kreuz und gegen die Rippen, Schläge mit dem Reitengewebe über Arms und Beine, Ohrlagen, Berren und Reiben an Nase und Waden und schließlich Schläge vor die Brust waren die beliebtesten „Ermunterungsmittel“. Wille blutete häufig am Munde und spie Blut. Seine Rippen heilten nicht, da die Wunden infolge der Mißhandlung durch den Angeklagten immer wieder aufgerissen wurden. Um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, entfernte sich der Gequälte von seinem Truppenteil. Die Anklage nahm schuldigeweise als Mindestzahl 41 Fälle von Mißhandlungen an. Der Anklagevertreter beantragte vier Wochen Mittelarrest, da der Unteroffizier den Soldaten „im Interesse seiner Ausbildung zu hart angefaßt“ habe. Das Gericht schloß sich dem Antrage an!

Der vielblutige Soldatenführer kann also, da auf Verurteilung nicht erkannt wurde, nach Verbüßung dieser „Strafe“ seine trefflichen Erziehungsmethoden fortsetzen. Herr v. C. in dem aber wird sich bei der nächsten passenden Gelegenheit wieder im Reichstag in Positur werfen, und unter dem bröckelnden Veilich des Blocks jeden Einwand gegen die Vortrefflichkeit unserer Militärjustiz entzweit zurückweisen.

Dem Protest gegen die Telephonversteuerung hat sich jetzt auch der Berliner Magistrat angeschlossen. Eine Kommission soll sich mit der Abfassung des Protokolls beschäftigen. Die Stadt Berlin verliert selbst über ein großes Fernsprechnetz und hat ein starkes Interesse daran, daß die Telephongebühren nicht übermäßig erhöht werden.

Vom neuen Kurs in Schlesien-Hollstein. Aus Preußen ausgewiesen wurden die dänischen Staatsangehörigen Niels Nielsen und Christian Larsen sowie der Schwede Karl Petersen, ebenso in Londern der dänische Staatsangehörige V. Hanen. Die skandinavischen Staaten werden für diese Beweise freundschaftlicher Gefinnung gewiß zu gelegener Zeit den Dank nicht schuldig bleiben.

Keine politische Nachricht. Der französische Botschafter in Washington sprach dem Staatssekretär des Meisters vor und erklärte ihm, Frankreich würde darauf achten, daß Castro sich nicht militärisch betätige, solange er auf Martinique welle. — Der Premierminister von Westaustralien teilte dem Premierminister von New South Wales mit, daß Westaustralien bereit sei, die Ausbringung der Kosten für einen Drenbrought durch Beteiligung an einer Beitragsleistung nach Köpfen zu fördern. — Nach einer Meldung aus Tarras wurde die Stadt am Sonntag von der schweren Artillerie ein es Daulebs drei Stunden lang beschossen, ohne daß ernstliche Schäden angerichtet wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Die Unterdrückung der nationalsozialen Organisations.

Aus Prag wird gemeldet: Heute vormittag wurden sowohl in Prag als auch in den Landgemeinden die nationalsozialen Organisations behördlich aufgelöst. Bei den gleichzeitig vorgenommenen Hausdurchsuchungen in den Vereinstalitäten wurden meistens der Gendarmerie alle vorgefundenen Schriften, Bücher usw. mit Beschlag belegt.

Die nationalsozialen Organisations waren die außerparlamentarischen Träger der Ideen, die Mosac und dessen Genossen im österreichischen Reichsrat vertreten. Mosac wurde von der österreichischen Regierung der Konspiration mit den großserbischen Kreisen bezichtigt und besonders wegen nationaler antimilitaristischer Bestrebungen verfolgt, und diese Verfolgung wird nun auch auf die Organisations erstreckt. Die Prager Gesellschafter sind das würdige Gegenbild des Agrar-Prozesses. Die österreichisch-ungarische Regierung erstrebt mit diesen Verfolgungen die Unterdrückung der großserbischen Bewegung, sie werden aber augenscheinlich das Gegenteil ihrer Bestrebungen erreichen.

Cürkel.

Ein politischer Mord

Konstantinopel, 8. April. Vorgestern nacht wurden auf den Chefredakteur des Serbesti, Hassan Behmi, auf der Brücke nach Stambul von einem Mann in Offiziersuniform zwei Schüsse abgegeben. Behmi starb kurz darauf. Der Täter ist entkommen. Da Behmi Gegner des jungtürkischen Komitees war, wird vermutet, daß es sich um einen politischen Mord handelt. — Der Serbesti vertritt die Ideen der liberalen Vereinigung und hat die heftigsten Angriffe gegen das jungtürkische Komitee und wiederholt auch gegen die Armee gerichtet. Die öffentliche Meinung beschuldigt das jungtürkische Komitee der Anstiftung zum Mord. Der Täter soll ein Kavallerieoffizier sein. Der Begleiter Hassan Behmi ist bei der Tat verwundet worden. Am Nachmittag veranstalteten über 1000 Hochschüler eine Protestkundgebung vor der Pforte und verlangten, daß der Mörder unabhängig gemacht und gehängt werde, was der Großwesir dann auch versprach. — Die Kammer nahm nach lebhafter Debatte trotz der Opposition einiger Jungtürken einen von fünf Abgeordneten der liberalen Vereinigung eingebrachten Antrag an, den Großwesir wegen der Ermordung Hassan Behmi zu interpellieren. Die Anhänger des Ermordeten verdrängten den Präsidenten des Parlamentes der Mitwirkerschaft an dem Verbrechen. Während der Demonstration vor dem Parlament wurden zahlreiche Schmährufe auf den Präsidenten laut. Die Leiche des Ermordeten wurde in der Redaktion des Serbesti aufgebahrt.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Fluch der Halbheit.

Eine unangenehme Situation hat ein Pastor Nietsche in Sachsendorf den sächsischen Lehrern geschaffen, indem er die Frage aufwarf, ob in dem Religionsunterricht, wie ihn die Lehrer in der Schule eingeführt wünschen, auch dem Atheismus Vorfahrt zu gewähren sei, und ob die Zwisdauer Thesen die Möglichkeit zulassen, daß ein Gottesleugner Religionsunterricht erteilen dürfe. Der Vorstand des Leipziger Lehrervereins hat in einer an die Blätter verfassten langen Erklärung die erste Frage mit Nein, die zweite aber mit Ja beantwortet. Zu der ersten Frage führt die Erklärung bezeichnend aus, es sei dem Leipziger Lehrerverein nie in den Sinn gekommen, „daß im Religionsunterricht auch Freiheit für atheistische Doktrin gewährt werden müsse.“

Wenn der Leipziger Lehrerverein die atheistische Weltanschauung in der Schule gelehrt wissen wollte, dann hätte es ihm ja freigestanden, nicht für Halbschuldung, sondern für ganzliche Beiseitigung des Religionsunterrichtes einzutreten. Er hat sich aber an den Boden der Zwisdauer Thesen gestellt, und damit weder einerseits die atheistische Weltanschauung, andererseits aber auch die konfessionelle Ausprägung der christlichen Weltanschauung vom Religionsunterrichte ab... Es irren demnach alle, die da behaupten, die Grenzen der Zwisdauer Thesen seien so weit gezogen, daß dem Lehrer freistünde, den Kindern im Religionsunterrichte statt der christlichen die atheistische Weltanschauung zu lehren. Es sei aber auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es der Lehrerschaft bei der ganzen Reform hauptsächlich darauf ankommt, den Religionsunterricht zu einem wahrhaft pädagogischen Unterricht umzugestalten, für den einzig und allein die geistige Verfassung des Kindes maßgebend ist. Dies erfordert, daß den Kindern nur sittlich-religiöses Leben, und zwar so anschaulich als möglich, vorgeführt wird, daß aber alle Dogmen als Behrstoß ferngehalten werden müssen, mögen sie nun von rechts oder links stammen. Auch von links; denn wie keine Logik das Dasein Gottes beweisen kann, ebenso wenig läßt sich ein vernunftgemäßer Beweis für das Nichterfinden Gottes führen. Atheistische Sätze sind daher auch nichts anderes als Dogmen und schon als solche vom Religionsunterrichte der Volksschule auszuschließen.

Zur zweiten Frage wird in der Erklärung gesagt:

Da sei zunächst hervorzuheben, daß die Gottesidee außerordentlich verschieden und wandelbar ist, im Laufe der Zeiten sowohl als auch im Leben des einzelnen Menschen. Eine allgemein anerkannte Grenze zwischen Deismus und Atheismus gibt es nicht, und es gibt auch kein Forum, vor dem Streitigkeiten darüber endgültig entschieden werden könnten.

Den Religionsunterricht im Sinne der Zwisdauer Thesen können Lehrer mit sehr verschiedenen religiösen Anschauungen erteilen; denn alles Dogmatische, alles Befehlen zu einer bestimmten Lehreinrichtung ist ja ausgeschlossen. Ob aber ein Lehrer auf Grund seiner Weltanschauung überhaupt Religionsunterricht geben kann oder nicht, ist keine ganz persönliche Angelegenheit. Das Ideal, daß der Religionslehrer hinter allen Dogmen, die im Unterrichte einmal verübt werden, mit seiner tiefsten Überzeugung, seiner ganzen Persönlichkeit steht, ist nie erreicht gewesen und ist heute weniger erreichbar als je. Auch der Religionslehrer muß imstande sein, Anschauungen, die seiner theoretischen Auffassung nicht entsprechen, gerecht zu werden. Ihm ganz besonders muß Duldsamkeit und pädagogischer Takt fremden Anschauungen gegenüber eigen sein.

Hat aber ein Lehrer selbst die Überzeugung gewonnen, daß er zur Erteilung des Religionsunterrichtes nicht geeignet sei, so muß ihm der Ausweg offen stehen, sich von ihm dispensieren lassen zu können, ohne damit sein ganzes Lehramt zu verlieren. Diese Forderung ist bereits von den größten Lehrervereinen Sachsens erhoben worden; sie wird auch in andern Kreisen der Bevölkerung für durchaus berechtigt gehalten, und es ist zu erwarten, daß sie in dem neuen Schulgesetz verwirklicht wird.

In der Antwort auf die Erklärung des Leipziger Lehrervereins weist Pastor Nietsche darauf hin, daß Lehrer Arnold-Wirna, der auf der Zwisdauer Lehrerversammlung die Thesen begründete, sich ausdrücklich dagegen verweigert hat, als wollten die Befürworter des neuen Religionsunterrichtes auf alle Dogmen verzichten, und daß er erklärt hat, das Dogma, daß „ein persönlicher Gott die Geschichte der Menschheit zu deren Besten lenkt und die tröstet, die ihn suchen,“ sei für das Christentum wesentlich. Pastor Nietsche führt weiter aus, er halte es bis zum Beweise des Gegenteils für eine feststehende Tatsache, „daß alle im geistlichen oder akademischen Amte stehenden

Theologen Sachsens darin einig sind, daß der Gottesglaube ein unentbehrliches Stück des Christentums darstellt, und daß ein atheistischer Lehrer zum christlichen Religionsunterrichte nicht zugelassen werden darf.“

Die Logik ist zweifellos auf Seite Pastor Nietsches. Die Lehrer wollen einen dogmenfreien Religionsunterricht, einen „wahrhaft pädagogischen Unterricht,“ durch den dem Kinde religiös-ethisches Empfinden auf der Grundlage des Christentums beigebracht wird. Religionsunterricht auf Grundlage der christlichen Weltanschauung erfordert aber mindestens die Anerkennung des Centraldogmas von der Existenz eines persönlichen Gottes. Es heißt deshalb die ganze Frage verschieben, wenn die Erklärung des Leipziger Lehrervereins entdeckt, daß es keine Grenze zwischen Theismus und Atheismus gebe. Wenn auch der Gottesbegriff im Laufe der Zeiten Wandlungen durchgemacht hat, so herrscht doch in der gebildeten und wissenschaftlichen Welt kein Zweifel darüber, daß der persönliche Gott des Christentums ein außerweltliches Dasein führt, während der Atheismus jeden metaphysischen Gottesbegriff leugnet. Die moderne Naturwissenschaft, die die Welt als ein Ganzes betrachtet, außerhalb der es nichts gibt, muß deshalb praktisch atheistisch sein und ist es in der Tat auch. Wollen deshalb die Lehrer einen christlichen Religionsunterricht in der Schule lehren, so können sie ohne Gott, der die Welt geschaffen und der Lenker aller Dinge ist, nicht auskommen. Deshalb ist jede Reform des Religionsunterrichtes Spiegelscheiterei. Die Befreiung der Lehrer und Kinder von der Gewissensnot, den die Kirche und ihre Dogmen auf sie durch den Religionsunterricht ausübt, ist nur möglich durch eine Radikalur, durch die Trennung von Kirche und Schule. Doch gerade das wollen die Lehrer nicht, und deshalb zappeln sie jetzt erbarmungslos in der Schlinge ihrer Halbheit und Inkonsistenz.

Ein nationalliberales Angstprodukt.

Zu der Veröffentlichung des nationalliberalen Landtagswahlprogramms läßt sich die Kölnische Zeitung aus Dresden schreiben:

Der Parteivorstand der sächsischen Nationalliberalen hat ein Wahlprogramm veröffentlicht, das keinen Zweifel darüber läßt, welche Forderungen die Partei im nächsten Landtage vertreten wird. Das Programm hält an den alten liberalen Forderungen fest und stellt neue Ziele auf. Die Partei will eine vernünftige, volkfreundliche und zeitgemäße Politik treiben und ist überzeugt, daß mit ihr, selbst in Sachsen, der Einfluß der Sozialdemokratie nicht zu fürchten ist. Dabei ist zu bemerken, daß die Nationalliberalen mit Recht die ihnen jetzt vielfach zugeschobene Verantwortung für die Gestaltung des sächsischen Wahlsystems ablehnen. Unser politisches Erinnerungsvermögen ist ja bekanntlich in der Gegenwart außerordentlich schwach, aber der Kampf um das Wahlrecht klingt mit seinem Rufe, seinen Zusammenstößen und Nebungen noch nach im Ohr der politischen Kreise Sachsens, es sollte also noch unvergessen sein, daß weder von der ausschlaggebenden konservativen Partei, noch von der Regierung eine liberale Ausgestaltung des Wahlrechts zu erreichen war. Sollte die Reform nicht abermals scheitern, so mußte man nehmen, was jene beiden Machtfaktoren geben wollten. Daran ist kein Zweifel, und wir sind immer dafür eingetreten, daß der sächsische Nationalliberalismus das jehige Wahlrecht lediglich als eine Abschlusssache, als eine Etappe zu liberaleren Zielen betrachten wird und betrachten muß, wenn er seine Grundlagen im Volk nicht erheblich schwächen will. Zu einer Erörterung dieser Frage wird bereits der nächste Landtag wieder Gelegenheit geben, denn wenn Freikomm und Sozialdemokratie nicht selbständig die Wahlrechtsreform wieder anschnitten, so wird die nationalliberale Forderung auf eine gerechtere Wahlkreiseinteilung dazu führen.

Ein richtiges Angstprodukt! Die Nationalliberalen kommen allmählich dahinter, daß ihnen in der Landtagswahlbewegung die sogenannte Wahlreform besonders angelehrt werden wird. Die Fraktion Drehscheibe mag sich wenden nach welcher Seite sie will, sie ist nicht imstande, die Verantwortung für das Wahlrecht abzugeben. Die Nationalliberalen hätten sich eine wirkliche Position in der Landtagswahlbewegung schaffen können, wenn sie das neue Wahlrecht ablehnten. Dann, aber auch nur dann hätten sie ein Recht zu der Behauptung gehabt, daß sie ein liberales Wahlrecht wollen. Jetzt aber glaubt es ihnen außer denen, die irreführt werden wollen, kein Mensch, daß sie ein liberales Wahlrecht gewollt haben. Das beweist ja die Ausschaffung der Kölnischen Zeitung selbst, indem sie anführt, daß die Nationalliberalen im nächsten Landtage die Frage der Wahlkreiseinteilung wieder anschnitten wollen. Ist aber diese Frage in ihrem Sinne gelöst, dann sind ihre Wahlreformwünsche erfüllt. Die Agrarkonservativen aber, die auch im nächsten Landtage wieder die große Mehrheit haben werden, werden ihnen eins pusten. Die Fraktion Drehscheibe hat den rechten Moment für die Wahlreform und Wahlkreiseinteilung verpaßt, weil sie ihn verpassen wollte.

Dr. Dertel und die Steueränderung der sächsischen Konservativen.

Der journalistische Handlanger des Bundes der Landwirte ist sehr indigniert über den Beschluß des erweiterten Vorstandes des konservativen Landesvereins. Durch den vierten Punkt der Resolution, der die bedingungsweise Erklärung für eine Erbschaftsteuer enthält, habe sich der konservative Landesverein in einen „direkten und unmittelbaren Gegensatz“ zu den Kundgebungen der Bündlerlagerungen und der konservativen Partei in Preußen gesetzt. Die sächsischen Bundesdelegierten hätten sich zweimal „ebenso einmütig und ebenso entschieden“ zu der Forderung des Gesamtverbandes bekannt, das zweitemal erst vor wenigen Tagen. Deshalb kann es Dr. Dertel auch nicht fassen, daß Mitglieder des Bundes der Landwirte für Punkt 4 der Resolution gestimmt haben sollen. Wenn das der Fall gewesen, so entspreche das nicht der Entschiedenheit, die von der Bundesversammlung in Sachsen „einmütig und unter stürmischen Beifalle“ angenommen worden sei.

Die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß auch führende Mitglieder des Bundes der Landwirte in Sachsen für die Resolution des Landesvereins gestimmt haben. Wir sind der Meinung, daß die Aufregung Dr. Dertels recht überflüssig ist, denn die Resolution des Landesvereins ist nach unserer Meinung weiter nichts, als ein Scheinmandat, da sachlich die Differenz zwischen beiden Gruppen gar nicht so groß ist. Der Landesverein hat sich zwar für eine Erbschaftsteuer ausgesprochen, aber unter Kautelen, die wie Dr. Dertel selbst nachweist, unlogisch sind und deshalb die Forderung eigentlich selbst aufheben.

Der Beschluß des konservativen Landesvereins hat übrigens den Vorstand des Bundes der Landwirte zu einem neuen Aufruf gegen die Nachlasssteuer veranlaßt. Die Kölnische, Bahn und Kompanie befrüchten, daß der „Einfluß der Regierung“ weiter freisen und schließlich den ganzen Bund umschmeißen könne. Diese Befürchtung ist aber völlig grundlos, denn die Nachlasssteuer ist bekanntlich nicht bloß von den Agrariern, sondern auch von der Regierung und

den bürgerlichen Parteien schon längst aufgegeben. Eine etwaige Erbschaftsteuer aber wird die Hebesgabengierigen und steuerfaulen Agrarier noch weniger treffen, als die Nachlasssteuer.

Dresden. Der Betrieb der städtischen Straßenbahn hat im Jahre 1908 nach dem vorliegenden Rechnungsbilanz einen Ueberschuß von 776 843 Mark erbracht. Dasselbe ist gegenüber dem im Voranschlage eingestellten Ueberschuß ein erhöhter Reinertrag von 131 847 Mark verfügbar.

Z. J. J. Das Schöffengericht hatte bekanntlich den Genossen Otto Ullig, als Redakteur der Volkszeitung, in einer Privatbeleidigungsklage des Fabrikbesizers Schuber und des Arztes Dr. Wenzel zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die Strafkammer des Landgerichts Bautzen in eine Geldstrafe von 1000 Mk. oder zwei Monate Gefängnis umgewandelt worden war. Wegen dieses Urteils legte Genosse Ullig Revision ein, die erstern vor dem Oberlandesgericht zur Verhandlung kam. Als Revisionsgrund war angeführt, daß die Umrechnung der Geldstrafe in Gefängnisstrafe in keinem Verhältnis stehe. Eine Anrechnung der Entscheidung überhaupt war nicht geltend gemacht worden. Die Revision wurde in dem angezogenen Punkte verworfen.

Z. K. Eine praktische Verwendung eines Teiles der für die Gemeinde abzuliefernden Sparkassenüberschüsse haben unsere Parteigenossen im Gemeinderat zu Oberlungwitz vorgeschlagen und auch durchgeführt. Sie beantragten, 800 Mark zur Anschaffung von Schulbüchern zur unentgeltlichen Benutzung zu bewilligen. Die Mehrheit der bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder stimmten war diesem Antrage nicht zu, bewilligten aber doch 200 Mark zu diesem Zweck.

Meerane. Die Stadtverordneten beschloffen einstimmig den Ankauf der Gasanstalt der Gasbeleuchtungs-Kriegensgesellschaft Meerane, deren Konzession erst 1917 abläuft. Die 1886 errichtete Gesellschaft hat seit reichliche Dividenden erzielt, die zwischen 22 und 11 Prozent geschwankt haben. Der Reinertrag beträgt 275 Prozent für die Aktien, auch sollen noch 165 000 Mk. Anteile und Hypothekenschuld mit übernommen werden. Die Stadt will zur Deckung der Kosten 615 000 Mk. Anleihe aufnehmen.

Chemnitz. Die Vereinigung des Allgemeinen Konsumvereins für Chemnitz und Umgebung mit dem Alt-Chemnitzer Konsumverein ist nunmehr beschlossene Sache. Die endgültigen Beschlüsse wurden in den beiden Vereinstalitäten in außerordentlichen Generalversammlungen gefaßt. Der Alt-Chemnitzer Verein löst sich auf. Zur weiteren Leitung der Geschäfte wurde eine Liquidationskommission gewählt. Die Uebernahme sämtlicher Aktien und Passiven durch den Allgemeinen Konsumverein erfolgt am 1. Juli 1909.

Neue Nachrichten aus dem Lande. In Hartau wurde der Gutbesitzer Schneider unter dem Verdachte, vor 14 Tagen ein Attentat auf den Gemeindevorstand Stadtmüller verübt zu haben, verhaftet. Der Attentäter bezog den Schwelgerohn des Gemeindevorstandes, Müller, den er in der Dunkelheit für den ersten hielt, mit Schwefelsäure. Müller trug bei diesem Ueberrückfall im Gesicht und am Arm Brandverletzungen davon, auch wurde die Kleidung arg beschädigt. — In Dresden wurde der bei seinem Sohne wohnende 83 Jahre alte Ingenieur Bogt tot aufgefunden. Der alte Herr ist in Folge Leuchtgasvergiftung gestorben. — In Göbels bei Tetsch wollte der Gefährtführer Tschänet der Firma Krüger in Streiba seinen Wagen befehlen, rückwärts aber ab und fiel unter den Wagen, wobei das Vorderrad im Über die W. ging. Der Bedauernswerte war sofort tot. Er hinterließ eine Frau und ein Kind. — Auf dem Bahnhof Kossen ist beim Zusammenstoßen eines Güterzuges der Wagenwärter K. o. h. b. r. zwischen die Räder zweier Wagen geraten und tödlich verletzt worden. — In Brunnhöbra ist der seit fast einem halben Jahrhundert im Königl. Forstrevier Brunnhöbra als Waldwärter tätige Waldw. G. l. a. h. aus Streiböbra von einem stürzenden Baum getroffen worden. Der Bedauernswerte erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

Aus den Nachbargebieten.

Zwischen Fürst und Volk.

Bürgerliche Blätter melden aus Koburg:

Der Streit um die Feste Koburg scheint sich zu einem Konflikt zwischen dem jungen Herzog und der Bürgerlichkeit der Residenzstadt zu entwickeln. Es liegt eine Renovation der Feste bevor; der Herzog hat zu diesem Zwecke mehrfach mit Professor Bodo E. b. a. r. d. und Oberhofmarschall v. J. n. e. konsultiert. Die Befürchtung der Koburger, daß die Feste dem leibigen freien Verkehr entzogen würde, war seine ungerechtfertigte, denn auf eine Eingabe der Stadtverordneten hat der Herzog nach wochenlangem Hörgen einen Bescheid dahingehend erteilt, daß Wiederungen nicht beabsichtigt seien; nur die Restauration auf der Feste würde ausgeführt im Interesse des Schutzes der Sammlungen. Letztere würden in einem Nebenbau kommen, so daß also der sichtlich architektonisch schöne Schlosshof nicht der Feste, die die engsten Ausblicke gewährt, zeitweise, das heißt während der Anwesenheit des Herzogs, wenn nicht gar für immer, dem Besuche des Publikums entzogen werde. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß im Interesse des uneingeschränkten Fremdenverkehrs nochmals eine Audienz beim Herzog nachzulegen. Der Herzog lehnte es jedoch ab, diese Bürgerdeputation zu empfangen und ließ nur aus dem „Geheimen Kabinett“ wissen, daß sich der Oberbürgermeister „allein einzufinden habe“. Auf diese Antwort hin trat das Stadtverordnetenkollegium zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß, das Gesuch um eine Audienz beim Herzog zurückzuziehen, so daß also auch der Oberbürgermeister allein nicht nach dem Schloß gehen wird.

Der Herr Oberbürgermeister hat sich allein einzufinden! — so ungefähr spricht man auch in Berlin. Und doch ist der Wunsch und die Befürchtung der Koburger völlig gerechtfertigt. Sperrt man den Schlosshof und die Feste ab, dann hat die Feste Koburg ihren Hauptzweck, nämlich die Aussicht verloren. Der „Zweck Koburgs“, wie die Feste nicht mit Unrecht genannt wird, ist wertlos geworden.

p. Nordhausen. Gestern stand Genosse Apel von der Nordhäuser Volkszeitung vor der Strafkammer, um sich wegen Beleidigung eines Direktors der Knaben-Volksschule zu verantworten. In zwei im Dezember v. J. erschienenen Artikeln, die die Spitzmarke trugen: „Beleidigung der Volksschullehrer“, wurde gesagt, daß der Direktor den Schuldiener beauftragt habe, die Lehrer zu kontrollieren, ob sie ihre Unterrichtsstunden pünktlich einhielten. Dieser Zustand wurde als erniedrigend für die Lehrer bezeichnet. Es wurde gesagt, daß die peinliche Kontrolle durch einen Mann (gemeint war selbstverständlich der Schuldiener), der von den Pflichten eines Pädagogen keine Ahnung habe, für den Lehrer ehrenkränkend wirken müsse. Es wurde gegen ein System protestiert, das zur Erniedrigung des gesamten Lehrerstandes führe. In der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Mitteilung des Dieners unrichtig gewesen, denn der Direktor habe sich vor längerer Zeit gegen den Diener nur dahin geäußert, daß er wichtige Vorfälle zu melden habe, von Beleidigung sei keine Rede gewesen. Das Gericht erachtete daher den Beleidigungsbeweis für nicht erwiesen und verurteilte den Genossen Apel, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, zu einem Monat Gefängnis. Bei der Begründung des Strafantrags konnte sich der Staatsanwalt nicht verhehlen, den Versuch zu machen, gegen sozialdemokratische Redakteure einen Schlag zu führen, der gerade in das Gegenteil umschlug. Als es sich nämlich um Feststellung des Verfassers der Kritik handelte, meinte der Herr Jurist, es könne niemand anders als der Angeklagte in Frage kommen, denn „soviel ähnelnde Laune, wie in den Artikeln vorhanden, bestehe nur bei der Kritik seitens der Sozialdemokraten; andere Leute seien dazu nicht fähig.“

Beachten Sie bitte meine Gratis-Sommer-Reisen

Wer noch nicht im Besitze einer der von mir verausgabten Karten ist, kann solche in meinem Kontor, **Nikolaistrasse 31**, kostenlos erhalten. **S. Sachs.**

Anzüge
 Serie I Anzahl. 3 Mk.
 Serie II Anzahl. 4 Mk.
 Serie III Anzahl. 5 Mk.
 Serie IV Anzahl. 7 Mk.
 Serie V Anzahl. 9 Mk.
 Serie VI Anzahl. 10 Mk.
 Serie VII Anzahl. 12 Mk.
 Niemand verlässt dieses Angebot

Paletots
 Serie I Anzahl. 4 Mk.
 Serie II Anzahl. 5 Mk.
 Serie III Anzahl. 6 Mk.
 Serie IV Anzahl. 8 Mk.
 Serie V Anzahl. 10 Mk.
 Serie VI Anzahl. 12 Mk.
 Nur so lange Vorrat reicht

Auf **Kredit.**
 Streng diskret!

Kunden erhalten alle Waren ohne Anzahlung

Zum Osterfeste Sonder-Angebot

Herren- u. Damen-Garderobe zu staunend billigen Preisen und auf **Kredit.**
 Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch des Käufers.

S. Sachs
 Nikolaistrasse 31

Größtes u. ältestes Möbel- u. Konfektions-Haus mit Kreditbewilligung.
 Diese Woche bis 9 Uhr abends geöffnet.

Möbel

Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen und **Braut-Ausstattungen** von **150-8000** Mk.
 Einzelne Möbelstücke schon von 3 Mk. an.
 Kunden erhalten ohne Anzahlung.

Damen-

Jacketts, Paletots, Kostüme Rösche, Blusen.

Serie I Anzahlung 2 Mk.
 Serie II Anzahlung 4 Mk.
 Serie III Anzahlung 5 Mk.
 Serie IV Anzahlung 7 Mk.
 Serie V Anzahlung 9 Mk.
 Serie VI Anzahlung 10 Mk.

Nur moderne schloke Neuheiten.

Rechnungs-Abschluss

Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend auf das Jahr 1908.

Einnahme.	Betrag	Ausgabe	Betrag
Zinsen von Kapitalen	121 915 88	Für ärztliche Behandlung	1 415 824 89
Eintrittsgelder	699 80	Arznei und sonstige Heilmittel	680 887 08
Durch Arbeitgeber für versicherungspflichtige Mitglieder eingezahlte Beiträge	5 895 615 79	Krankengelder an Mitglieder an Angehörige der Mitglieder	2 672 868 87
Durch freiwillige Mitglieder eingezahlte Beiträge	406 965 45	Unterstützung an Wöchnerinnen	159 845 80
Ersatzleistung Dritter für gewährte Krankenunterstützung	178 010 61	Sterbegelder	124 741 08
Sonstige Einnahme	51 494 24	Kur- und Verpflegkosten an Krankenanstalten	155 818 08
		Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung	608 687 51
Summa der Einnahme	6 649 701 27	Zurückgezahlte Beiträge	94 086 49
		Kursverlust an ausgelosten Wertpapieren	5 266 47
		Verwaltungskosten	4
		Sonstige Ausgaben	578 586 60
			87 051 04
		Summa der Ausgabe	6 577 862 81
		Rücklage pro 1908	72 888 96
			6 649 701 27

Vermögens-Ausweis.

Vermögen am 1. Januar 1908 laut vorjährigem Abschluss	3 857 807 28	Stammvermögen am 1. Januar 1908	147 261 79
Kursgewinn an Effekten nach dem Stande vom 31./12. 08	14 537 10	Reservofonds am 1. Januar 1908 Mk.	3 110 545 49
Rücklage des Jahres 1908 wie oben	72 888 96	Kursgewinn an Effekten am 31./12. 08	14 537 10
Summa	8 944 688 84	Betriebsfonds am 1. Januar 1908 Mk.	600 000.—
		Dem Betriebsfonds im Jahre 1908 zugeführt	50 000.—
		Ueberweisung zum Beamten-Pensionsfonds	22 888 96
		Summa	8 944 688 84

Wilh. Lischke, stellvertr. Vorsitzender des Finanz-Ausschusses.

Die Richtigkeit und Uebereinstimmung des Rechnungs-Abschlusses und des Vermögens-Ausweises für das Jahr 1908 mit den Büchern der Ortskrankenkasse wird hiermit bestätigt.

Leipzig, am 17. März 1909.

Der Rechnungs-Ausschuss.

D. Magnus, Franz König, Richard Bergk.

Gemäss § 61 des Statuts wird vorstehender Rechnungs-Abschluss hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Leipzig, am 6. April 1909.

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.

Otto Pollender, Vorsitzender. Uhlmann.

Hüte, Mützen
 Garnierie u. ungar. Damenhüte
Ernst Dietrich
 L.-Connowitz
 Ecke Bornaische u. Pfaffingerstr.

Gutschein Ausschneiden

Gratis!
 2 Pfd. ff. Weizenmehl,
 oder 1 1/2 Pfd. kl. Zucker,
 oder 5 frische Eier auf
 1 Pfd. Ideal-Margarine
 à Pfd. 1 Mk.

Auf 2 Pfd. Ideal das Doppelte.
 Gültig bis 10. April 1909
Emil Denkmann, L.-Plagwitz
 Landstädterstr. 22, fr. Mühlentstr.
 Die bei Süs. Margar. Unzerrecht
 Pfd. nur 67 Pf., b. d. Pfd. nur 65 Pf.

Eine vorzügliche
Feiertags-Zigarre
 empfiehlt die Kolonialwaren- und
 Zigarrenhandlung von
Hermann Klaus
Leutzsch
 Ecke West- und Schwylstr.

Zigarren, Zigaretten
 und Tabak empfiehlt [5727
E. Krübler, L.-Plagwitz
 Bismarckstr. 44.
 Filiale: L.-Lindenau, Werf-
 burger Str. 80, neben Vater Zahn.
 NB. Abonnements a. d. Volkstg.
 werden jedergelt entgegen genom.

Zu den Feiertagen
 empfiehlt
H. Waffelbäckerei
Kalb- und Schweinefleisch
 sowie frische und geräucherte
 Würstchen.
Th. Berlich, Fleischermeister
Großlehna. [6267

Gebrauchte Kinderwagen, Sportwagen
 werden wie neu wieder vorgerichtet u. in
 bisher. oder beliebige neue Sachbedingung
 billig repariert und lackiert. Senden Sie
 Ihren alten Wagen an die größte große
 Kinderwagenfabrik Sachsens
Julius Creutz, Grimma 102.

Zu den Feiertagen
 empfiehlt
H. Waffelbäckerei
Kalb- und Schweinefleisch
 sowie frische und geräucherte
 Würstchen.
Th. Berlich, Fleischermeister
Großlehna. [6267

empfehle als Seibraten:
 Sa. Rindfleisch, ohne Salage,
 90 g, pa. Schweinefleisch 80 g,
 ferner pa. Kalbfleisch, Braten,
 Roastbeef, sowie ff. Bar. war u.
 Aufschnitt, auf Platten garniert
 ohne Preisauflage. [6181
 G. Belsswonger, Gundorfer Str. 13
 ne. em. d. Wehr Feld.



Für die Feiertage empfehle:
Junge fleischige Truthühner
Junge Roth- u. Brathühner
Tauben
Ostertlamm nach Gew.
Wild-Bratfleisch à Pfd. 75 g,
wilde Kaninchen, Hasen auf
 Wunsch. — Heute
frischen Schellfisch
 sehr schön, à Pfd. 28 g.
Wilhelm Beyer
 Nützeritzer Str. 4
 Reitzenhainer Str. 31.

Blutfrische Karpfen
 Laohs, Aal, Zander, Sohle
 viele andere Sorten Fluss- und
 Seefische sowie sämtliche
Fisch-Delikatessen
 empfiehlt billigst
A. Sommer
 Markthalle 199/200.

Empfehle als Kompott zu den
 Feiertagen:
Breibelbeeren
Heidelbeeren [6146
Stachelbeeren
Erdbeeren
Birnen, weiß
 Delikatessen- und Kolonialwaren-
 Handlung von **Hormann Klaus**,
 Leutzsch, Ecke West- u. Schwylstr.
 Sonnabend: [6188

Frise Osterlamm,
 Koch- und Brathühner, Junge Tauben
 in großer Auswahl
 empfiehlt preiswert
Robert Höpner, Lindenau
 Merseburger Str. 88a.

Schuhwarenverkauf
 eine Rettung zu den
 billigsten Preisen, um das
 Lager etwas zu räumen
Max Sucher, Paunsd., Schulstr. 4.

Zahn-Atelier
Helene u. Charlotte Schmidt
 Telefon 6622
 Reudnitz, Kohlmarktstr. 44, I.
 Neu-Ellerh., Rothbachstr. 1, v.
 Schonende Behandl. — Bill. Preise.
 Mtgl. d. Ortsverbandes 25 Brot
Fensterglas Eisenbahn-
 strasse 143.

Scherbels Kredit-Haus

Leipzig-Plagwitz
 Zoohoersche Str. 71
 empfiehlt
Herren- Damen- Knaben- Garderobe
Meine Vorzüge:
 Gute Stoffe, feiner Sitz,
 tadellose Verarbeitung.
Wohn-Einrichtungen
 mit [2259*
 Mk. 20.— Anzahlg.
 Einzelne Möbel
 Betten, Spiegel, Uhren
 Polsterwaren
 In grosser Auswahl bei
 wöchentlichem Anschlag.
 von 1 Mk. an.
 Beamten u. alte Kunden
 ohne Anzahlung.

Monatsgarderobe

J. Lippmann
 Kleine Fleischergasse 14, I., u.
 Große Fleischergasse 28, pt.
 empfiehlt in großer Auswahl:
 Elegante Frühjahrs-Paletot
 u. Anzüge in soliden Breiten,
 Frack- u. Gesellschafts-Anzüge
 leihweise. Bitte genau auf
 meine Firma zu achten. [6073

Schuhwaren-Haus

und Reparaturwerkstätte
Rich. Rumler, L.-Lindenau
 Katharinenstr. 27, Hof
Wollen Sie Ihre Schuh-
 waren gut und billig
 kaufen, dann kommen Sie nach
Dölitz
 Bornaische Strasse 15,
Schulze's Schuhwarenlager
 vis-à-vis der Apotheke.

Schuhwaren-Auktion
 Sonnabend, nachm. 1/3 Uhr
 Katharinenstr. 27, Hof
Eleg. Hochmod. Schuhwaren
 Emil Müller, Auktionat. u. Lokat.
 Weichhäutiger: Katharinenstr. 27, 3.

Zahn-Atelier
Annie Plüsser
 Sidonienstr. 15, II., Ecke Bayer. Str.
 Röntg. Röhre v. 1.25, Plomben
 v. 1.4 an. Schon. Behandlung.
 Filiale: Plagw., Zoochoch. Str. 37, II.

M. Jäger
 Spitzgänger
 L.-Thonberg
 Reitzenh. Str. 25
 Saisongarnierien
 Saison-Konfektionen

Maifeier 1909

Parteilgenossinnen! Parteilgenossen!

Das internationale Proletariat begeht die diesjährige Maifeier unter dem Drucke der wirtschaftlichen Stagnation. Mit ungeheurer Wucht lastet das Elend der Arbeitslosigkeit auf der Lohnarbeiterklasse nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen kapitalistischen Welt. Die Krise, die schon im Vorjahre unter der Arbeiterschaft verheerend wirkte, hat inzwischen das ganze Getriebe der gesellschaftlichen Gütererzeugung ins Stocken gebracht und Millionen fleissiger Hände zur Untätigkeit verdammt. Der Widersinn der kapitalistischen Produktionsweise verhängt über die Arbeiterschaft Tantalusqualen, treibt sie dem Verbrechen und der Verzweiflung in die Arme, während auf der anderen Seite der gesellschaftliche Reichtum in den Händen einzelner ins ungeheure wächst. Die Schäden des Kapitalismus prägen sich dem Proletariat wie mit glühenden Zangen ins Bewusstsein.

So wird dem Maifest in diesem Jahre von selbst sein besonderer Charakter aufgedrückt, der Charakter einer

Demonstration für das sozialistische Endziel.

Die Gegenwartsforderungen des Proletariats, denen die Maifeier gewidmet ist, treten zurück hinter dem Willen nach einer Umgestaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung. So schwere Wunden auch die Krise der organisierten Arbeiterschaft schlägt, sie vermag die glühende Begeisterung für die proletarische Zukunftshoffnung und die feste Entschlossenheit, für ihre endliche Verwirklichung mit allen Kräften zu kämpfen, nur noch lebhafter anzufachen.

Steht das sozialistische Endziel im Vordergrund der diesjährigen Maifeier, so bedeutet das keineswegs, dass deswegen auf die Gegenwartsforderungen der Sozialdemokratie Verzicht zu leisten sei. Im Gegenteil rückt die wirtschaftliche Depression die Forderungen des **Achtsturentages** und eines ausreichenden **Arbeiterschutzes** erst recht in den Brennpunkt des proletarischen Interesses. Nicht minder aber hat insbesondere das sächsische Proletariat Veranlassung, gegen **politische Entrechtung** zu protestieren in einem Jahre, in dem ihm an Stelle eines elenden Dreiklassenwahlrechts ein noch elenderes **Vierklassen-Pluralwahlrecht** oktroyiert wurde.

Zuletzt, aber nicht zum wenigsten, gilt unsere diesjährige Maifeier der

Demonstration für den Weltfrieden.

Noch nie seit dem Bestehen der Maifeier hat die Forderung des Weltfriedens eine so aktuelle Bedeutung gehabt wie in diesem Jahre. Wie mit Blitzeshelle wurden durch die Novemberdebatten des vorigen Jahres der Welt die Gefahren enthüllt, die dem Völkerfrieden durch das scheinconstitutionelle, bürokratische Regierungssystem in Deutschland drohen. Das deutsche Bürgertum hat erneut die Kraft und den Willen vermissen lassen, dem Zustand der permanenten Kriegsgefahr ein Ende zu bereiten. Die internationale Organisation des Proletariats ist heute die einzige Gewähr für die Erhaltung des Völkerfriedens.

Dem Gedanken der internationalen Völkerverbrüderung gilt deshalb auch unsere diesjährige Maifeier!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Rüstet, dass der Weltfeiertag der Arbeit allem Spott der Gegner zum Trotz zu einer imposanten Kundgebung des sozialistischen Proletariats werde!

Das Maikomitee.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 8. April.

Todesanzeigen: 8. April 1885: Wilhelm v. Humboldt gestorben. 1897: Post-Schreiber gestorben. — 9. April 1858: Carl Ritter Nabels gestorben. 1754: Philosoph Frdr. v. Wolff gestorben. 1886: Dichter Viktor Scheffel gestorben.

Sonnenaufgang: 5,19. Sonnenuntergang 6,45. Monduntergang: 6,51 morgens, Mondaufgang: 11 abends.

Wetter-Prognose für Freitag, den 9. April: Mäßige Nordwestwinde, Zunahme der Bewölkung, Temperatur wenig verändert, keine erheblichen Niederschläge.

Die Erhöhung der Gemeindesteuern

bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung der gestrigen Stadtkommunalversammlung. Der Finanzausschuss hatte nach reiflicher Erwägung beschlossen, diesmal dem Vorschlage des Rates zu folgen und 150 Prozent Zuschlag für das Jahr 1909 zu bewilligen. Wir haben bereits am 2. April die Ratsvorlage besprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß es gelingen werde, dem Rate etwas abzuhandeln. Der Versuch ist nun auch gemacht worden, aber er scheiterte, weil der Beweis nicht zu führen war, daß mit weniger als 150 Prozent auszukommen wäre. Wenn man trotzdem zur Bewilligung von nur 145 Prozent gekommen wäre, so würde einfach eine halbe Million Defizit zu verzeichnen gewesen sein, das im nächsten Jahre wieder hätte mitzubringen zu müssen. Nun stehen der Stadt aber unmittelbar große Aufgaben bevor, z. B. der Bau des neuen Krankenhauses, die Einberleibung, die Wasserregulierung usw., die Millionen erfordern. Nach Lage der Sache schien es der Mehrheit des Kollegiums unbedingt erforderlich, die geforderten 150 Prozent zu bewilligen, um nicht im nächsten Jahre eine um so ärgere Erhöhung zu erfahren.

Zu alledem kam noch das Drohen mit der kommunalen Biersteuer. Nicht nur der Referent, Kommerzienrat Tobias, ließ sich mit diesem Projekt; auch der Rat ist ein Anhänger dieser Steuer, die in der Hauptsache die Arbeiter und den kleinen Mann treffen würde. Herr Tobias enthüllte seine für die Biersteuer schwärmende Seele ganz ungeschönt, indem er bemerkte, es gehe nicht an, alles auf die Einkommensteuer abzuwälzen; auch die Konsumenten müßten getroffen werden. Die Arbeiter, denen die jetzige Steuererhöhung jährlich nur einige Groschen mehr aufliege, würden bei der Biersteuer ganz erheblich mehr indirekt zu bezahlen haben, während die Besitzenden, die jetzt durch die Einkommensteuer direkt herangezogen werden, durch die Biersteuer ganz bedeutend entlastet würden.

Die Vertreter der Arbeiter hatten es sich nach all diesen Erwägungen ernst zu überlegen, ob sie dem Sirenenengesang des Herrn Kommerzienrats folgen sollten. Sie entschieden sich mit drei Ausnahmen für die Ratsvorlage und stimmten für 150 Prozent. Sie beugten damit der Gefahr der indirekten Besteuerung vor; diese Gefahr ist damit zwar immer noch nicht ganz beseitigt, aber der äußere Anlaß für einen solchen Vorstoß ist den Händen der Herren entglitten.

Wenn man die Liste derjenigen Stadtkommunalordneten, die für nur 145 Prozent stimmten, betrachtet, so wird man ohne weiteres finden, daß darunter Männer sind, die bei der Abstimmung mehr dem Gefühl als dem Verstande folgten. Neben den Vertretern der Hochfinanz finden sich unter den Steuerberweigerern auch eine Anzahl Mittelständler, unter ihnen sogar der Lehrer Schröder, der mit seinen Kollegen die Million einheimst, die jetzt durch die Steuererhöhung eingebracht werden muß. Die Vertreter der Hochfinanz wußten, was sie taten, als sie gegen die Erhöhung stimmten; die Mittelständler wurden dem „Standpunkt“ des Spießbürgerturns gerecht, das sinnlos über die Steuer überhaupt schimpft. Die Sozialdemokraten hatten nach dieser Sachlage die Pflicht, die Angelegenheit auf das rechte Gleis zu schieben, sie verstandsmäßig zu behandeln und den Geflüsterten nach indirekten Steuern einen Riegel vorzuschieben.

Zwar ist es gewiß nicht die Aufgabe der Sozialdemokratie, über das finanzielle Gleichgewicht der Kommune zu wachen, zumal ja die berufenen Hüter der Kommune fortwährend Ausgaben machen, die gar nicht im Interesse der Gesamtheit gelegen sind und die deshalb von den Arbeitervertretern abgelehnt werden. Oft genug haben unsere Vertreter im Stadtkommunalkollegium zur Sparsamkeit am rechten Orte gemahnt. Sie predigten aber dabei laubende Ohren. Aber schon im vorigen Jahre versuchten diejenigen bürgerlichen Vertreter, die gestern zu den Steuerberweigerern zählten, die Deckung der von ihnen bewilligten Ausgaben durch indirekte Steuern zu erzielen und nur durch das energische Vorgehen der Sozialdemokraten wurde dieser Anschlag auf die Taschen des kleinen Mannes vereitelt. Wie im Reich, so haben eben auch in der Gemeinde die Vertreter des Kapitals das eifrige Bestreben, ihre Taschen bei der Steuerleistung zu schonen. Obwohl die Progression unseres Einkommensteuertarifs noch nicht scharf genug ist — mehrfach schon haben die Sozialdemokraten, allerdings vergeblich, eine höhere Progression gefordert — die Einkommensteuer ist den Besitzenden längst ein Dorn im Auge. Die Besteuerung der Konsumenten ist ihr Ziel! Das hat gestern wieder einmal ein Führer der Erstklassigen im Leipziger Stadtkommunalkollegium mit rücksichtsloser Offenheit ausgesprochen. Kommerzienrat Tobias handelte zweifellos im vollen Einverständnis mit der von ihm vertretenen Hochfinanz, wenn er sich gegen eine weitere Erhöhung der Einkommensteuer entschieden wehrte, vielmehr die Beschaffung der erhöhten Ausgaben auf Bahnen gelenkt wissen wollte, wobei die Schultern der Besitzenden geschont werden.

Die Sozialdemokraten durchschaute jedoch das demagogische Bestreben des kapitalistischen Vertreters, sie stimmten für die Ratsvorlage und versperren damit den vollen Kapitalisten den gewünschten Weg.

Am Sonnabend werden wir den Lesern ein Bild über die Wirkung der gestern beschlossenen Steuererhöhung geben.

Arbeiter, Genossen!

Der Frühling ist wiedergekommen und damit auch die Zeit der Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Nach des Werktags Last und Mühe ist die Erholung in der freien Natur notwendig. Wenn aber des Sonntags die klaffenbewußten Arbeiter in Vereinen oder mit ihren Familien hinausplündern, dann mögen sie auch immer eingedenk sein, daß sie die Pflicht haben, auch bei der Erholung in der Lokalfrage ein Stück Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse zu führen. Die Möglichkeit der politischen und ökonomischen Aufklärung ist eine Vorbedingung für das Bewußtsein der Arbeiterklasse von der kapitalistischen Ausbeutung und Lohnnechtigkeit. Diese Aufklärungsarbeit muß geleistet werden durch Schrift und Wort, durch die Presse und Versammlungen. Während wir in der Presse verhältnismäßige Bewegungsfreiheit haben, wird uns das Vereins- und Versammlungsrecht, das durch ein fragwürdiges Vereins- und Versammlungsgesetz gewährleistet ist, durch Verweigerung von Versammlungsräumen namentlich auf dem Lande oft vollständig in Frage gestellt. In dem weiten 18. Reichstagswahlkreis besteht für uns in einem großen Teile der Ortschaften noch keine Versammlungsmöglichkeit, weil die Wirte durch Ueberlassung ihrer Säle den Terrorismus der Kurpatriotischen Vereine und die Schikanen der Behörden fürchten. Ein klaffenbewußter Arbeiter muß sich aber stets darüber klar sein, daß ein Wirt, der sich selbe vor höheren Gewalten duckt, von ihm keinen Pfennig Unterstützung erhalten darf. Die organisierten Arbeiter müssen die Lokalität, die an anderer Stelle dieser Nummer wieder abgedruckt ist, um so strenger beobachten, als die Polizeibehörden und die lächerlichen Gerichte ihre in Widerspruch mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts stehenden Boykottverordnungen in rigorosster Weise gegen die kämpfende Arbeiterklasse und namentlich gegen ihr Organ, die Volkszeitung, handhaben. Deshalb, Genossen, beachtet die Lokalität! Wer die Lokalität nicht beachtet, ist nicht würdig, Mitglied der Partei zu sein. Die Solidarität über alles — in der Solidarität liegt unsere Stärke und die Garantie unseres Sieges!

Der öffentliche Wetternachrichtendienst in Norddeutschland.

Der während der Sommermonate der letzten drei Jahre durchgeführte öffentliche Wetterdienst wird im laufenden Jahre mit dem 1. Mai wieder eingerichtet. Es soll durch Ausgabe von Wettervorherlagen und durch rasche Verbreitung von Wetterkarten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit gegeben werden, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können. Den beteiligten Kreisen werden nachstehend die wichtigsten Punkte über die Einrichtung des Wetterdienstes und seiner Aufgaben in Erinnerung gebracht.

Das Gebiet Norddeutschlands ist in zehn Wetterdienstbezirke eingeteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle besitzt. Die Dienststellen haben ihren Sitz in Königsberg i. Pr., Bromberg, Breslau, Berlin, Hamburg, Magdeburg, Jünnau, Weiburg, Frankfurt a. M. und Aachen. Alle diese Dienststellen empfangen an jedem Morgen durch Vermittlung der Hamburger Seewarte telegraphisch die Wetterbeobachtungen, die um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten sie telegraphische Morgenberichte von einer Anzahl wichtiger Orte ihres Bezirks und Postkarten von einer größeren Zahl über Deutschland verteilter Stationen, die das Wetter des Vortages melden.

Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Witterungsverhältnisse in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichen dieser Karten mit denen der vorangehenden Tage sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Witterungsverhältnisse am Ort der Wetterdienststelle werden alsdann Wettervorherlagen für den nächsten Tag (von Mitternacht bis Mitternacht) aufgestellt. Diese Vorherlagen, die nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirks für verschiedene Gebiete oft verschiedene Fassung erhalten, werden der nächsten gelegenen Telegraphenanstalt bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, von dieser telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks gegeben und während der Sommermonate dort vor 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt. Sie sind außerdem gegen mäßige Abonnementgebühren durch die Post zu beziehen oder telephonisch von den Telegraphenanstalten gegen eine jedwelmäßige Gebühr von 10 Pfennigen zu erfragen. Die Vorherlagen fernschicken das Wetter kurz und sollen außerdem nach Möglichkeit regelmäßig ausprechen, ob am nächsten Tage Niederschläge zu erwarten sind.

Außer der Vorherlage wird während des ganzen Jahres eine gedruckte Wetterkarte in den Vormittagsstunden hergestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Die Wetterkarte ist eine Landkarte, die mit einfachen und auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Luftdrucks über ganz Europa darstellt und Angaben über Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Überblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags des Kartenausgabestages. Außerdem enthält die Karte eine kurze sachliche Schilderung der Witterungsverteilung und eine allgemein gehaltene Wettervorherlage. Diese Karten erleichtern somit dem Leser das Verständnis für die am eigenen Wohnort beobachteten Witterungsverhältnisse und geben ihm die Möglichkeit, seine eigenen Anschauungen über das Wetter zu vervollständigen. Es wäre sehr zu wünschen, daß durch die Gemeinden auf die Wetterkarte abnommiert würde, um sie an allen Telegraphenanstalten, Dienstgebäuden, Schulen oder an sonst geeigneten Plätzen öffentlich auszuhängen. Auch ist zu hoffen, daß zahlreiche Private von der Möglichkeit des billigen Abonnementbezuges (monatlich 50 Pfg.) Gebrauch machen. Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Da der Wert der Wetterkarten durch tunkstlich beschleunigte Zustellung erhöht wird, wird alles versucht werden, um die Zustellung an die Abnehmer noch im Laufe des Ausgabestages zu bewirken, soweit dies überhaupt nach den postalischen Einrichtungen möglich ist. In einzelnen Wetterdienstbezirken sind zur beschleunigten Verendung der Wetterkarten Kartenausgabestellen (in Flensburg, Oldenburg i. Gr., Dortmund, Aachen, Gießen und Kassel) eingerichtet worden.

Es muß auch jetzt wieder ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Wetternachrichtendienst eine neue Einrichtung ist, die immer noch mehr oder weniger den Charakter eines Versuches trägt und dementsprechend zu beurteilen ist. Wenn demnach zurzeit nicht erwartet werden kann, daß sich der Wettervorherlagebetrieb als ein durchweg einwandfreies Einrichtung erweist, so wird doch dies Ziel um so eher und um so vollständiger erreicht werden, je mehr die beteiligte Bevölkerung durch verständnisvolles Eingehen auf die geschilberten Verhältnisse zur Ueberwindung der Schwierigkeiten und zur Förderung des Gelingens beiträgt.

Veranstaltungen der Jugendbildungsvereine vom 9. bis 15. April. Leipzig: Freitag, 9. April: Vormittags-Spielausflug. Treffpunkt: 8 Uhr Königsplatz, abends 7 Uhr: Besprechung der Ostern-Kulturnoten. Sonntag, 11. April: Teilnahme am Theater-

abend des Ortsvereins. Montag, 12. April: Osterferien im Gasthof Portia. Treffpunkt: 8 Uhr Schützenhaus-Sellerhausen. — Connewitz: 1. Osterferiertag: Tagespartie nach dem Oberholz. Abmarsch vom Connewitz früh 6 Uhr am Kreuz, für Bösnig, Böllig und Gaußig 1/2 Uhr an Bayerns Gasthof. Lieberbächer und Brod'ant mitbringen. — 2. Osterferiertag: 11. April: Gefelliger Abend. 15. April: Diskussionsabend. — 3. Osterferiertag: Freitag, 8. April, nachmittags 1/2 Uhr: Ausflug nach Leutzsch-Bühlchen. Sonntag, 11. April, früh 7 Uhr treffen sich die Radler im Wändchenhof, nachmittags 1/2 Uhr: Treffpunkt Mönchshof, Spaziergang nach Lieberbächer. — 4. Osterferiertag: Sonntag, 11. April: Ausflug nach Lindenthal mit Osterferien. Abmarsch um 8 Uhr von Kolbenburger Erler. Konfirmanden und Konfirmandinnen sind hierzu eingeladen. Lieberbächer mitbringen. — 5. Osterferiertag: Freitag, 9. April: Ausflug. 1. Osterferiertag von vormittags 1/2 Uhr bis nachmittags 2 Uhr: Ausflugsfahrt der von unsern Mitgliebern gestifteten Reichmannen und gewerblichen Arbeiter. 2. Osterferiertag: Freitag, 9. April: Die Mitglieder treffen sich für beide Ausflüge nachmittags 1/2 Uhr am Karl-Heine-Platz. Mittwoch, 15. April, 1/2 Uhr: Diskussionsabend im Vereinslokal. — 6. Osterferiertag: Freitag, 9. April: Ausflug nach Barmen. Treffpunkt: 2 Uhr am Volkmarthor Markt. Sonntag, 11. April (1. Osterferiertag): Spelausflug nach Tauscha. Treffpunkt: 7 Uhr am Volkmarthor Markt. Abends Besuch des Theaterabends des Ortsvereins im Albergarten. Anfang 7 Uhr. Montag, 12. April (2. Osterferiertag): Spaziergang, abends Tanzkränzchen im Sophien-Schützenhaus, L. Neuschönefeld, Konradstraße. Mittwoch, 13. April: Diskussionsabend. — 7. Osterferiertag: Freitag, 9. April, vormittags: Besichtigung der Ausstellung von Schülerarbeiten in der hiesigen Gewerkschule. Treffpunkt: 1/2 Uhr am Ostplatz, abends 7 Uhr Lesabend. Sonntag, 11. April, nachmittags 3 Uhr: Ausflug nach Liebertsdorf. Treffpunkt: Thonberger Kirche. Montag, 12. April, abends 7 Uhr: Osterfeier. — 8. Osterferiertag (Montag): Ausflug nach Böhlitz-Ehrenberg, nachmittags 3 Uhr vom Vereinslokal. Bei ungünstiger Witterung gefälliges Besamensein.

Die neuen Stadträte. Stadtrat Dr. Paul Johannes Kochler ist am 27. Juli 1860 in Weichen geboren, Sohn des jetzt pensionierten Professors an der dortigen Rechtschule. Die erste juristische Prüfung bestand er in Leipzig am 28. Januar 1882 und die zweite (Richter-)Prüfung in Dresden am 28. November 1886. Als Dr. juris wurde er in Leipzig am 18. März 1889 promoviert. Später Referendar an den königlichen Amtsgerichten Grimma, Schneeberg und Waldheim, beim Rechtsanwaltschaft Huth in Waldheim und beim Rat der Stadt Dresden. Zum Ratsassessor rückte er am 1. Dezember 1898 auf. Das Bürgermeisteramt der Stadt Rastha in Thüringen übernahm er Anfang April 1907 und bekleidete es bis Ende November 1902. Seit 1. Dezember 1902 ist er Stadtrat in Zwickau. — Beigeordneter Karl Hermann David Jopff ist am 16. August 1865 in Plauen i. V. geboren, Sohn des kaiserlichen Postbauers a. D. und Geh. Postrats Jopff in Dresden. Nach dem Besuche des königl. Gymnasiums zu Burgun und nach Ablegung des Dienstjahres als Einjährig-Freiwilliger beim Schützenregiment Nr. 108 studierte er Rechts- und Staatswissenschaft in Leipzig. 1890 bestand Jopff die erste und 1901 die zweite juristische Staatsprüfung. Als Referendar war er bei den königlichen Amtsgerichten Dresden und Döbeln, bei Rechtsanwaltschaft Pfeilschmidt in Dresden und der königl. Staatsanwaltschaft und dem königl. Landgericht in Leipzig tätig. Beim Stadtrat in Ruc in Sachsen war er seit 1. August 1900 juristischer Hilfsarbeiter und im September 1901 wurde er zum befohlenen Stadtrat und Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt. Seit 1. Oktober 1903 ist Jopff Beigeordneter und Stellvertreter des Oberbürgermeisters in Offenbach a. M.

Der Lebensreiter. Dem 14jährigen Neufingergymnasiasten Albert Betzische, Sohn des in Leipzig-Eindena, Hebelstraße 9, wohnenden Baumeisters Betzische, ist vom Herzog von Meiningen die silberne Lebensreitermedaille verliehen worden, die ihm nach Vollendung des 21. Lebensjahres ausgehändigt werden wird. Der Knabe hat am 2. April in Unterneubrunn mit Mut und unter Lebensgefahr einen Kameraden aus der hoch angeschwollenen und reichend zu Tal stürzenden Schleuse vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Am Neuen Theater fand heute vormittag die Entleerung und Füllung des Wasserreservoirs, das bei Feuergefahr die ganze Bühne unter Wasser setzt, statt. Es befindet sich eine ganz gewaltige Menge Wasser in dem Behälter. Das Entleeren nimmt eine Stunde und das Füllen zwa zwei Stunden in Anspruch. Diese Arbeit wird jedesmal von der Berufsfeuerwehr ausgeführt.

Ein Helm für gebrechliche Kinder will der Verein Leipziger Helm für gebrechliche Kinder errichten. Die Mitgliedschaft zu dem Verein ist für 3 Mk. jährlich zu erwerben. Beitrittskündigungen nimmt Herr Hermann Prager, Gustav-Adolf-Straße 27, entgegen.

Selbstmord durch Erschießen beging heute früh in der dritten Stunde im Durchgange des Alten Rathauses ein aufgeregter junger Mann. Der Tote wurde aufgehoben und an die Anatomie abgeliefert. Es wurde in ihm ein 20 Jahre alter Handlungsgeselle aus Rasthor erkannt. Der Beweggrund zu dem Selbstmord konnte noch nicht festgestellt werden.

Siffos aufgefunden. Heute früh wurde eine ältere Frau von Passanten im Connewitzer Holze in bewußtlosen Zustande aufgefunden. Nach vorgefundenen Papieren handelte es sich um eine in Leutzsch wohnende Handelsfrau.

Unfälle. Gestern abend gegen 8 Uhr wollte ein in Volkmarthor wohnender Geschirrführer ein losgerissenes Pferd anhängen, wobei das Tier anschlug und dem Manne den linken Unterschenkel zerschlug.

Ein 16jähriger Lehrling geriet heute morgen in der Karl-Heine-Straße mit seinem Wagen unter ein Kohlenfuhrwerk und erlitt dabei einen doppelten Bruch des linken Armes.

Heute früh 9 Uhr fiel ein 70jähriger Greis in der Merseburger Straße die Treppe herunter und brach die linke Hand. Auch erlitt er eine Gehirnerschütterung.

Hochkapler. Gewarnt wird vor einem bisher in verschiedenen Städten aufgetretenen Hochkapler, der sich als Apotheker oder Referendar Wehrmann einmietet und den Wirtsknecht größere Darlehen abnimmt, wobei er ihnen vorführt, er sei der Sohn eines Apothekers in Hannover und erwarte einen Geldbrief. Nach Empfang des Geldes verschwindet der Betreffende. Er macht den Eindruck eines Studenten, steht anscheinend in den 20er Jahren, hat blondes, kurzgeschneittenes Haar, blonden, gestutzten Schnurrbart und am Kopfe lutz zwei Schuiffe.

Ein dummes Scherz erlaubten sich zwei angeheftete Kellner, indem sie einen Kollegen unweit der Hafenbrücke ins Wasser stießen. Der des Schwimmens Unkundige wurde durch zwei Arbeiter wieder ans Land gebracht.

Keine Folgeinrichtungen. Bei dem Versuche, kleinen Kindern die ihnen zum Einlaufen mitgegebenen Geldbeträge abzunehmen, wurde im Ostviertel ein 15jähriger Arbeitsbursche festgenommen. Der breite Bursche ist derselbe, der vor einigen Tagen einen kleinen Knaben mit in ein Haus der Gabelbergerstraße gelockt und ihm dort mit Gewalt einen Geldbetrag abgenommen hat.

Eine 18jährige Kellnerin aus Budapest wurde wegen eines Kleiderdiebstahls festgenommen.

Zahlreiche Taschendiebstähle sind in den letzten Tagen im Straßen der inneren Stadt und in Kaufhäusern verübt worden. Den Spitzbuben fielen eine große Anzahl Portemonnaies

mit Beträgen bis zu 85 Mark in die Hände. Dringend ver-
dächtig sind vier bei derartigen Diebstählen auf frischer Tat ab-
gefasste Burshen im Alter von 13 bis 16 Jahren. Die Bur-
shen wohnen sämtlich in L.-Südendamm.

Gestohlen wurde in der Kreuzstraße ein Weltweirad, in
der Frankfurter Straße ein Fahrrad der Marke Saxonia mit
der Firmenbezeichnung Karl Lofe, Goldstein, in der Quer-
straße ein Damenfahrrad der Marke Hercules und in der Reichs-
straße ein Zweirad Eminent. Ferner entwanderten Diebe aus
einer Wohnung in der Querstraße eine goldene Damen-Memori-
uhr Nr. 116 998 und eine silberne Damen-Memoriuhr,
aus einer Wohnung der Josephinenstraße 65 Mark, aus einem
Schaukasten 8 Revolver, 1 Pistole, 4 Leuchtpistolen, 2 Luftgewehre
und mehrere Laternen, aus einem Bodenraum in der Lubwig-
straße eine größere Menge Kinder- und Bettwäsche, sowie Gar-
dinen, von einem hiesigen Gitterboden eine Kiste mit gefärbten
Fellen, aus einem Expeditionslagerraum 1 Kiste mit Leinwand-
waren im Werte von 580 Mark und aus einem Wagen einer
Kaufwarenhandlung 8 Stuntstühle.

Eine silberne Halskette mit Brillanten und Rubinen im
Werte von 5000 Mark ist am Mittwochabend in den Anlagen
am Schwantenteich in Verlust geraten.

Aus der Umgebung.

Die Einwohnerschaft und Arbeiterschaft von Laucha und Umgebung!

Wieder stehen wir vor dem, einer Zeit, wo viele unserer
Söhne und Töchter die Schule verlassen und in das öffentliche
Leben treten. Mit einem gewissen Jähren legen sich manche
Eltern die Frage vor, wo und wie wird unser Kind seine zum Teil
oft geringe freie Zeit, die ihm sein erwählter Beruf noch läßt, ver-
bringen? Diese Frage ist aber nicht so schwer zu beantworten,
wenn sie ohne Vorurteile bedacht wird. Als Brücke aus der
Schule ins öffentliche Leben ist wohl zu empfehlen, daß sich die
jungen Leute einem Institut anschließen, das den Zweck hat, ihnen
einen Zummelplatz und eine Stätte zu gewähren, wo sich ihr Körper
und ihr Geist frisch, frei und munter weiter entwickeln können.
Eine solche Stätte ist für Laucha und Umgebung der **Arbeits-
turnverein**. Dieser hat es sich ganz besonders angelegen sein
lassen, die Jugendberziehung zu fördern, seine Mitglieder durch guten
anregenden Übungsstoff und durch Pflege des Turnens, des
Spiels, des Gesanges und des geistlichen Besinnens, auf
Wanderungen und Ausflügen weiter auszubilden und so den Körper
und den Geist zu stärken. Der Arbeiterturnverein für Laucha und
Umgebung richtet daher an alle Eltern, Lehrern und Vormünder
die Bitte, ihre Söhne, Töchter und Pflegebefohlenen unterm Verein
zuzuführen. Die Leiter des Vereins sind stets bemüht, nur das
Beste zu bieten.

Ferner erlauben wir noch alle jungen und älteren turnlustigen
Genossen, die mit uns sympathisieren, uns mehr als bisher ihre
moralische Unterstützung zuteil werden zu lassen und sich unterm
Verein anzuschließen, damit wir uns würdig an die Seite anderer
Brudervereine reihen können.

Die Turnstunden finden regelmäßig statt:
Jeden Mittwoch und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr,
Männer- und Ballturnstunde;
jeden Donnerstag, abends von 8 bis 10 Uhr, Damen-
turnen.
Turnlokal: Deutsches Haus, Turnhalle.
Anmeldungen werden dort und in jeder Turnstunde entgegen-
genommen.
Gustav Stephan, Vorsitzender.

Mölkau. Großfeuer. Am Mittwoch vormittag in der
zehnten Stunde brach in einem am Mölkau-Engelsdorfer Kom-
munikationswege gelegenen Wohnhaus Feuer aus. Trotz der
zahlreich erschienenen Feuerwehren — unter andern war die
Dampfspritze des Engelsdorfer Werkstättenbahnhofs und ein
Abköhler der Leipziger Feuerwehr erschienen — brannte das
erste Stockwerk und der Dachstuhl völlig aus, weil es an
Wasser fehlte. Der Hausbrunnen lieferte nicht genug, und
so mußten die Spritzen aus dem ziemlich entfernt liegenden
Teiche und aus der Engelsdorfer Schleuse Wasser pumpen.
In gefährlicher Lage befanden sich drei Kinder im Alter von
1/2, bis 4 Jahren. Die Mutter geht auf Arbeit und die
Kinder waren in der Wohnung eingeschlossen. Der Feuerwehr
gelang es aber glücklichweise, die Kinder noch rechtzeitig zu
retten. Auch konnten die Möbel der Hausbewohner —
Zimmermanns Arbeiter und Bahnbediente — geborgen werden.
Leider hat sich bei den Rettungsarbeiten ein Feuerwehrmann
aus Stütz eine schwere Armverletzung zugezogen. Wegen

1 Uhr konnten die Wehren abrücken, nur die Mölkauer Wehr
blieb am Brandplatze zurück.

Zwenkau. Einen krassen Spott leistet sich die
Zwenkauer Reichsverbandsskizze gegen die Landarbeiter.
Die Tatsache, daß auch diese, mit allen Mitteln der staat-
lichen und kirchlichen Gewalt niedergehaltene Arbeiterkate-
gorie anfängt, sich aus dem Elend geistigen Druckes und
wirtschaftlicher Knechtung zu erheben, liegt dem Zwenkauer
Antspapier schwer im Magen; vertritt es doch lediglich die
Interessen der Ausbeuter aller Art. So zählt es denn ginstig
auf, daß die Generalkommission „tief in den Geldbeutel ge-
griffen“ habe und drei Agitatoren für den Verband der
Land- und Waldarbeiter aufstellt, und fügt dem hinzu:

Es ist sehr bezeichnend, daß die Landarbeiterorgani-
sation nicht eigene Kräfte hat, die für die Bewe-
gung tätig sein können, sondern daß die Generalkommis-
sion erst für teures Geld solche suchen muß.

Das sagt ein Blatt, das immerzu der Verpöschung und
Verdummung der Arbeiter das Wort redet. Jetzt, da eine
der untersten Schichten des Proletariats sich auch den Weg
zum Sonnenlicht bahnen will, findet es nur Hohn und
Spott für die Beknechteten, deren geistiges und körperliches
Elend nur eine Frucht des auch von diesem Papier immerzu
verherrlichten Wirtschaftssystems ist.

Zwenkau. Bekämpfung der Blutsauger. Die Besitzer
und Pächter von Obstbäumen werden in einer Bekanntmachung
des Bürgermeisters aufgefordert, sorgfältig eine eingehende
Untersuchung ihrer Obstbäume auf das Vorhandensein der Blut-
laus vorzunehmen und eventuell energische Maßnahmen zur Ver-
sorgung des Schädlings zu treffen. Nichtbefolgung dieser An-
ordnung hat eine Geldstrafe bis zu 20 Mk. zur Folge, auch
werden nötigenfalls die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der
Eigentümer ausgeführt. Die Bekämpfung der Blutsauger sowie
die wirksamsten Bekämpfungsmethoden hängen in der Staats-
expedition zu jedermanns Einsicht aus.

Mölkau. Wie Arbeiterleben gefährdet werden.
Am Mittwoch vormittag konnte sich in der Zwickauer
Z. Linde ein schwerer Unfall ereignen. Der Rührer
H. Kunthe kam beim Schließen eines Werkzeugs mit seiner Bluse
der Welle des Dampfschleifens zu nahe. Die Bluse wickelte sich
um diese herum und riß herbei dem Rührer sämtliche Kleidungs-
stücke vom Leibe. Der Mann kam glücklicherweise mit bloßem
Schrecken davon. Wo war da die notwendige Schutzvorrichtung.

Großitz-Hohenstein. Fahrpländerung auf der
Kleinbahn Crenitz-Großitz. Wie die Betriebsleitung der
Kleinbahn Crenitz-Großitz bekannt gibt, soll für den Sommer-
fahrplan der jetzt nur noch Sonntags verkehrende Nachmittagszug
(ab Crenitz 3,40, Rückfahrt von Crenitz 4,10) für den täglichen
Verkehr eingestellt und schon vom Karfreitag an fahren. Auch
soll am zweiten und dritten Osterfesttag bei hinreichender We-
terung noch um 9 Uhr abends ein Abendzug fahren.

Hänichen. Straßensperrung. Der Kommunikations-
weg von Hänichen nach Gundorf in der Flur Hänichen ist vom
8. bis 10. d. M. für allen Fahrverkehr gesperrt.

Schleuditz. Königstreue Fortbildungsschüler. Am
Dienstag nachmittag fand in der Aula der Stadtschule die Er-
öffnung der Fortbildungsschule statt, deren endliche Einführung
der Stadt schwere Kämpfe gekostet hat. War doch Schleuditz
bisher die einzige Stadtgemeinde im Regierungsbezirk Merse-
burg, die keine Fortbildungsschule hatte. Zu der Eröffnung
hatten sich der Magistrat, eine Anzahl Stadtverordnete, die
Fortbildungsschul-Deputation, das Lehrerkollegium und die Ober-
meister der hier bestehenden Innungen eingefunden, und — was
in unserem vermurdeten und verpfasteten Staate selbstverständlich
ist — natürlich auch ein Vertreter der Kirchenbehörde. Vor
diesem Hörsaal hielt dann unter andern auch der Rektor
der neuen Schule, ein Herr Widisch, eine Rede, in der er
nach einem Berichte des Schleuditzer Wochenblattes gelobte, „alles
daranzusetzen, die Schule in Gang, in die Höhe zu bringen und
auf der Höhe zu erhalten.“ Er erbat hierzu nicht nur die
Unterstützung der städtischen Behörden, sondern auch die der
Handwerksmeister, „ohne deren Entgegenkommen und Verständ-
nis (!) für die Schule diese nicht bestehen könnte,“ und versprach,
„die Schüler heranzubilden zu ordentlichen Gliedern der Ge-
meinde, zu Staatsbürgern mit Königstreue Be-
sinnung.“

Das wäre also die Höhe, auf die der Herr Rektor die
Schüler mit Hilfe der verständnisvollen Handwerksmeister bringen
will. Die Eltern der Schüler, die allerdings zum weitaus
größten Teil Arbeiter sind, glaubt er demnach bei seinem Er-
ziehungswert entbehren zu können, was insofern berechtigt ist,
als die Arbeiter für diese patriotische Pädagogik nicht nur kein
Verständnis haben, sondern sie im Allgemeininteresse scharf be-
kämpfen. Von der Methode, nach der die Schüler zu König-
streuen Staatsbürgern erzogen werden sollen, bekommen diese
übrigens noch einen kleinen Vorgeschmack durch die Aufzählung
der Strafen, die gegen „Ungehörigke“ verhängt würden. Die
dürfen natürlich in einem preussischen Schulbetriebe nicht fehlen.

Schleuditz. Das Arbeiterssekretariat ist zum Kar-
freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Dies dient
vor allen Dingen den Steuerpflichtigen zur Kenntnis. Die Er-
teilung von Auskunft, sowie die Anfertigung von Schriftstücken ist
unentgeltlich. Während der Osterfesttage ist das Arbeiters-
sekretariat geschlossen.

Delitzsch. Das Standesamt ist am Karfreitag und am
zweiten Osterfesttag zur Anmeldung von Ehebänden von
11—11 1/2 Uhr geöffnet.

Erwerb des Bürgerrechts!

Zur Erwerbung des Bürgerrechts sind nach § 17 des
Revidierten Städteordnung alle Gemeindeglieder berechtigt, die
1. die städtische Staatsangehörigkeit besitzen oder erwerben;
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben;
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im
Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben;
4. unbescholten sind;
5. eine direkte Staatsinkommensteuer von mindestens 8 Mk.
bezahlen;
6. in den letzten zwei Jahren ihre Staats- und Gemeinde-
abgaben vollständig bezahlt haben;
7. im Stadtgebiet seit wenigstens zwei Jahren wohnhaft
sind oder
8. in einer andern Stadtgemeinde Sachsens bisher stän-
dere Bürger waren.

Bei der Einreichung des Antrags auf Verleihung des
Bürgerrechts sind beizubringen, falls der Antragsteller Sachse ist:
1. der Geburtschein (event. Familienbuch, Konfirmations-
schein oder dergleichen);
2. Militärausweis;
3. die quittierten Steuerzettel der letzten zwei abgelaufenen
Jahre.

Bei Nichtsachsen muß zugleich das Ersuchen an den Rat ge-
richtet werden, bei der Kreisaußenwache die Aufnahme als
sächsischer Staatsangehöriger zu vermitteln. Außer den bereits
für Sachse angegebenen Papieren sind beizubringen:

1. Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundes-
staats;
2. bei Verheirateten Familienbuch; wo das nicht vorhanden,
Ehevertrag sowie Geburtscheine von Frau und Kindern.
Die meisten Umstände verursacht die Verbringung eines
Staatsangehörigkeitsausweises, doch ist die Materie gesetzlich
geregelt. Die Ausstellung eines Ausweises hängt nicht vom
guten Willen einer Behörde ab. Im Deutschen Reich besteht ein
Inbegriff (Staatsbürgerrecht) mit der Wirkung, daß jeder An-
gehörige eines jeden Bundesstaats in jedem andern Bundesstaat
als Inländer zu behandeln, und demgemäß zur Erlangung des
Staatsbürgerrechts etc. wie der Einheimische zugelassen ist. Kein
Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnisse durch die
Obrigkeits seiner Heimat oder durch die Obrigkeit eines andern
Bundesstaats beschränkt werden.

Arbeiten über Staatsangehörigkeit können nur von der
höheren Verwaltungsbehörde des Heimatlandes ausgestellt werden.
Dem Gesuch sind beizufügen: Familienbuch (oder Geburtschein),
Militärpapier sowie 1.50 Mk. für Stempelgebühren.

Bauarbeiterschutzes-Kommission

Telephon 2477. Bureau: Volkshaus, Leipzig, Zeithor Straße 52
Alle wichtigen Angelegenheiten sowie alle größeren Anträge sind sofort
in unserem Bureau, bei Herrn Wilhelm Gerhold, zu melden. Alle übrigen
Anfragen sind an die Vertrauensleute der einzelnen Berufs zu richten.

Cigarettes JOB

Adlers Waren-Haus

Leipzig-Gohlis
Aeussere Hallische Strasse Nr. 107
Allergrösstes und billigstes
Gohliser Spezialhaus

für sämtliche [6112]
Haus- u. Küchen-Geräte.

Madenwürmer

Springwürmer, auch Hstariden genannt, werden auch in hart-
näckigen Fällen beseitigt durch das spezifisch wirkende neue Maden-
wurmmittel „Antivorm“. Mit genauer Anweisung 1.20 Mk.
bei Einl. von 1.40 Mk. franko. Depot und Versand in Leipzig:
Engel-Apothek, Girsch-Apothek und Hof-Apothek.

Erzählungen

von Wieland,
Goethe, No-
valls, Tieck,
Gottlieb,
Hebbel, Platen, E. T. A. Hoff-
mann, Musäus, Hauff, Immer-
mann, Brentano. — In einem
Bande, 408 Seiten Text. Ge-
bunden. Statt 5 Mk. nur 1 Mk.
Vollständiger Leipzig
Tauchaer Str. 19/21.

Berta von Suttner Werke

Die Waffen nieder! 1.
Marthas Kinder 1.
Volks-Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21,
und Filialen.

Für 75 Pfg. 2 Pfd. Napfkuchen

erhalten Sie spielend leicht bei Verwendung von Thalysia-
Backmehl mit fl. Gewürzaroma und Triebkraft (1 Pfd.
30 und 40 Pfg.) laut Rezept auf jedem Paket.

Allein nur vom Reformhaus „Thalysia“, Neumarkt 40
1278*] und 10 Thalysia-Vorortläden.

Glänzende Anerkennung für Thalysia-Nährsalz-Kindermehl:

Herrn Paul Garms, Reformhaus Thalysia, Leipzig.
Ich kann nicht umhin, Ihnen für die Zusammenlegung des
Thalysia-Nährsalz-Kindermehl und der Thalysia-Molkemilch
meine Hochachtung auszusprechen. Mein Kind Johanna war
von Geburt sehr schwach, dazu kam noch, daß dieselbe von 4 Wochen
den Keuchhusten bekam. Sie war zum Skelett abgemagert und
wog von 12 Wochen 4 Pfund. Sie konnte gar nichts verbauen,
wenn ein Anfall kam, gab sie alles wieder von sich. Da las ich
von dem Thalysia-Nährsalz-Kindermehl. Schnell machte ich einen
Versuch, und war über die Wirkung verblüfft. Während ich schon
vielerlei Nahrung versucht hatte und keine dem Kinde bekam, schrieb
ich es erst dem Zufall zu, daß das Kind nicht brach, doch jetzt be-
sonnert sie es schon 4 Wochen, und sie nimmt so schön zu, daß es
eine Freude ist. Darum sollte keine lebende Mutter verkümmern,
ihre Kinder mit Thalysia-Nährsalz-Kindermehl und Thalysia-Molkemilch
aufzuziehen. Ein Versuch belohnt reichlich. Ich habe acht
Kinder gehabt, und weil ich da vieles versucht habe, so kann ich
mit autem Gewissen ein Urteil fällen. Ich wünsche zum Wohle
der Säuglinge und Mütter, daß Ihr Präparat recht große
Verbreitung finde.
L.-Südendamm, den 1. 10. 1908. Frau Ida Schnabel.

Die sexuelle Erziehung der Kinder.

Preis 20 Pfg. Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung Leipzig
Tauchaer Straße 19/21.

Kann ein Christ Sozialdemokrat sein?

Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung Leipzig
Tauchaer Straße 19/21.



Fröhliche Ostern
durch
S.M.
wenn für Kuchen und sonstiges Gebäck
sowie für den Festbraten an Stelle der
teuren Naturbutter
Siegerin
und **Mohra**
-Margarine genommen werden. Gleiche
Wirkung, aber bedeutende Ersparnis!!
Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr,
A.-G., Altona-Bahrenfeld.

Sächsisches Haus, Leipzig-Connewitz

Endstation der M-Bahn.

Wenn du spazieren nach Connewitz,
Es denk' an's "Sächs'sche Haus",
Dort gib's bet Räte und bei Spitz'
Dort gib's solennen Schmaus;
Dort gib's ein solennen Schmaus;
Und mittwochs gibt es dort ganz früh,

Wellfleisch und Kesselwurst wie nie,
Schweinsknochen darfst du nicht verpassen,
Die kauft dort jeden Sonnabend essen.
Kommt du per Gondel, Tagameier,
Auch kannst per Bebes bu erdahn'n,

Der dort'ge Wirt, der Schwerenöter,
Läßt dich schon früh kalt hinlein;
Und baß du mal den Rug verpaßt,
Dort find'st du Bettchen w'el zur Raß,
Von fünfundsiebzig Pfennig b. vier Mark,

Früh bist du wieder riesenstark.
Dum sage nicht und komm hinaus,
Ins alte, gute Sächs'sche Haus,
Dort grüßet dich im alten Bau,
Freund Otto Kassler nebst der Frau.

1. Feiertag: Grosse Abendunterhaltung 2. Feiertag sowie jeden Sonntag: Grosser Ball An beiden Tagen im Restaurant: Grosses Fröhschoppen-Konzert

Bettin Promenadenstr. 41, Nähe Westplatz.
Empfehle der geehrten Arbeiterschaft meine
frdl. Lokalitäten u. Gesellschaftszimmer Jed.
Sonnabend Schweinsknochen. Gw. Kirsch.

Bratwurstglöckle Ranstädter Steinweg 16
Historisch.
Empfehle meine renovierten Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Achtungsvoll Th. Eichler.

Stadt Berlin Berliner Strasse II.
Bringe meine frdl. Lokalitäten in
empfehl. Erinnerung. Gesellschafts-
zimmer (30-40 Pers. fassend). K. Bloch.
Kräftigen Mittagstisch.
Achtungsvoll Hermann Kühn.

Rannegiebers Restaurant Kochstraße 17
Ecke Mittelstraße
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
Guten bürgerlichen Mittagstisch. Jeden Morgen
warmes Frühstück. [1285*] Achtungsvoll D. O.

Bier- u. Speisehaus frdh. Böttchers Rest.
Gustav-Ad.-Str. 49.
Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Frühstückstube u.
Gesellschaftszimmer. Jede Woche: Schlacht-
fest. [1280*] August Keller.

Talquelle Talstr. 18. Urgemüthliches Arbeiterverehrlokal.
Täglich: Unterhaltungsmusik.
ff. Mittagstisch 40 s. Inh.: H. Schürmann.

Restaurant Stephansburg L.-Reudnitz, Täubchenweg, Ecke Göschenstr.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Ausicht auf Riebeck-
Pfad u. Wälder, echt Antebacher (Reichelbräu) sowie ff. Pils-
bier. Jeden Dienstag Schlachtfest und Sonn-
abend Schweinsknochen. Hochachtungsvoll Richard Hennig.

Restaurant-Uebnahme.
Einer geehrten Arbeiterschaft von Leipzig-Dit die ergebene Mit-
teilung, daß ich heute das

Restaurant zum Schwarzbürger Hof
Leipzig-Neustadt, Marlannenstrasse 34

zur Bewirtschaftung übernommen habe. Durch Verabreichung nur
guter Speisen und Getränke werde ich stets bemüht sein, die
nach dem besten Maße zutreiben zu stellen. Besonders empfehle ich
meinen Gesellschaftssaal (30 Personen fassend) zur gefälligen
Benutzung. [6186*]
Um nähten Aufpruch bittet. **Karl Dezer.**

Löwen-Park, Stötteritz. Kommt- u. Ball-Einkl.
Bestgeeignet zur Abhalt. v. Sommerfesten. Grosser
parkähn. Garten. Spielplatz, Kegelbahn. Weitautes
Entgegenkommen. [6185*] **R. Schlegel.**

Engelsdorf Zum Böhmerwald Bahnhofstr. Nähe Bahn. Sommerf.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
Reinlichst des Arbeiter-Radsfahrer-Vereins Solidarität.
Flotte Bedienung. [1610*] Ergebenst **H. Böhme.**

Gasthof Eichl. Schönster Ausflugsort des Ostens.
[6181] Inh.: **Max Kultrich.**

Borsdorf Schweizerhaus
Empfehle zum Osterfest meine freundlichen
Lokalitäten. ff. Riebeck-Bier, Culmbacher,
Böhmisches, Lichtenhainer, Kaffee, Torten,
Schlagsahne etc., div. Speisen. Ern. W. Hesse.

Sächsisches Haus, Lindenau
Renoviert! 84 Karl-Hain-Str. 84 Renoviert!
Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten sowie Speisen und
Getränke in bekannter Güte. ff. Vereinsbier. ff.
Sonnabends: Schweinsknochen und Spektakel.
Ergebenst **Karl Glosler u. Frau.**

Zur Börse
Lindenau, Josephstr. 44.
Bringe meine freundl. Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Schöner Saal mit Garten.
Regelbahn noch einige Tage
frei Benutzung! altes Stamm-
und Ringstübli. Alles
andere wie bekannt.
Achtungsvoll **Robert Prantzsok.**

Obstweinschänke Röttha.
= Schönster Ausflugspunkt in der Umgebung Leipzigs. =
Herlicher Waldaufenthalt.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Ausspannung.

Gasthof Heiterer Blick Markkleeberg Def.: **Paul Mader.**
Tel. 651. 15 Min. von Endstation Dölitz. Freundliche Lokalitäten.
ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und Riesenpannkuchen.
Schöner Garten mit Kolonnade.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands
Mittglieder-Versammlungen
jed. 1. Donnerstag im Monat
in Lokalen nach dem Pflichten
:: Zahlstelle Leipzig und Umgegend ::
Einzig bestehende sozialdemokratische Gastwirtsorganisation

Vogtl. Schweiz Restaurant m. Frühstückstube Poststr. 11, Tel. 12005.
Empfehle meine frdl. Lokalitäten. Vereinszimmer (bis 50 Pers.) frei.
ff. Bier, jeden Morgen warmes Fleisch, guten Mittagstisch.
Spezialität: Springsalat. **Louis Donath.**

Zöbiger Bierstunnel Zeiger Strasse 38, Ecke Bülowstr.
Bringt seine frdh. Lokalitäten, guten billigen Mittagstisch
in empfehlende Erinnerung. Jeden Sonnabend Schweinsknochen
u. Spektakel. [14984*] Achtungsvoll **Emil Börner.**

Göppenschlößchen L.-Hens Schönfeld Ronradstr. 20. Tel. 12316.
Bringe meine Lokalitäten, als Restaurant, Gesellschafts-
saal und Vereinszimmer, in empfehlende Erinnerung.
Ergebenst **H. Jungandreas.**

Gute Quelle Reudnitz Täubchenweg 57.
Empfehle meine Lokalitäten zur gefl. Benutzung. **Emil Weilmann.**

Silberpappel Empfehle meine frdl. Lokalitäten,
Gesellschaftszimmer u. Saal 1. Abt.
von Versammlungen u. Festlichkeiten
aller Art. Schöner staubfreier Garten.
ff. Speisen u. Getränke. [2341*]
Achtungsvoll **H. Sperling.**

**„Friedenselche“, L.-Plagwitz, Weihensteiner und
Biegelestr. 6.**
Einkehrstelle des Arbeiter-Radsfahrer-Bundes Solidarität.
Empfehle meine freundl. Lokalitäten. ff. Bier. Kräft. Mittagstisch.
Jeden Freitag u. Sonnabend Schweinsknochen.
Gr. Gesellschafts. (50 Pers. fass.) einige Tage frei. **Otto Pankert.**

Neue Welt Schlenzstr. 21
Bringe meine freundl. Lokalitäten
u. geehrt. Arbeiterschaft in empfehlende
Erinnerung. Jeden Sonntag Schweinsknochen.
Achtungsvoll **H. Weide.**

Schreiberschlosschen Leipzig, Schreiberstr. 10.
Empf. m. Lokalitäten. **Karl Brand.**

Klein-Crostitzer Bierstube Lindenau Josephstr. 6.
Bringe meine freundl. Lokalitäten in empfehl. Erinnerung.
Reinlichste Bier. ff. Speisen. Kräft. Mittagstisch. [1700*]
Jed. Sonnabend Schweinsknochen. Achtungsvoll **Polter Moritz.**

Gasthof Neureudnitz Stötteritzer Str. 7.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
Vereinslokal des Ortsvereins Thonberg-Neureudnitz.
ff. Küche und Keller. J. W. **Robert Schönherr.**

Restaurant Vater Jahn Merseburger Strasse 80.
Empfehle Bekannten sowie der geehrten Arbeiterschaft mein
freundlichen Lokalitäten nebst Vereinszimmer. ff. Genossenschaftsbier
Burghausen. Für gute Küche ist bestens gesorgt.
[12463] Achtungsvoll **Wilhelm Bittner.**

Globus-Schänke Nordstr. 24. Tel. 5044. Gesellschafts-
u. Vereinszimmer. P. Sobertel.

Zur Börse, Kleinzschocher Strasse 21, empfiehlt seine
Lokalitäten. **Herm. Liebmann.**

Paul Meister, Himmelsleiter, Plagw., Jahnstr. 56.

Concordia L.-Lindenau, Hühnelstrasse 5
empf. seine Lokalitäten, Gesellschaftssaal,
Garten u. Kegelbahn. Grdh. **K. Engert.**

Bürgergarten Kleinzschocher Windorfer Strasse 12.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. ff. Speisen und
Getränke. Hochachtungsvoll **F. Halbauer.**

Halt! wohin? Gantsch, Geldner Ocho!!
Schön. Garten, gr. Gesellschaftszimmer

Restaurant Mönchshof L.-Gohlis Georgstr. 25
Tel. 11681.
Empfehlen zu den bevorstehenden Osterfeiertagen unsere freund-
lichen Lokalitäten. Speisen und Getränke hochfein.
= 1. Feiertag = Grosse Unterhaltungsmusik
von abends 6 Uhr ab
und letzter Akt des ff. Sächsischer Bockbiers.
[6111] **Paul Andersen und Frau.**

Polenz Restaurant z. heltern Blick.
Bringe meine freundl. Lokalitäten geehrten
Familien u. Vereinen bei Ausflügen bestens
empfehlen. Speisen u. Getränke in bekannter
Güte. Hochachtungsvoll **Paul Häntschel.**

Achtung! Parkschänke, Markranstädt.

Empfehlen am 1. und 2. Osterfeiertage unsere Lokalitäten zur
freudigen Benutzung. Letzter Akt des **Raumannschen Bock-
biers.** Für Speisen und andere Getränke ist bestens gesorgt.
Es loben ergebenst ein [6186] **Oskar Schmidt u. Frau.**

Zwei Linden Lind., Karl-Hain-Str. 70. Tel. 13682.
Bringe meine freundlichen
Lokalitäten, Vereinszimmer, 20, 50, 100 Personen, und Gesell-
schaftssaal zu Hochzeiten und Versammlungen, 200 Pers. fassend,
in empfehlende Erinnerung. Gdt Bürgerl. Mittagstisch.
Es loben ergebenst ein **Jos. Glantzmann und Frau.**

2. Feiertag **Grosses Fröhschoppen-Konzert.**
11 Uhr

Kamerun Restaurant L.-Plagwitz Ronnenstrasse 52.
Freundliche Lokalitäten. Speisen u. Getränke hoch-
fein. — Sonnabends Schweinsknochen. Sonntag
Spektakel. Achtungsvoll **H. Richter.**

Auenschlösschen Kleinzschocher
Schnäuerweg 11
Unterjochener empfiehlt seine Lokalitäten nebst Saal zur
freundl. Benutzung. Speisen und Getränke in bekannter
Güte. [10804] Hochachtungsvoll **Emil Grosse.**

Hölzerner Schimmel Empf. m. Lokalitäten. Weisse
Kaffee, ff. Bier u. Speisen.
L.-Lindenau, Lützner Strasse L. Ergebenst **Fr. Engert.**

Burenhof, Lindenau.
Jeden Sonnabend: Schweinsknochen und Spektakel.
Gesellschaftszimmer noch frei. [61877] **Grüh! Louis Kästner.**

Burghausener Ausschank, Möckern
empfiehlt seine Lokalitäten zur Benutzung. **Grüh! Otto Müller.**

Waldschlösschen, Schönfeld, Hauptstr. 36
empfiehlt seine Lokalitäten zur gefl. Benutzung. **Ergh. Karl Wolf.**

Paul Trehs, L.-Plagwitz, Lauchstädterstr. 15
empfiehlt seine Lokalitäten. **P. Trehs.**

Rohlands Bierausschank, Möckern
empfiehlt seine Lokalitäten zur gefl. Benutzung. **Grüh! Herm. Kober.**

Gambrinus Reichenhainer u. Mühlstrassen-Ecke
empfiehlt seine Lokalitäten.
Grüh! Hermann List.

Bauerische Bierhalle Reudn., Carola- u. Oswald-
strasse-Ecke, empfiehlt seine
Lokalitäten. **Ergh. A. Splittthof.**

Volkshaus Stötteritz, Kreuzstrasse 1.
Bringe meine gut ventilieren Lokalitäten den Vereingenieffen
in empfehlende Erinnerung. **Biere von Gebr. Ulrich.**
Hochachtungsvoll **Artur Heyne.**

Vater Jahn, Leutzsch
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten. Mit **Grüh! A. Hürügel.**

Hofburg, Stötteritz. Bringe meine Lokalitäten
m. Gesellschafts. in empf.
Erinnerung. **E. Rüdiger.**

Am 1. Osterfeiertag: **Letzter Bockbier-Anstich.**

Restaurant z. Erholung L.-Lindenau, Lützner und Goetzstrassen-Ecke.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schönes großes
Vereinszimmer mit Instrument, 120 Personen fassend. **H. Lager-
Bier** von O. W. Naumann. Kräftigen Mittagstisch.
*1704] Hochachtungsvoll **Wilhelm Eimert.**

Zur Mühle, L.-Plagwitz, Bauhärdter Str. 21
Empf. m. Lokalitäten m. Gesellschafts. ff. Speisen u. Getränke. Jed.
Freitag u. Sonnabend Schweinsknochen. Th. Kell verehrt. **Kaulisch.**

Bergschlößchen, L.-Gohlis, Mendestr. 46, empfiehlt
sich zur freudigen Benutzung. **A. Denoeko.**

Restauration Schaal, Dölitz.
Kartrolltag bis 3. Feiertag: **Bockbier-Ausschank.**
Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Be-
nutzung. [6177] Achtungsvoll **Rich. Schaal u. Frau.**

Obstweinschänke Dölitz
zur **Lindenburg.**
Angenehmer Aufenthalt. Gutgepflegte Biere und
Weine. Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Haltestelle der D-Linie. **Fritz Bischoff.***

Brauerei Franz Lohrenz, Weissenfels.
ff. Bockbier, sowie alle anderen Biere
liefert auch in klein. Fässchen 1 l., Kaiserstr. 59. Tel. 11089.

Gasthof goldner Adler, Zwenkau
empfiehlt sein bekanntes Lokal Ausflüglern zur freundlichen Be-
nutzung. Tel. 590. [6228] **Herm. Ulrich.**

Sonntag, 11. April 1909 (1. Osterfeiertag) im Zentraltheater

GROSSE MATINEE

der E. Salzscherschen Chöre

Sängerabteilung der Ortsvereine Lössnig-Dölitz-Dösen :: Sängerabteilung des Ortsvereins Stötteritz :: Männergesangverein „*Hoffnung, Schönefeld*“ (Mitgl. d. Arb.-S.-B.)
270 Sänger

Einlass vormittags
1/2 11 Uhr :: Anfang
vormittags 11 Uhr
ooo Programm ooo
im Vorverkauf 30 Pfg.
an der Kasse 40 Pfg.

Mitwirkende: Herr
E. Salzer (Bariton)
Herr Paul Schreiber
oo (Violoncell) oo
Liedertexte sind gratis an
der Kasse zu entnehmen

Bibliothek
über 7000 Bände
geöffnet abends
von 9 1/2 - 10 1/2 Uhr
Sonntags
von 11 - 12 Uhr.

Sozialdemokratischer Verein für den 12. sächs. Reichstagswahlkreis

Bureau: Volksbau, Reher Str., Mittelportal III.

Lesesaal
mit über 70
Beltungen
Journale u.
Bibliotek.

Sonntag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Saale des Volkshauses

Große Abendunterhaltung

bestehend in **Konzert, Gesang, Rezitationen und Theater.**

Mitwirkende: Freie Musikervereinigung, Männerchor des Vereins, Konzertsängerin, Gesangshumorist und die Dramatische Abteilung des Bezirks Westen (12. Kreis).
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Programme bei allen Unterfertigern, im Volksbau, in der Volkszeitungs-Filiale Volksbau. Im Vorverkauf 20 Pfg. Zahl reichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Schließung des Lesesaales.

Wegen des bevorstehenden Saalbau und anderweitigen dringenden Bedarfes wird der Lesesaal vom 15. April an bis auf weiteres geschlossen.

Mittelportal: Eröffnung der Jugendbibliothek, Zimmer 18, III.

Von Dienstag, den 5. Mai, an wird jeden Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an, die **Zentralbibliothek** den Kindern aller organisierten Arbeiter zur Verfügung stehen. Wir bitten die Eltern, ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen und fordern zu recht regem Gebrauch auf.
[6164] Der Vorstand.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleussig.

Sonntag, den 11. April 1909 (1. Osterfeiertag)

Grosses Instrumental- und Vokal-Konzert

im Etablissement **Felsenkeller, Plagwitz.**

Ausgeführt von der **Leipziger Musikervereinigung** unter persönl. Leitung des Musikdirektor Herrn Schütze und dem Sängerkhor **L.-West**, Dir. Herr Rähle.

Grosse Abendunterhaltung

im Etablissement **Schloss Lindenfels, Lindenau.**

Mitwirkende: **Gemischter Chor** vom Sozialdemokr. Kreisverein des 12. Reichstagswahlkreises Leipzig, **Zitherverein Edelweiss**, Kleinzscheicher, und mehrere **humoristische Ensembles.**

Programme im Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg., sind zu haben bei dem Hauskassierern des Vereins, in der Filiale der Leipziger Volkszeitung (Lindenau, Lütener Str. 41), in beiden Etablissements, wo die Veranstaltungen stattfinden, und den bekannten Stellen. [6049]

Einlass 6 Uhr. Kinder keinen Zutritt. Anfang 7 Uhr.

Einem genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein **Der Vorstand.** NB. Auf dem Programm für den Felsenkeller ist **irrtümlich** als Mitwirkende **Männerchor** angegeben, es muss selbstverständlich heissen: **Sängerkhor.** D. V.

1. Leipziger Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Chor.

Direktion: Herr **Paul Michael.**

Sonntag, den 11. April (1. Osterfeiertag), vorm. 11 Uhr
im Felsenkeller, L.-Plagwitz

Grosse Matinee

unter Mitwirkung des

Paul Michaelschen Soloquartetts.

Ortsverein L.-Ost

des Sozialdemokratischen Vereins für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Sonntag, den 11. April (1. Osterfeiertag), abends 7 Uhr

Theaterabend im Albertgarten.

Ein toller Einfall

ausgef. von der Dramatischen Abteilung des Soziald. Vereins f. d. 13. Wahlkreis
Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg., bei sämtl. Bekassierern
und Filiale der Volkszeitung, Ecke Elisabeth- u. Zollkofferstrasse.

Sozialdemokratischer Verein für den 13. sächs. Reichstagswahlkreis

Geschäftsstelle: Volksbau,
Reher Str. 32, Social rechts,
L. Etage. Fernsprecher 16810.

Bureauzeit: Wochentags von
12 bis 1 Uhr und 8 bis 9 Uhr,
Sonntags von 9 bis 4 Uhr.

Thonberg-Neureudnitz. Sonnabend,

abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal, Vortrag mit **Lichtbildern** von **Th. Meentzen**: Deutscher Humor in der Vergangenheit und Gegenwart. — Karten hierzu sind zu haben im Vereinslokal, in der Bibliothek und beim Vorstandsmittglied **E. Dietze**, Sattelstraße, Reigenbainer Straße. — Zahlreiche Bestellungen erwartet
[6165] Der Vorstand.

Arbeiter-Theater-Vorstellungen.

Thomasring-Theater. Sonntag, 11. April, nachm. 3 Uhr:

Der arme Jonathan

Operette u. Mischspiel.
Doppelpföte 1.50 Mk. Einfache 75 Pfg. Num. Galerie 40 Pfg.
Stehplätze 20 Pfg.

Karten sind zu haben:

Volks-Buchh., Tauscher Str. 19/21; Thonberg, E. Dietze, Reigenb. Str. 33;
Filialen d. Leipziger Volkszeitung: Buchbinderverband, Greusstr. 24;
Volksbau, Reher Str. 32; Der L. Buchdr.-Geh., Brüderstr. 9;
Leinich, Hauptstr. 58; Buchdr.-Hilfsarbeiter-Verband,
Volkmarsdorf, Elisabethstr. 19; Bantheon, Dresdner Str.;
Gutrich, Heinecke Str. 1; Verbandsbureau im Volksbau,
Sohlis, Andenholzer Str. 12; Reher Str.
Risch, Dieckaustr. 81 (Georgi); sowie bei den Vertretern aller Orts-
Lindenau, Löhner Str. 41; vereine.

Im Sonnabend in den Gewerkschaftsbureau nur bis
mittw. 9, in den Filialen 10. bis abends 8 Uhr.
[6080] Die Theater-Kommission.

Kosmos Theater

Waldstr. 11/13. Dir.: R. Laube. Tel. 15632
Vorstellungen: Wochentags 4-11 Uhr. —
Sonn- und Feiertags 8-11. Diese Woche:

Auf der Insel Island.

Filmbilder: Im Lande der Pharaonen. Bilder aus dem
Kambusa. Skorpion und Spinne. Indische Beerdigung.
An der Nordseeküste.

Bürgerliches Gesetzbuch
30 Pfg.
Volksbuchh. Leipzig u. d. Filialen.

Cheatervorstellungen.

Neues Theater.

Madame mit geschl. Vorstellg.

Donnerstag, den 8. Febr., den 9. und Sonnabend, den 10. April:

Geschlossen.

Spielplan: Sonntag: Mignon. — Montag: Madame Butterfly. Hier-
auf: Neue Tanzbilder. Anfang 7 Uhr.

Hiltes Theater.

Donnerstag, den 8. Febr., den 9. und Sonnabend, den 10. April:

Geschlossen.

Spielplan: Sonntag nachm. 8 Uhr: Im letzten Akt. Abends 7 1/2 Uhr:
Der tapfere Soldat. — Montag nachm. 8 Uhr: Der Kaiserhinder. Abends
7 1/2 Uhr: Zum ersten Male: Der Doppelverwandte.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: **Klaus Hartmann.**

Leipziger Schauspielhaus.

Madame mit geschl. Vorstellg.

Donnerstag, den 8. Febr., den 9. und Sonnabend, den 10. April:

Geschlossen.

Spielplan: Sonntag: Die ärztlichen Verwandten. Hierauf: Der Bettler.
Montag: Großmama. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Donnerstag, den 8. Febr., den 9. und Sonnabend, den 10. April:

Geschlossen.

Spielplan: Sonntag und Montag: Die Sprudler. Anfang 8 Uhr.

Metallarbeiter-Verband.

11 Geschäfts-Volkshaus Zeltor Str. 32
111 städt. Social rechts, L.

Bureauzeit: vorm. 8-9 Uhr, mitt. 10-1, abds. 5-8 Uhr.
Telephon 2784. [19601]

Former u. Giessereiarbeiter. Donnerstag,
abends 7 1/2 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung
im Volksbau. [4028]

Am 10. (Oster-Sonnabend) und am 13. April (O. Feiertag)
ist das Bureau bis mittag 1 Uhr geöffnet.

Im Reiche der Freiheit.

Briefe über den Sozialismus.
Von Robert Matherford. 30 Pfg.
Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Gegenseitige Hilfe in der

Tier- u. Menschenwelt.
Von Fürst P. Krasotkin. 2 Mk.
Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Markranstädt.

Gesangverein Freie Sänger.

Frühere Abteilung des Ortsvereins.
(Mitglied des Arbeitersängerbundes.) [6187]

Sonntag, den 11. April (1. Osterfeiertag)

Grosse Abend-Unterhaltung

im Saale der Stadt Leipzig, Markranstädt.

Freundlich ladet ein **Der Vorstand.**

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität.

Abt. Zentrum. Freitag, 9. April, früh 7 Uhr (Biel mit
Start bekanntgegeben.
" " Sonntag, 11. April, nachm. 2 Uhr (Biel am Eier-
" " Montag, 12. April, nachm. 3 Uhr, Familien-
Ausflug nach **Oschatz** (Gothof Abnd).
" Ost. Freitag, 9. April, früh 8 Uhr, **Markranstädt** (Bartisch-
" " Sonntag, 11. April, früh 8 Uhr, **Großitz** (Guth. Bahn-
" " Montag, 12. April, früh 8 Uhr, **Burg** (Schützenhaus).
" Süd-Ost. Sonntag, 11. April, früh 7 Uhr, **Mötha** (Schützen-
" " Montag, 12. April, nachm. 2 Uhr, Fustour nach
Zweinsdorf.
" Süd. Freitag, 9. April, abends 7 1/2 Uhr, **Schlö-**
" " Sonntag, 11. April, früh 7 Uhr, **Grünau**.
" " Montag, 12. April, abends, **Geistl.** Bekassierern
fein, **Goldne Krone, Connewitz**.
" West. Sonntag, 11. April, nachm. 2 1/2 Uhr, **Markranstädt**
(Bartisch).
" " Montag, 12. April, nachm. 3 Uhr, Fußpartie nach
Barnitz (Ritterhäusern).
" Nord. Freitag, 9. April, nachm. 2 Uhr, **Schönefeld**.
" " Sonntag, 11. April, früh 8 Uhr, **Schönefeld**.
" " Montag, 12. April, nachm. 3 Uhr, Familien-Ausflug
nach **Hindenthal**.
" " Dienstag, 13. April, nachm. 4 Uhr, **Wiederitzsch**
(Kribschke).
" **Nahrungsmittelbranche.** Mittwoch, 14. April, nachm.
2 Uhr, **Burg** (Schützenhaus). [6129]
" **Grosszschöcher.** Samstag, 11. April, früh 7 1/2 Uhr, **Grünau**.
" " Dienstag, 13. April, nachm. 2 Uhr, **Zweinsdorf**.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Börse im Jubel.

Die Kriegsgefahr ist für den Moment gebannt und die Börse tut, als wenn nun alles Unheil vorbei sei. Auf der ganzen Linie ist eine Kurssteigerung eingetreten. Die sogenannten „internationalen Werte“, also die Spekulationspapiere, an deren Kursschwankungen die „Stimmung der Börse“ am schärfsten zum Ausdruck kommt, sind im Laufe der Woche vom 27. März bis 3. April um 5 Prozent gestiegen; die Aktien der Deutschen Bank gingen von 239 auf 242 für 100, Aktien der Laurahütte von 188,62 auf 193,50, Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft von 179 auf 182,75. Kurz, eine Gauche auf der ganzen Linie. Wollte man nach dem Kurszettel der Börse die wirtschaftliche Situation betrachten, dann müßte man zu dem Glauben kommen, daß einzig und allein die Furcht vor der Kriegsgefahr die Wirtschaftskontunktur drückte und nach Beseitigung dieser Gefahr der Himmel voller Geigen hängt und eine neue Ära der Prosperität einsetzt. In Wirklichkeit liegen die Dinge indessen ganz anders. Die Kriegsgefahr mußte natürlich die Unternehmer von neuen Geschäften abhalten, aber mit ihrem Schwinden ist noch nicht die Möglichkeit zu neuer Betätigung gegeben, denn es kommt schließlich immer nur darauf an, ob der Warenabsatz sich regt. Hier aber ist alles beim alten geblieben. Nicht ein Gebiet der Produktion zeigt eine wirkliche Belebung. Die Hoffnungen auf eine lebhaftere Bautätigkeit sind bisher nicht in Erfüllung gegangen, trotzdem die Witterung die volle Entfaltung ermöglicht. In der Montanindustrie lauten die Nachrichten eher schlimmer als besser. In der Textilindustrie wird nach Erledigung der Frühjahrsaufträge von einem Abflauen berichtet. Somit besteht gar kein Grund für die Annahme, daß nun nach Schwinden der Kriegsgefahr wirklich auf dem Warenmarkt eine Wenderung eintreten wird. Die Vertreter des Geldkapitals, die die Börse beherrschen, haben ja allen Grund, sich zu freuen, daß die Katastrophe abgewendet wurde, aber sie können in keiner Weise durch Manipulationen an der Börse die Vorgänge am Warenmarkt ändern. Uebrigens ist es ja nicht das erstmal, daß während der gegenwärtigen Depression die Börse Vorstöße machte, um das allgemeine Kursniveau künstlich in die Höhe zu treiben, aber alle diese Börsenhausen waren von kurzer Dauer. Das Wesen des Börsengetriebes besteht schließlich darin, daß der Anteil am produzierten Mehrwert, der auf das Geldkapital entfällt, unter die einzelnen Kapitalisten zu verteilen, wobei der Gewinn der Einen Verlust der Andern sein muß. Während der Depression aber ist die Summe des produzierten Mehrwertes geringer, weil der Produktionsprozeß stockt und weil die Preise zurückgehen. Keine noch so lebhaftere Börsentätigkeit kann die Summe des produzierten Mehrwertes vergrößern, noch auch die Depression aus der Welt schaffen.

Eine fehlgeschlagene Spekulation.

In Berlin ist viel die Rede von dem Fiasko des Passage-Kaufhauses. Spekulative Köpfe waren auf den Gedanken gekommen, eine neue Form des Detailgeschäfts einzuführen. In einem riesigen Bau sollte eine Anzahl von Spezialgeschäften vereinigt werden, derart, daß die Räume ein Ganzes bilden, wie in einem Warenhaus, wobei aber jede Abteilung von einem selbständigen Kaufmann geleitet wird. Man wollte also die Vorteile des Spezialgeschäfts mit denen des Warenhauses vereinigen. Für den Kunden sollte sich daraus die Bequemlichkeit ergeben, Einkäufe aller Art an einem Orte zu machen, während er auf der andern Seite einen so reichhaltig und sachkundig zusammengestellten Vorrat vorfinden sollte, wie ihn nur das Spezialgeschäft, nicht das Warenhaus bietet. Den Kaufleuten sollten alle Vorteile des Riesengeschäftes geboten werden. Der palastartige Bau bietet die Prachtentfaltung, wie die modernen Warenhäuser, wobei die Kosten für Beleuchtung, Heizung, Transport, Reklame usw. sich niedrig kalkulieren, außerdem sollte die Gesellschaft, die den Bau ausführte, für diese Geschäfte als Bankier figurieren, also den Geschäftsinhabern billigen Kredit verschaffen. Daß der Gedanke an sich richtig ist, kann wohl zugegeben werden. Zweifellos kann ja durch die Konzentration manche Ausgabe vermindert werden. Nehmen wir z. B. den Warentransport: wenn die Waren aus einem Duzend Läden an die Kunden abgeliefert werden sollen, dann rentiert sich die Haltung eines Fuhrparks, dagegen wird nicht jedes größere Spezialgeschäft in der Lage sein, für diesen Zweck ein eigenes Automobil oder ein Gespann zu halten. Auch Heizung und Beleuchtung lassen sich bei der Konzentration zweifellos billiger bestreiten. Noch mehr mag das für die Reklamekosten zutreffen.

So wurde denn ein Riesepalast erbaut, der 7 1/2 Mill. Mark gekostet haben soll und im Herbst vorigen Jahres wurde das Passage-Kaufhaus mit dem gehörigen Lantam eröffnet. Sehr kapitalfräftige Unternehmer, unter anderen der Fürst Fürstenberg, beteiligten sich an dem Geschäft. Lange hat aber die Herrlichkeit nicht gedauert,

denn jetzt wird die Geschichte bereits liquidiert, nachdem eine Anzahl der Geschäftsinhaber Pleite gemacht hat. Wie das gekommen ist, darüber streitet man. Die einen behaupten, die Stadtgegend sei schlecht gewählt worden (das Kaufhaus liegt nicht im Zentrum, wie die großen Warenhäuser), andere behaupten, die Spesen seien trotz allem zu hoch gewesen, da die Geschäfte an Miete, Beleuchtung usw. 20 Prozent des Umsatzes an die Gesellschaft abführen mußten; noch andere behaupten, daß die Spezialgeschäfte, die hier vereinigt waren, nicht leistungsfähig waren und auch nicht genügend Kapital, besaßen. Schließlich wird darauf hingewiesen — und das scheint das wesentliche zu sein —, daß bei einem solchen Riesengeschäfte die Selbständigkeit der einzelnen Abteilungen eben doch nicht aufrecht zu erhalten ist. Die Warenhäuser haben die Möglichkeit, sich ohne weiteres der Marktlage anzupassen: geht ein Artikel nicht, dann wird er eingeschränkt, während die Artikel, die gerade Absatz finden, herbeigezogen werden; außerdem werden etwaige Verluste in der einen Branche durch den Gewinn in der andern wettgemacht. Diese Vorteile aber bestehen nicht, solange die einzelnen Abteilungen selbständig sind. Wie dem immer sei, das Experiment ist mißglückt, womit allerdings nicht gesagt ist, daß nicht auf Grund der Erfahrungen, die hier gemacht worden sind, neue Versuche mit besserem Erfolg gemacht werden.

Das bisherige Kaufhaus wird nun in ein Warenhaus nach dem bekannten Typus umgewandelt werden. Das Kapital, das dazu nötig ist, soll bereits zusammengebracht sein. Da das Gebäude groß angelegt ist, muß der Betrieb dem angepaßt werden, und so wird Berlin um einen Riesentrieb des Detailhandels bereichert. Das wird natürlich wieder einer ganzen Anzahl kleinerer Kaufleute den Hals kosten. So vollzieht sich unerbittlich auch auf dem Gebiete des Detailhandels die Konzentration. Gespannt darf man sein, ob der Kampf der Warenhäuser untereinander aufs neue entbrennen wird, wenn dieser neue Konkurrent auf dem Plane erscheint. Vor Jahren haben die beiden Warenhäuser von Tietz und Wertheim sich bekanntlich zum Gaudium des Publikums mit allen Mitteln die Kunden streitig gemacht, bis jedes der Häuser seinen Wirkungskreis herausfindet, indem eine gewisse Abstufung in bezug auf die vorwiegend geführten Waren Platz griff. Wenn jetzt ein dritter auf dem Plane erscheint, kann der Kampf von neuem entbrennen. Der Ausgang würde dann im Zeitalter der Kartelle wohl kaum fraglich sein: ein Kartell der Warenhäuser taucht in der Perspektive auf.

Zwei neue internationale Syndikate.

Vor einigen Wochen ist ein internationales Zinksyndikat zustande gekommen und jetzt meldet die Frankfurter Zeitung, daß in Paris ein internationales Bleisyndikat perfekt geworden ist. Das Zinksyndikat soll sämtliche europäische Zinkhütten umfassen, das Bleisyndikat soll die amerikanischen, australischen und europäischen Hütten umfassen, während von den europäischen die deutschen Bleihütten sich noch sträuben.

Die Produktion sowohl von Zink als von Blei weist in den letzten Jahrzehnten eine überaus starke Steigerung auf. Hervorgehoben wurde diese Steigerung wohl zum größten Teil durch die Fortschritte der Elektrotechnik und der chemischen Industrie, die gewaltige Mengen dieser Metalle verwenden. Die Zinkindustrie wird ferner gefördert durch den rapid steigenden Bedarf an Feinblechen. Einige Zahlen mögen diese Entwicklung illustrieren: im Jahre 1887 und 1907 war die Produktion von Zink in tausend Tonnen in Deutschland 130 bzw. 208, in den Vereinigten Staaten 45 bzw. 210, in Belgien 80 bzw. 150, in Frankreich 16 bzw. 50, in England 20 bzw. 35, in Oesterreich 4 bzw. 12. In den gleichen Jahren war die Produktion von Blei in tausend Tonnen: Deutschland 99 bzw. 146, Vereinigte Staaten 132 bzw. 340, Australien 18 bzw. 110, Spanien 119 bzw. 200, Mexiko 18 bzw. 90.

Beide Metalle unterliegen nun sehr scharfen Preisschwankungen, die wiederholt zu furchtbaren Preiskämpfen geführt haben. Die Produzenten versuchen daher jetzt auf dem Wege der internationalen Vereinbarung die Preise zu regulieren. Daß die deutschen Zinkhütten sich zu einer solchen Verständigung bereit gefunden haben, die Bleihütten nicht, erklärt sich sehr einfach daraus, daß Deutschland Zink ausführt, dagegen Blei einführt. In dem Jahr 1901 bis 1905 überstieg die Ausfuhr von Zink die Einfuhr um rund 40 000 Tonnen im Jahre durchschnittlich, dagegen war bei Blei die Jahreseinfuhr um 30 500 Tonnen größer als die Ausfuhr. Während die Zinkhütten im hohen Grade an dem Absatz auf dem Weltmarkt interessiert sind, tritt das für die Bleihütten in geringerem Maße zu.

Ob diese internationalen Syndikate Bestand haben werden, ist freilich eine andre Frage. Bisher hat man keine besonders imponierenden Erfolge auf dem Gebiete internationaler Syndikate zu verzeichnen gehabt. Das erklärt sich daraus, daß die Perioden der Prosperität und des

Niedergangs in den verschiedenen Jahren nicht genau zusammenfallen und deshalb die Preisbestimmungen der Syndikate nicht gleichmäßig Beachtung finden.

Der Jahresabschluß des Norddeutschen Lloyd.

Die Hamburg-Amerika-Paketschiffahrtsgesellschaft hat den Aktionären arge Enttäuschung gebracht, indem sie für 1908 eine Dividende nicht zahlen konnte, das zweitgrößte Unternehmen der deutschen Schifffahrt, der Norddeutsche Lloyd, hat noch schlechtere Resultate: der Verlust beträgt hier 17 652 000 Mk. Der Betriebsüberschuß, der in den letzten Jahren bis 39 Millionen betragen hatte, ist 1908 auf 9 218 000 Mk. zurückgegangen. Daraus sind zu bestreiten: außergewöhnliche Reparaturen 3,2 Millionen, Zinsen für die Obligationsschuld 8,2 Millionen und die notwendigen Abschreibungen auf den Wert der Schiffe 14 Millionen; im Resultat ergibt sich jener riesengroße Verlust. Gedeckt soll der Verlust werden aus dem Reservefonds und dem Fonds, der in früheren Jahren aus dem Profit zum Bau neuer Schiffe zurückgestellt wurde, diese beiden Fonds werden vollständig von dem Verlust aufgezehrt, und es bleiben als Reserve der Gesellschaft nur 16,3 Millionen Mark, die als Versicherungsfonds betrachtet werden. Wenn also das laufende Jahr nicht eine radikale Wenderung bringt, wenn abermals Verluste entstehen, dann steht die Gesellschaft vor dem Ruin. Die Ursachen dieses Rieserverlustes sind in der allgemeinen Lage der Schifffahrt zu suchen: Rückgang sowohl im Personenverkehr als im Frachtenverkehr. Wenn der Lloyd dabei noch viel schlimmer abschnidet als die Japan, so ist das durch die Draufgängerei verschuldet: es wurden Schiffe über Schiffe bestellt, und als dann der Umschwung kam, waren die alten Schiffe nicht zu beschäftigen, und trotzdem mußten Millionen für neue, vorher bestellte Schiffe bezahlt werden. Die Verwaltung tröstet sich damit, daß die Auswanderung nach Amerika eine erhebliche Zunahme zeige; indessen bleibt abzuwarten, ob diese Auswanderung das ganze Jahr anhalten wird.

Agrarier und Industrie.

Wie das Berliner Tageblatt meldet, haben sich eine Anzahl von Mitgliedern des Bundes der Landwirte, des deutschen Landwirtschaftsrates und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zusammengefunden, um in Berlin eine Nähmaschinenfabrik auf Aktien zu bauen, wobei vorgesehen sein soll, daß das Kapital von Landwirten aufgebracht wird.

Landwirtschaftliche Maschinen werden in großer Zahl vom Auslande, besonders aus Amerika und aus England eingeführt. Da in jenen Ländern die Arbeitslöhne bedeutend höher sind als in Deutschland, sahen sich eben die Landwirte veranlaßt, nach Möglichkeit die Handarbeit durch Maschinenarbeit zu ersetzen. Das führte dann dazu, daß die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen auf eine Höhe gebracht wurde, die in Deutschland bisher nicht erreicht worden ist. Insbesondere Nähmaschinen werden in immer verbesserten Konstruktionen in den Vereinigten Staaten hergestellt und sind sozusagen zu einer amerikanischen Spezialität geworden. Im Jahre 1907 wurden Nähmaschinen im Gewicht von 27 910 Tonnen und im Werte von 18 142 000 Mk. nach Deutschland eingeführt, davon 23 058 Tonnen im Werte von 14 987 000 Mk. aus den Vereinigten Staaten. Somit zeigen die Herren Agrarier einen ganz neuen Geschäftssinn, wenn sie sich auf die Herstellung gerade dieser Maschinen werfen. Sie gehen dabei gleich gehörig ins Geschäft und wollen ein Kapital von 4 Millionen Mark dranzuwenden. Die Fabrik soll dann 1500 Bindemähmaschinen, 1500 Selbstablagere, 7500 Grassmäher, 3000 Sebevorrichtungen und 6000 Getreideförderer pro Jahr herstellen. Offenbar rechnen die Gründer damit, daß der Bund der Landwirte und die übrigen Organisationen gehörig Reklame für die Fabrikate machen werden. Entscheidend wird freilich sein, ob Techniker vorhanden sind, die den Betrieb auf die notwendige technische Höhe bringen, denn auf einem Gebiete, auf dem die Amerikaner seit Jahrzehnten Erfahrungen gesammelt haben, ist es natürlich nicht leicht, mit ihnen in Wettbewerb zu treten.

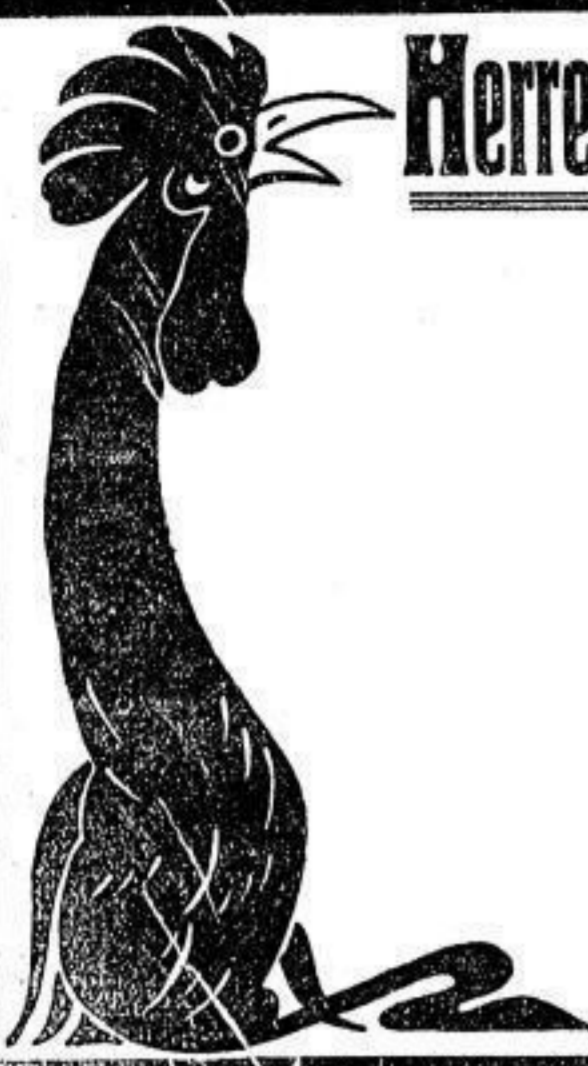
Recht charakteristisch ist, daß die Gründer in ihrem Prospekt besonders hervorheben, man könne in Deutschland billiger Maschinen produzieren als in Amerika, weil die Löhne niedriger seien. Wenn Herr Dertel, Rusland und Konforten über Arbeiterverhältnisse schreiben, dann bestreiten sie, daß der deutsche Arbeiter schlechter gestellt sei, als der englische und amerikanische, wenn es aber darauf ankommt, Geschäfte zu machen, dann lassen die Agrarier die Weisheit ihrer Intentionen links liegen und betonen die niedrigen Löhne. Smarte Geschäftsleute sind sie nun einmal.

J. Karstl.

Bamf hat nicht den weichlichen und widerlich-süßen Malzgeschmack anderer Malzkaffees.

Malzkaffee-Bamf

Bamf hat vielmehr einen kräftigen, aromatischen Kaffeegeschmack und ist auch der beste Kaffeezusatz.



Herren-Modenhaus Thilo Kühne

L.-Lindenau, Markt.

Durch Uebernahme des Alleinvertriebs einer der ersten Fabriken Deutschlands für

Elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung

ist es mir geboten

allererstklassige Konfektion

zu so enorm billigen Preisen zu verkaufen, welchen höchstens die Preise für getragene Kleidung gleichkommen.

Dabei übernehme vollste Garantie für gutes Tragen auch der billigsten Artikel.

Herren-Anzüge und -Paletots . . . von 11 bis 25 Mk.

Modellsachen von 27 bis 35 Mk.

Knaben-Anzüge von 2½ Mk. an bis zur elegantesten Ausführung.

Abonnenten der Volkszeitung 10 Prozent Extra-Rabatt.

Robert Hahn

Kohlen-Grosshandlung

L.-Neustadt, Tauchaer Str. 47 Fernspr. 9201.

Ringfreie Salon-Bricketts (Marke Golpa)
ab Lager 65 Pfg. per Zentner.

Billigste Preise frei Haus.

Man achte genau auf Tauchaer Strasse 47.

Ernst Zeugner, Reudnitz

Fernspr. 4537. 31 Kreuzstr. 31 Fernspr. 4537.

Empfehl. ja Gänse u. Enten, ja. Gänzlich. j. Tauben, gr. fette Kackhühner, russ. Poulard u. n. Masthühner. Für Bestellung Bier- u. Neb im ganzen u. geteilt. Frische Geflügel. Frische Osterlämmer à Pfg. 60 Pfg.

Wegen Räumung

der 2. und 3. Etage bin ich gezwungen, mein riesiges Lager in Möbeln teils zu 50 Proz. bill. z. verf.

Lindenauer Möbelhallen

Tramp. bei Ed. Walther Tel. 10213 48 Diersburger Str. 48.



Richard Lange

Kleinzscheider 10 Dierkastr. 10

empfehl. sämtliche Artikel zur Wochen- und Krankenpflege Hygienische Frauenartikel.

NB. Dauernde Ausstellung von Spielwaren aller Art.

Das Geschäft

in welchem Sie für Ostern feine Herren- und Damen-Garderobe auf Kredit entnehmen

ist richtig

wenn Sie bei N. Fuchs kaufen! Ich habe meine Frühjahrs-Neuheiten hereinbekommen, und liefere alles zu unerreichten Bedingungen

Auf Kredit!

Man erhält:

1 Somm.-Paletot Anz. v. 4 Mk. an

1 Anzug Anz. von 2 Mk. an

1 Damen-Jackett Anz. v. 3 Mk. an

1 Damen-Rock Anz. v. 2 Mk. an

1 Damen-Kostüm Anz. v. 7 Mk. an

Enorme Auswahl! Billigste Preise!

Ferner mache auf meine

Möbel-Ausstellung

aufmerksam.

Einzelne Möbel von 2 Mk. Anzahlung an.

Ferner:

1 Zimmer Anz. 5 Mk., wöchentlich 1.00 Mk.

2 Zimmer Anz. 12 „ wöchentlich 1.50 „

3 Zimmer Anz. 22 „ wöchentlich 2.50 „

Sämtliche Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen liefert

Auf Kredit

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Kurprinzstr. 13, I.
vis-à-vis Markthalle.



Zur

Konfirmation

Herren-Remontoir-Uhren
zum Preise von Mk. 3.50, 6.50, 8.50 bis Mk. 100.—

Damen-Remontoir-Uhren
zum Preise von Mk. 6.50, 8.50, 9.00 bis Mk. 100.—

Grosse Auswahl
in Ketten, Kollern, Broschen, Ringen, Nadeln, Ohrringen, Knöpfen. 1278*

M. KEMSKI N.

Nürnberg. Strasse 6
Abonnenten der Volkszeitung
10 Proz. Rabatt.



Dierkastr. 25, gegenh. Herzstrasse
Konfirmandenhüte, Wäsche, Handschuhe, Schlipse, Hosentr., Spazierstöcke, Mützen, gro. Ausw. u. m. m.

Möbel

in allen Preislagen.
Einrichtungen v. 200 Mk. an
Mässige Preise.
Günst. Zahlungsbedingungen.
Ottomar Krause
Leipzig, Markt 9, I.
Gegründet 1868.

Neugebauer

fab. geb. (nicht approb.) Praktisant
(fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.), be-
dant. n. homöopath. u. L. l. ch. th. l. v. r. f.

Geschlechts-, Haut-,

Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-,
Drüsenleib., Influenza, Rheumat.,
Schleim-, Gicht-, Wasserbrüche. —
Neul. Spezial-Blutbehandl. v.
Frauenleiden, besond. Weisheit.
Langjähr. Erfahrung, vorz. Erfolg.
Klosterstrasse 2/4, Fabrikthlm. Hause.
Sprechzeit: 9-2, 4-8, Sonnt. 10-1
8-12, 2-9,
Elektr. Lichtbäder, Sonnt. 9-1.
Dann wochentags 10-12, 3-6.

Welche Herren lieben

nicht tabellose, elegante Garderobe.
Das Kaufhaus für Monatsgarderoben,
Reichsstr. 26, empfiehlt ge-
trassene, reinwollene, nach Maß
gearbeitete Anzüge und Paletots.
Wir beziehen unsere Garderoben
von feinsten Herrschaften usw. die
nur bei erstklassigen Schneider
arbeiten lassen. Der Sitz, die Bes-
arbeitung (teilweise auf Seide) und
die Haltbarkeit der Stoffe sind
daher unübertroffen.

Wir empfehlen gereinigte, rein-
wollene

Maß-Anzüge

Serie I 8 A Serie II 14 A
Serie III 20 A

Maß-Paletots

Serie I 6 A Serie II 12 A
Serie III 18 A

Kaufhaus für

Monatsgarderoben

Reichsstrasse 26.

Fracks und Gesellschafts-
Anzüge werden zu den
billigsten Preisen verkauft.

26. II
Neue Garderoben.



Friedrich Ehlers

Schuhwarenhaus

jetzt nur

Härtelstr. 25

Wer billig kaufen will

muss zu

Ehlers gehen, weil
ich wenig Ladennote zahle.

- Herren-Schaftstiefel 7.50
- Herrn-Schnurttiefel, Lackkappe 8.90
- Damen-Stiefel, Lackkappe 5.90
- Damen-Stiefel, Box calf 6.50
- Sohlen, Flecke für Herren 2.75
- Sohlen, Flecke f. Damen 1.85

Auch in dieser Saison

bringen wir eine
von keiner Seite erreichte Auswahl in

Jackett-Anzügen

mit Rosshaar-Verarbeitung
Mark 29 32 38 42 48 55 und 65

Sommer-Paletots

Mark 12⁵⁰ 15 18 22 27 32 38
Auf Seide: Mark 45 52 58 65

in den besten deutschen und englischen Stoffen
in moderner Ausführung

Nur eigene Anfertigung :: Vollständiger Ersatz für Maassarbeit

H. Hollenkamp & Co.

Brühl-Nr. 32 **LEIPZIG** Ecke Reichsstr.



Schirme
Fächer, Stücke
aller Preislagen in anerkannt besten
Garantie-Qualitäten mit feinem
modernem Stocksortiment
Kinderschirme von 1 Mk. an
empfiehlt [4081]
A. J. Reiche
Petersstr. 5/7. (Gegenüber der Stecknerpassage.)

Klarner & Eckhardt's Fahrräder
sind als reell und sehr preiswert weit bekannt.
Fordern Sie bei Bedarf in
Fahrräder und Pneumatiks
kostenlose Zusendung unseres
reichhaltigen Hauptkataloges
Bravour-Fahrrad- und Maschinenfabrik
Klarner & Eckhardt, Leipzig, Eisenstr. 12.

Wein
Welsch 65, Rotw. 60, v. 5.2.
vorzügl. Blutwein 80, 1.50
Samos-Ausbruch 75, 1.25
Portwein, Tarragon 75, 3.-
Sherry, Malaga 100, 2.-
Madira, Ungar. Heiligt. 110, 2.-
Vorzügl. Südwine, Alter von 85 an, Wermutwein 100, 1.50
Punsch 150-3. A, Rum 1-5. A, Arrak 1.50-5. A, Selt. Cognac 125, 7.-
Obstweinebittl. Korn 1.1.25. A, Elerocognac 2. A, Liköre 110, 2.50
A. Friese, Grimm, Steinweg 11, Kellererei
kein Laden.

Das neue Bett!
Dachstein rot, nicht Daunentücher, große, 1/2schichtige Ober- und Unter-
betten und 2 Stößen, mit 17 Bund Halbbaunen teils Barthe, weiß kleine
Frischbären, hat Gewicht nur 20 Kilo. 30.-. Dasselbe Bett mit Daun-
überbett 20 Kilo. 30.-. Preisliste: herrschaftliches Daunentbett 20 Kilo, 40.-
Sweishilflich liefert jedes Bett 20 Kilo, 5 metr. Nicht gefülltes Web zurück
Katalog frei. Bettfabrik A. & M. Frankrone, Gölitz 10.

Achtung! Achtung!
Empfehle einer geehrten Kundenschaft
ff. Rossfleisch, Wurstwaren
in nur erstklassigen Qualitäten. [6241]
Täglich: Frischen Gauerbraten, Gulasch und Klößchen.
Rossschlächterei **H. Koch, Kleinzschocher, Hirzelstr. 10.**
Telephon 11818.

Otto Meerguth, Mastochsen-Schlächterei
Fabrik feiner
Fleisch- und Wurstwaren
Wigandstrasse 2 L-Kleinzschocher Wigandstrasse 2
empfiehlt jeden Abend
gekochten Schinken, gekochte Pökelpöckchen u. Schwarzfleisch
Jeden Freitag und Sonnabend von 5 Uhr ab
Schinken in Brotteig sowie ff. warme Wurst
Spezialität: ff. russisch. Salat, 1a. Jagdwurst u. Mortadella,
ff. Thüringer Blut-, Leber-, Zungen- und Zoryelatwurst sowie alle
ff. Aufschnittwaren. Auf Wunsch auf Platten garniert zu denselben
Preisen. [9568]

Syndikatfrei Salon-Briketts Marko Franz
ab Lager à Ztr. 70, frei Keller bei 10 Ztr.
à 75, bei 25 Ztr. à 78, bei 50 Ztr. à 70, 1/2
H. Schlichting, Reitzenh. Str. 18c. Telephon 1917

Jetzt Brühl 20 gegenüber der
Plauenschen Passage
Karl Köhler
Gardinen grösste Auswahl, prachtv. Muster, früher 85 Pfg.
bis Mk. 2.-, jetzt 22 Pfg. bis Mk. 1.50.
Abgeb. Fenster Reste von 1 bis 4 Fenster
v. Mk. 1.50 b. Mk. 10.- noch besond. billig.
Stores von Mk. 1.50, Vitragen von 25 Pfg. an.

Eligio Sauda
Nürnberger Strasse 9
Tel. 9501 Tel. 9501
Beste u. billigste Bezugsquelle
aller
Solinger Stahlwaren
Taschen- und Rasiermesser
Scheren aller Art
Grosse Auswahl in [1283]
Tischbestecken
Haus- u. Wirtschaftsartikel
Werkzeuge
Stahl- u. Holz-Spazierstöcke
Haarschneide-Maschinen
Eigene Schleiferei mit
elektrischem Betrieb.

Elegante Damen-Stiefel alle Grössen 5.- A
Herrn-Stiefel, garantiert Kernware 5.75 A
Branne Stiefel Herren-Schaftstiefel 5.50 Mk.
Schul-Stiefel Herren-Stiefel 6 Mk. Damen-Stiefel 5 Mk.
elegant, dauerhaft, billig.
Alleinige Verkaufsstelle nur
Reichsstrasse 19
N. Herz. [644]

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.
Hauptpostgebäude, [6099]
Schul- Ranzen, Hand-, Rücken und Schulter
Taschen, Mappen, tragbar, 2, 3, 4, 5-9 Mk.
Gesangbücher 1.75, m. Goldschnitt 2.50
Reihen. Damenhandtaschen von 1-10 A
Portemonnaies, Visites, Brief- und
Zigarettenaschen, Notens, Schreib- und
Kleinemappen, Albums, Postkäse u. Tages-
bücher, Kollektionen, Marktaschen,
Gelenkträger, Spazierstöcke, Reisetaschen,
Konfirmations-, Hochzeits-, Gelegenheitsgeschenke.

1 Mk.
wöchentliche
Teilzahlung
für
elegante, fertige
Herren-Garderobe.
Ereuz für Maass-
Anfertigung.
Tadelloser Sitz.
L. Cohn
Warenhaus,
Pflaunderserstr. 5, 1.

Zigarren-Fabrik-Niederlage
Julius Kütke, Leipzig
Josephinenstrasse 13. R.
Verkauft nur in Packung v. 100 & d.
an zu Engros-Preisen.
Wiederverkäufer beacht.

Sie brauchen
kein Geld
wenn Sie bei mir Ihre
Möbel auf Kredit
kaufen. Ich liefere
Ganze Zimmer-Einrichtungen
schon von **6 Mk.** Anzahl, an
Einzelne Möbel, als:
**Schränke, Vertikows, Sofas, Bett-
stellen, Matratzen etc.**
schon mit **3 Mk.** Anzahlg.

Ich liefere Alles
auf Kredit
Anzüge und Paletots
Serie I Anzahl 4 Mk.
" II " 5 "
" III " 7 "
" IV " 10 "
Knaben- u. Burschenanzüge
Anzahl 3 Mk.
Damenjackets Anz. 3 Mk.
und noch viele andere Artikel mit
ganz kleiner Anzahlung.
Kinder- u. Sportwagen
von 2 Mk. Anz. an

Ph. Loewe
Taubacher Str. 1, I.



**Elegante moderne
Neuheiten**
in Damengürteln, Kettentaschen, Portemon-
nales, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Schreib-
mappen, Albums u. div. Lederwaren emp.
Karl Blaiich, Windmühlenstr. 32
Glosserstr. 82, Ecke Wlfgangstr. 16
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel.

Schuhwaren
kauft man in anerkannt guter
Qualität zu billigen Preisen bei
Paul Berger, Kleinzschocher
Glosserstr. 82, Ecke Wlfgangstr.
Reparaturen schnell und billig.

Kleinzschocher
Grösstes [4000*]
Schuhwaren-Lager
und Reparaturwerkstelle
Christiau Gichel
Diestaustr. 11.

Stets **7000**
Neuheiten!
Bierbecher 8, 10, 15, 20,
25, 30, 40, 45 &
bis 6.-
Schlegel, Glas
Hainstr. 16/18.
Monatsgarderobe
10 alle Herren können sich 10
hochlegant u. sehr billig
kleid. Neue u. wen. getr. Neu-
züge, Fracks, Sosen, Winter-
palet., Geseh., usw. a. Lehm.
10 Grosse **Pfleschergasse** 10
(Golds. Kreuz.) Schaul. (Nicht verwechseln!)
im Hause d. städt. Spielanstalt 11.
1140
Otto Heins
selbsttätigen
Wiener Backmehl
werden ohne Gese Pfannkuchen
u. Krapi. in 10 W. u. Kap. Bl. &
Kuchen u. Tort. in 1/2 St. in jedem
Brat. od. Kochf. hergestellt. Bei
Vorzüge: Bill. braune Gerste, u.
besond. Wohlgeschmack und leichte
Verdaulichk. d. Gebäck. z. Wif-
lingen beim Befolg. der dem Brief
beigefügt. Backvorschr. u. Rezepte.
Zu beziehen in Paketen = 1 Pfd.
30 u. 1 kg. (für Wiederverkäufer
engros-Pr.) in dem Spezial-Ge-
schäft für Kafes und Schokolade
Otto Heins, Leipzig
Kurprinzstr. 1, dicht am Rossplatz.

Serie I.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal
wöchentlich

**Beordigungsanstalten u.
Sargmagazine**

W. Fuchs, verw. Vo., Bogislawstr. 28
Hübner & Schille, fa. Bernische Str. 33.
Hugo Irmert, Könnertstr. 64.
Ernst Koenze, Lindenauer Str. 5.
E. Merkel, Ang. Zweinaund. Str. 12.
Gebr. Reiche, Zschornschkestr. 12.
Otto Rühl, Lind., Marktstr. 8.
W. H. Steingrüber, G., Eisenstr. 34.
Thanatos, Wurzen Str. 41, Zwei-
naund. Str. 13. 15% R.
M. Verbeck, Kirchstrasse 82.

Berufskleidung

J. Blüthgen, Täubchenweg 8.
H. Heerde, Bayerische Str. 84.
Ludw. Holtmann, Schönefeld,
Sonntags v. 11-2 Uhr geöffnet.
H. P. W. St. St., Schwarzackerstr. 2.
Herm. Voigt, Böhlitz-Ehrenberg.

Brauereien, Bierhandl.

Gust. Döring, Thomasstr. 24.
J. Pottkämper, Entzitzsch, empf.
seine susbest. Malz u. Hopfen gebr. Biere.
Trinkt Biere von
Gebr. Ulrich, Leipzig-Stötteritz.
Vereins-Bier-Brauerei
zu Leipzig.

Briketts, Kohlen

G. Behr Nachf., Oskar Schönfuss
L.-Vo., Kirchstr. 100 (am Viad.)
Bruno Berger, Stött., Hauptstr. 60.
Ernst Claus, Josephinenstr. 31.
O. Dorn, Neu-Mockau.
O. Frelberg, Co., Pflaunderserstr. 19.
Ferd. Grabau, N. Taubacher Str. 39.
Hönlcke & Schuchardt, L.-Sellersh.,
Bennigschtrasse 2. Tel. 9896.
Gust. Kirschbaum, Li., Queckstr. 3.
Leipziger Kohlenkontor
Billigste Bezugsquelle für Heizungsmaterial.

Hermann Matz & Co.

Eilenb. Bahnhof Tel. 10937
Nostitzstr. 16
Plagwitz Bahnhof Tel. 10936
Elisabeth-Allee 40
Stötteritzer Bahnhof Tel. 13694
Stötteritzer Strasse 111.

Butterhandlungen

B. Burkhardt, Seb., Dimpfelstr. 11.
Grossmann, Vo., Eisenbahnstr. 180.
J. Hartkopf, Comeniusstr. 8.
O. Marx, Zweinaundorfer Str. 6.
D. Müller, Schönef., Leipz. Str. 46.
Ernst Steger, Grim. Steinw. 18.
Paul Steinbach, Torjauer Str. 13.
Kauf Traubenbutter.
Emil Werner, Seb., Dimpfelstr. 10.
A. Zieger, Klzsch., Dieskaustr. 34.

Chocoladenhandlungen

M. Bercht, Plgw., Zschoch. Str. 36.
Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128 b.
E. A. Martin Nachf., Wurzen Str. 87.
Gust. Michael, Kohlgrabenstr. 65.
Spieler, Dieskaustr. 2. Spielers Schen-
ke u. Speiseshokolade, Kakao sind vorzügl.

Cigarrenhandlungen

Fürst Potemkin-Cigaretten.
Arbeiter-Genossensch.-Cigarre, zu
hab. Taubacher Str. 19, 21.
Franz Bauer, Täubchenweg 66.
C. Seydahl, Lind., Zweinaund. Str. 21.
A. Bibel, Ecke Kreuz- u. Lange Str.
Ferd. Bleck, Wurzen Str. 16.
Rich. Büttner, Nürnberger Str. 4.
Alfr. Dietze, Co., Pegauer Str. 24.
J. P. Dissing, Rdn., Oswaldstr. 1.
Franz Esplöb, Rdn., Rathausstr. 89.
Gebr. Felber, Zig.-Fabrik, Verk. d.
eig. Detail-Gesch., Bücherstr. 21.
A. Fischer, Buch-, Kling-, Itz Wippenstr.
B. Großkau, Co., Bornaische Str. 36.
Markt

Fischhandlungen

Herm. Mennicke, Windmühlen-
Strasse 21.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
Fritz Müller, Co., Pegauer Str. 45.
Willy Müller, En., Delitzsch Str. 24.
M. Roth, Taubacher Strasse 48.
Art. Rühl, Stötteritz, Kreuzstr. 14.
Otto Sell, Täubchenweg 25.
K. Uhlmann, Comeniusstr. 23 (a. Rab.).
C. Vogel, Li., Karl-Heine-Str. 74.
Schleussig, Jahnsstr. 23.
Carl Wagner, Co., Pegauer Str.
Alb. Weber, Pl., Weissenf. Str. 28.
H. Weber, Lind., Gutsmuthsstr. 39.
M. Wisotzky, Vo., Ewaldstr. 16.
W. W. Eichelbaum, Plauenische Pass. 33.
P. Wünschmann, Len., Leibnizstr., Ecke Hauptstr.

Damen-Konfektion

E. Breitenborn, Eisenbahnstr. 59/61.
J. Krug, Johannisplatz 1/2.

Zollner

Zeitler Str. 2. Mäntel,
Blusen, Kostümstücke,
Kleiderstoffe, Wäsche

Drogen und Farben

Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
C. Heydenreich, St. Privatstr. 25.
Curt Kunde, Stött., Ecke Hauptstr.
Marien-Drogerie, Lange Str. 32 a.
Merker-Drog., Ren., Dresdn. Str. 33.
Ost-Drogerie, Sell., Eisenstr. 150.
Reichs-Drogerie, Ranftsche Gasse 7.
Franz Saltenmaacher, Mockau.
H. Schuhmanns Nachf., Eisenbahnstr. 2.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 48, Ecke Rabet.
Max Springer Nachf., u. Sanderstr. 37.
Vo., Konradstr. 38 a.
Otto Zöbisch, Christ.-Weisse Str. 16.

Eisen- und Stahlwaren

E. Claus, Eutr., Wittenberg. Str. 34.
Alb. Forner, Leutzsch, Hauptstr. 12.
Fedor Gross, Li., Josefstrasse 33.
L. Heinicke, Eisenbahnstr. 98.
Rob. Heyer, Wahr., Bahnhofstr. 33.
E. Höschler, Schl., Könnertstr. 58b.
Aug. Hoppe sen., Tuchschuch Str. 32.

Grammoph., Sprechmasch.

A. Ferrari, Lind., Lützner Str. 18.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
E. Sackse, Li., Demmeringstr. 32.

Gummiwaren

Irreg., Mutter-Spritz-,
Leibbind., Unterlag.,
Damenbind., Verband-
watte etc. sowie alle Art.
z. Krank- u. Wochenpl.,
hyg. Bedarfsart. Diskret.
Versand nach auswärts.

Haus- und Küchengeräte

Rob. Heyer, Wahr., Bahnhofstr. 33.
Paul Jentzsch, Pannsdorf.
O. Lang, Böhlitz-Uhrenberg.
Lange & Blegor, Eisenbahnstr. 45.

Herrn-Garderobe

E. Breitenborn, Eisenbahnstr. 59/61.
Gerzons Medonhaus, Kirchstr. 57.
Abonnenten 10 Proz. Rabatt.
H. Göttsch, Co., Bornaische Str. 34.
A. Günther, Schneiderr., L.-Z. Hauptstr. 25.
Julius Heinau, Wurzen Str. 20.
J. Herzer, Nürnberger Strasse 35.
J. Josko Nachf., Nürnberger Str. 7.
Ludwig Rothmann, Schönefeld,
Sonntags von 11-2 geöffnet.
R. Martin, Plw., Karl-Heine-Str. 30.

Fahrräder, Nähmaschinen

W. Bauer, Anger, Zweinaund. Str. 37.
E. Eisenreich, Gautzsch, Kob. Str. 58.
G. Darmstadt, Li., Aurolienstrasse
Eckelmerse Str.
W. Frenzel, Kaiserstr. 1 (Lützner Str.)
Emil Hesse, Li., Gund. Str. 50.
Kluge & Uhlmann, Eisenbahnstr. 96.
C. Kuhnert, St., Wasserturmstr. 24.
Willib. Patzschke, Ostend. Gr.-Städtel.
F. Pohlenz, Bayerische Strasse 7.
E. Sackse, Li., Demmeringstr. 32.
H. Schmittmann, Klzsch., Könnertstr. 4.
H. Steinhart, Klzsch., Gieselerstr. 07.
L. Stolpp, Schleussig, Könnertstr. 76.
Co., Bornaische

Fischhandlungen

F. Baumann, Windmühlenstr. 86.
F. Bester, Lind., Merseburg Str. 75.
F. Brocke, Delikatessen, Kreuzstr. 52.
Fischhaus Hansa, Wurzen Str. 2.
O. Harz, Eisenbahnstrasse 22.
Müller, E., Ang., Zweinaund. Str. 10.
Pannsdorfer Fischhalle, H. Oelze.
L. Schleussig, Fischhalle Könnertstr.
O. Schmidt, Gohl., Aeus. Hall. Str. 52.
Seest. Inh. E. Rindner, Schirmerstr. 12.
E. H. Schubert, Kolonnenstr. 19.
Westvorst. Fischhalle, H.-Heine-Str. 69.
Emil Rein, Co., Aeus. Hall. Str., Ecke Linden. Str.
Fischhalle Delphin, Bayrische Str. 28.

Fleischereien

A. Arnold, Sell., Wurzen Str. 107.
G. Götthe, Plgw., Weissenf. Str. 41.
Alfr. Hahn, Li., Merseburg Str. 46.
Gust. Pommer, Stött., Leipziger Str. 20.
J. Rohrlitz, Plgw., Zschoch. Str. 44.
O. Rudolph, Grosszsch., Hauptstr. 27.

Kaufhäuser

M. Abraham, Go., Aeus. Hall. Str. 118

Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

Kinematographen

Die weisse Wand, nur Krystall-
Eisenbahnstrasse, früher Waren-
haus Schaarschmidt.
Der Weltspiegel, Kaiserstr.,
Ecke Merseb. Str.
Schmidts Flora-Theater, Edelg.-
Weissenf. Str.

Kolonialwaren

Rich. Ahnert, Go., Halleische Str. 74.
Max Berger, St., Leipziger Str. 84.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
Karl Dähne, Grosszschoch-Windf.
Ed. Hädge, Weissenf. Str. 47.
Otto Hässler, Wurzen Str. 29.
O. Heydenreich, St. Privatstr. 26.
Paul Jentzsch, Pannsdorf.
R. Jäger, Klzsch., Dieskaustr. 28.
Bruno Jäh, Gautzsch-Zöbiger.
Katholik u. fa. Erbsuppen, Schinken,
Wd. Nrh. Li., Kais.-Ecke Kanzlerstr.
F. Kretzschmar, Reitzenh. Str. 73.
F. E. Krüger, Stötteritz.
Karl Lauterbach, Li., Delitzsch Str. 55 u. 60.
A. Michaelis, Li., Ecke Rossmarkt u. Hainmannstr.
G. Reissland, Ang., Breite Str. 32.
A. Ringel, Stütz, Stahl-, Eisenw., Drog.
Karl Sackse, Lind., Hebelstr. 32.
A. Sander, Stötteritz, Hoyer Str. 4.
A. Schlag, Wurzen Str. 49.
Heinrich Schöber, Schönefeld.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 48, Ecke Rabet.
Richard Uhlig, Neu-Mockau.
Paul Wildweg, Sell., Wurzen Str. 154.
Wolff W. Pannsdorf, Breitengr. 448
Max Wrensch, Leipzig, 79, Ecke Hauptstr.

Herrenmoden-Sporthaus

Frz. Mosell, Wurzen Str. 6 b.
Alb. Sobramm, Co., Bornaische Str. 19
H. Schröpfer, Sell., Wurzen Str. 90.
G. Schreffer, Go., Lothringenstr. 73
Julius Voigt, Stött., Hauptstr. 60.

Hüte, Mäntel

Dietsch-Diesing, Aeus. Hall. Str. 56.
W. Gerasch, Stött., Hauptstr. 57.
F. Hertling, Co., Bornaische Str.
Martha Jäger, R., Reitzenh. Str. 28.
Anna Klaus, Eisenbahnstrasse 32.
A. Kluge, Täubchenweg 48.
R. Lotze, Co., Lindentaler Str. 10.
Magazin z. Pfan., Reichstr. 29/31.
R. Schulze, Li., Ecke Merseb. u. Aurolienstr.
W. Siegel, Li., Kuhlturnstr. 3.
O. H. Wolf, Lind., Kuhlturnstr. 6.

Kaufhäuser

M. Abraham, Go., Aeus. Hall. Str. 118

Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

Kinematographen

Die weisse Wand, nur Krystall-
Eisenbahnstrasse, früher Waren-
haus Schaarschmidt.
Der Weltspiegel, Kaiserstr.,
Ecke Merseb. Str.
Schmidts Flora-Theater, Edelg.-
Weissenf. Str.

Kolonialwaren

Rich. Ahnert, Go., Halleische Str. 74.
Max Berger, St., Leipziger Str. 84.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
Karl Dähne, Grosszschoch-Windf.
Ed. Hädge, Weissenf. Str. 47.
Otto Hässler, Wurzen Str. 29.
O. Heydenreich, St. Privatstr. 26.
Paul Jentzsch, Pannsdorf.
R. Jäger, Klzsch., Dieskaustr. 28.
Bruno Jäh, Gautzsch-Zöbiger.
Katholik u. fa. Erbsuppen, Schinken,
Wd. Nrh. Li., Kais.-Ecke Kanzlerstr.
F. Kretzschmar, Reitzenh. Str. 73.
F. E. Krüger, Stötteritz.
Karl Lauterbach, Li., Delitzsch Str. 55 u. 60.
A. Michaelis, Li., Ecke Rossmarkt u. Hainmannstr.
G. Reissland, Ang., Breite Str. 32.
A. Ringel, Stütz, Stahl-, Eisenw., Drog.
Karl Sackse, Lind., Hebelstr. 32.
A. Sander, Stötteritz, Hoyer Str. 4.
A. Schlag, Wurzen Str. 49.
Heinrich Schöber, Schönefeld.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 48, Ecke Rabet.
Richard Uhlig, Neu-Mockau.
Paul Wildweg, Sell., Wurzen Str. 154.
Wolff W. Pannsdorf, Breitengr. 448
Max Wrensch, Leipzig, 79, Ecke Hauptstr.

Korbwaren, Kinderwagen

M. Herrmann, Möck., Hall. Str. 94.
Popp, Panorama, Rossplatz.
H. Porzig, Kohlgrabenstrasse 86.

Kurz- und Wollwaren

Aug. Boyer, Vo., Mariannenstr. 84.
Martha Fladelsen, Pannsdorf.
H. Klinge, Th., Reitzenhainer Str. 16
H. Lippmann, Sell.-Osthelm, Lelien.
Joh. Metz, Co., Bornaische Str. 21.
E. Senf, Stött., Christ.-Weisse-Str. 34
Wilh. Vollmecke, A., Breite Str. 12.
L. Wagner, St., Arnoldstr., a. d. Post.

Manufakturwaren

Rich. Hofmann, St., Wasserr.-Str. 26
J. Krug, Johannisplatz 1-2.
A. Lumpsch, Hbl.-Eck, Leipz. Str. 57.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.

Möbelmagazine

O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 35.
G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1.
G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.

Biesenthals Möbelhallen

Windmühlenstr. 25, I.
W. Brendel, Nürnberger Str. 16.
Herm. Dietrich, Li., Merseb. Str. 88.
Herm. Fontius, Go., Hall. Str. 106.
Otto Heins, Klzsch., Glosserstr. 87.
Alfr. Jentzsch, Möbelh., Burgstr. 9.
Paul Lendel, Lind., Aurolienstr. 4.
Emil Mielhke, Kreuzstr. 17.
Herm. Pfefferkorn, Grosszschoch.
G. Pohle, Rabet 7.
Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 36.
Wilh. Rabald, Wurzen Str. 47.
Wilh. Röhner, Schl., Jahnsstr. 19b.
Ulrich Steiger, Li., Burgauenstr. 7.
Uslaus Möbelmagazin, Pannsdorf.
Stötteritz
Mittelstr. 18.
Nebelweg, West, Westl., Eng. Kolonnenstr. 34.
H. Wunderlich, Ang., Breite Str. 17.

Molkereien

O. Büschel, Lange Strasse 17/19.
Rob. Schenk, Go., Schkeuditz. Str. 4.
Richard Voigt, Eisenbahnstr. 90.
Katharinenstr. 6.

Obst u. Grüne Waren

Herm. Fischer, Go., Halleische Strasse 135.
H. Kühn, Ang., Zweinaund. Str. 9.
Thüring. Apfel-Zentrale, Querstr. 6

Papier- u. Schreibwaren

Otto Burkhardt, Seb., Leipz. Str. 99.
J. P. Dissing, Rdn., Oswaldstr. 1.
O. Knoch, Eke Humm- u. Bornaische Strasse
P. Poltz, Möck., Leipz. Str., Zig.
Art. Richter, Schönef., Hauptstr. 17.
J. Schölermann, Schönefeld.

Putz, Modes

Dresdn. Hutfabrik Lager, Eisen-Str. 15.
Agnes von Franz, Grosszsch. Hauptstr. 23
Elisabeth Hädicke, Eisenbahnstr. 9.
Melitta Schneider, Li., Gund. Str. 3.

Schnellbesohl-Anstalten

H. Balkow, Klzsch., Baumannstr. 1.
F. Lohmann, Ang., K.-Krause-Str. 2.
F. Schlotz, Vo., Natalienstr. 20.
Osw. Weinhold, Schleussig, Jahns-
strasse 7, Ecke Könnertstr.

Schuhwaren

G. Albrecht, Nürnberger Str. 33.
K. Lippmann, Aeus. Halleische Str. 58
E. Reichert Nachf., Reitzenh. Str. 3.

Robert Böhme

Kleinzschoch., Dieskaustr. 44
Schleussig, Könnertstr. 74.
Frd. Brähne, Neust., Kirchstr. 89.
Br. Büttner, Reitzenhainer Str. 34.
R. Büttner, Sell., Wurzen Str. 81.
Oskar Fraundorf, Eke Aurolienstr.
F. R. Hartwig, Eisenstrasse 11.
L. Hellmann, Möck., Leipz. Str. 16.
Richard Hennig, Gautzsch.
W. Heyder, Len., Lindenauer Str. 35
A. Kern, Schuhmacher, Pannsdorf.
M. Kohlbaach, Reudn., Wurz. Str. 11.
W. Lang, Siemerlingstr. 24.
Herm. Masche, Co., Bornaische Str. 49
Oswald, Li., Ecke Gund. u. Wl. 8t
Fr. Petzold, Pl., Weissenf. Str. 82
W. Römer, Neussell, Warz. Str. 40.
G. Reichelt, Stött., Leipziger Str. 12a
R. Rumlör, Li., Josephstrasse 43.
Herm. Schilling, Dresdner Str. 68.
Friedr. Schilling, Li., Aurolienstr. 57
A. Schneider, Lind., Gund. Str. 19.
Joh. Steinhilber, Eke Aurolienstr. 57
W. Weidner, Neussell, Wurz. Str. 36.
Ernst Wilsky, Stött., Molkauer Str. 1.
F. Wittig, Gabelbergerstr. 19.
Herm. Warmuth, Len., Grenzstr. 3.

Uhren, Goldwaren

A. Beier, Lindenau, Marktstr. 3.
O. Blockhaus, Vo., Wurzen Str. 17.
J. Borak, Konstantin-, Eke Könnertstr.
Lindenan.
Gg. Bruchmann, Demmeringstr. 52
Otto Geelhaar, Pl., Zschoch. Str. 52.
R. Geppert, Pl., Zschoch. Str. 35.
Otto Hädicke, N., Eisenbahnstr. 2.
H. Hennings, Böhlitz-Ehrenberg.
Hilbert, Leutzsch, Hauptstr. 27.
E. Holzmann, Königsplatz 4.
Louis Keller, Kolonnenstr. 24.
A. Kresse, Dresdner Strasse 63.
C. Kröber, Oetzsch, Gautzsch Str. 13
Rich. Köppe, Pl., Zschoch. Str. 55.
G. Leuckart, Leutzsch, Hauptstr. 92
H. Niepraschk, Li., Josefstrasse 58.
Bernh. Richter, Co., Pegauer Str. 19.
G. Schöne, Pannsdorf, opt. Artikel
C. Schmieder, Gerberstrasse 64.
Paul Schnauder, Li., Gund. Str. 33.
K. Sonntag, Li., Kuhlturnstrasse 1.
Thieme Nachf., L. Busse, Zeitzer Str. 1.
O. Wetzig, Thonb., Reitzenh. Str. 54.

Vereins-Artikel

H. Lintzmeyer, Bayerische Str. 81.
Rob. Lippmann, Eke Aurolienstr. 14.
M. Tautz, Reichstr. 15, Koohs Hof.

Warenhäuser

Adlers Warenhaus, Gohlis, Aeus.
Halleische Strasse 107.

Gebr. Joske

Windmühlen-
strasse 4/13.

M. Joske & Co.

L.-Plagwitz.

Wild und Geflügel

O. Graf, Schleussig, Könnertstr. 90
K. Lippmann, Aeus. Halleische Str. 58
E. Reichert Nachf., Reitzenh. Str. 3.



Königs-Automat u. Restaurant Windmühlstrasse 1-5

Abzahlungsgeschäfte Liebau, Turnerstr. 27, I.

S. Sachs Nikolaistrasse 31, I-IV. Bekannt als reellste u. grösste Kreditk. a. gröszt. Kredit. Gegr. 1880.

Aquarien f. d. hies. Promenadenstr. 16. Arthur Mühler, Nürnbergerstr. 24

Bäckereien, Konditoreien E. Albrecht, Li., Henriettenstr. 11. Adolf Braune, Li., Reuterstr. 39. O. Hempel, Paunsd., Johannisstr. 13. B. Herold, Lind., Reuterstr. 53. W. Habitzsch, Böhl.-Ehrb., Südst. 34. E. Kaminski, Stött., Arnoldstr. 30. Otto Kind, Schl., Körnerstr. 59. A. Krawczinsky, G., Biedermannstr. 65. Rich. Pönlke, Li., Henricistr. 12. W. Popowitsch, A. C., Weissenburgstr. 5. Paul Scholz, Pl., Klängenstr. 11. F. Schröder, Li., Ede Kaiser- u. Giessnerstr. 3. Schupp, Stött., Ferd.-Jost-Str. 50. L. Schwendler, Leutesch, Barneck-Str. 18. E. Sella, Li., Eckerlitzstr.-u. Josefstr. W. Steinkopf, Ruda, Gemeindef. 11. F. Volkmann, Lind., Gundorf-Str. 39. F. Wagner, Neud., Cäcilienstr. 23. P. Winkler, Stött., Eichstädtstr. 18. Hugo Wuttke, Schönef., Südst. 26.

Bettfedern, Betten Ad. Kirschberg N., C. Balsam, Reichstr. 39. E. Hoser, Reudn., Oststr. 9. E. Oldag, Südstrasse 2. Ad. Petzold, Li., Birkenstr. 12. J. Schwartz, Brühl 150. Gegr. 1796. G. Straube, Hedwigstrasse 15. Th. Trübhl, Hospitalstrasse 26.

Brauereien, Bierhandlg. Brauerei C. W. Naumann, Leipzig-Plagwitz, Fernsprecher 5065 und 2893.

Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetr. Genossensch. m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere.

Witzkränstädter Brauerei liefert erstklassige Biere.

Neumann u. Co., Schönau a. Leipzig, Nickay & Co., Gohlis Spez.: Leipziger Kindl, Gose, Lichtenhainer.

F. A. Ulrich. Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau. A. Bühlgen, Jonasstr. 1-3.

Erkettis, Kohlen Rich. Foerstendorf, Plagwitz, Weissenfelsenstr. 24.

J. Franze, Steinstrasse 46. R. Freiberger, Kochstr. 13, Glück auf, Brück 10 Ztr. 474, 50 Ztr. 472 Pf. Bob. Bahn, Tauchaer Str. 47. Bern. Häse, Klzsch., Neust. 4/5. R. Kretschmar, Go., Möck. Str. 8. Paul Meyer, Sell., Ostheimstr. 19.

E. Morgenstern, Koch-Strasse 25. Gustav Ad. Munkelt, Lindenau, Kaiserstrasse 18/20.

H. Reichenbach, Eisenstr. 23. L. Thonberg, Reitzenh. Str. 18. L. Voigt Nachf., Go., Hall. Str. 31.

Butterhandlungen Max Busch, Reudn., Dresd. Str. 67. Robert Franke, Li., Gundorf-Str. 15. Max Horn, Plag., Dampfmoikerei. Friedr. Hüther, Sternwartenstr. 51. P. Klehnert, Stött., Chr.-Weiße-Str. 11. Fritzter Strasse 51. Butter-Kunze, Gohlis, Aeusere Hallische Str., Ecke Luisenstr. J. H. Müller, Stötteritzer Str. 2b. Ferd. Rückert, Li., Aurelienstr. 40. Gänger, Rdn., Untere Münsterstr. 7. D. G. Vogel, Go., Lindenth. Str. 17. E. Wölter, Stött., Schwarzackerstr. 1. A. Wunsch Nachf., Molkerei Str. 54.

Särsen, Besen, Pinsel A. Schneider, Vo., Konradstr. 40. M. Seidel, Go., Lindenth. Str. 22.

Bilder-Einrahmungen Otto Stein, Co., Pegauerstr. 24. M. Türpe, Floppstr. 25. Tel. 11080. Spez. Arbeiter-Sinnsprüche.

Cacao, Schokolade Cacao-Haus Alfred E. Bayer für engros.: Querstrasse 4-6. Filialen in allen Stadtteilen.

Lindenauer Schokoladen-Haus Otto Hörtzsch, Lindenau grösst. Konfitüren-Spezialgesch. Hauptgesch.: Li., Markt 8. Fil.: Gundf. Str. 2, Gutsmuthsstr. 10, Markt 2.

Franz Kellhold Hospitalstrasse 14. Täubchenweg 18. Bekannt seit vielen Jahren durch seine vorzügl. Cacaos, Schokoladen und Mischungen.

Thekla Keller, Klzsch., Dieskaustrasse 11. Aelt. Gesch. a. Platze. Ida Lemmitz, Grösszsch., Hauptstr. 34. Th. Müller, Windmühlenstr. 14/16. E. Reinloke, Klzsch., Giessnerstr. 70. J. Schäfer, en gr., end det., Kirchstr. 95. M. Thierbach, Karl-Heine-Str. 113. Verk. v. echt bayr. Mals aus München, v. Pfd. 20 Pf. R. v. d. Wipfel, Eisenbahnstr. 80.

Cigarrenhandlungen G. Agte, Plagw., Weissenf. Str. 61. Gust. Bauer, Co., Meusdorferstr. 52. Max Boesch, Nürnberger Str. 60. O. Döhler, Grösszsch., Hauptstr. 41. Carl Fölk, Anger, Breite Str. 16. M. Geisler, Pl., Fr.-Ang.-Str. 27, a. Bhf. H. Gerber, Lindenau, Josephstr. 51. A. Grässner, Lind., Burgauenstr. 13. Paul Grimm Nachf., Wintergärtenstr. 13. M. Hawsch, Ecke Ludw. u. Kirchstr. Jakob Heid, Plgw., Giessnerstr. 23. C. Heyner, Bayr. Str., Ecke Sophienstr. 1 gute Blücherstr. 47. Zigarre W. Jacob, Ecke Berl. Str. C. Juch, Breite Strasse 8. M. Köhler, Lind., Gundorfstr. 23. R. Kompisch, Go., Lindenthal-Str. 28. Rich. Langrock, Johannisg. 16. O. Ludewig, Kirchpl., Ecke Bergstr. F. Witschewski, U., Lützner u. Nürnberg Str. Ede Fritz Model, Dresdner Strasse 49. M. Mühlipfordt, Windmühlstrasse 17. M. Müller, Lind., Ecke Leutesch. Str. Albert Nebe, Rdn., Täubchenweg 92. Oskar Pässler, Eisenstrasse 28. C. Rakowski, Leutesch, Weststr. 33. Stötteritz.

P. Reissbauer, Chr.-Weisse-Str. 26. H. Runkel, Plagw., Mühlenstr. 15. P. Schulz, Cig.-Fabrik Spez.-Verk., Ranstäd. Steinweg 19. H. Sperber, Pl., Weissenfels. Str. 21. M. Stumpf, Nürnberger Str. 57. E. Wich, Volk., Kirchstr. 44/46.

Damen-Konfektion M. Engmann, Klzsch., Dieskaustr. 30.

Johanna Lachmann Vo., Kirchstr. 4, E. Wurzn. Str. Jupons Hüte Blusen Kostümröcke Strausfedern Pelzwaren.

M. Richter Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion, Spez. Röcke, Blusen Plagwitz, Zschoch. Strasse.

Damen-Monats-Garderobe A. Schröter, Alexanderstr. 17, II, gew. D.-Gard. bill.

Drogen, Farben Adler-Drogerie, Zeitzer Str. 37b. M. Assmann Nachf., Eisenstr. 23. Carola-Drogerie, Li., Gundorf-Str. 88. Carola-Drogerie, Riebeckstr. 30. Adler Haack, Nürnberger Str. 39. Hrig. Li., Odermann, Ecke Lützner-Str. Richard Heindl, Dufourstr. 24. O. Hertzer, Pl., Karl-Heine-Str. 75. L. O. Kaspar Nachf. Pl., Zsch. Str. 38. Stött., Eichstädtstr. 23. Kurt Kittler, Kolonialw. 10%, Rab L. Lupp, Co., Eck Peg. u. Basedowstr. A. Marek, Eisenbahnstr. 144. Münster-Drogerie, U. Münsterstr. 20. Max Naumann, Windmühlstr. 46. G. Drogerie, Ecke Ost- u. Riebeckstr. J. A. Peter, Eck. Neust. u. Mariannenstr. Drog. Sachsenhof, Johannisplatz 1. Saxonia-Drogerie, Tauch. Str. 13. Anton Schneider, Rathausstrasse. Bernh. Stiehl Nachf., Lind., Markt. Fr. Wittich Nachf., Windmühlstr. 19. A. Wunsch, M. Hall Str., Mh.-Karl-Str. 8.

Eisen- u. Stahlwaren H. O. Hartung, Pl., Merseb. Str. 28. Karl Koch, Klzsch., Hirschenplatz 12. Köhler & Konrad, Johannisplatz 20. Rich. Lausch, Tauchaer Strasse 9. Julius Linke Nachf., Johannispl. 5. Gebr. Pflz, Täubchenweg 70/72.

Alwin Richter Dresdner-Strasse 55. L.-Anger, Breite Strasse 22. Elgito Sauts, Nürnberger Str. 9.

Färbereien, Wäschereien Paul Hilmer, Weissenfelsenstr. 17. Stöb., Hauptstr. 57, Sophienstr. 6.

Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen. J. Lüders, Lindenau, Luppenstr. 4. Eisenstrasse 3. G. Samhammer, Barfussgasse 11.

Fahrräder, Nähmaschinen Domasch, Fleischerplatz 1b. Donner u. Däberitz, Dresd. Str. 75 H. O. F. Eule, Dorotheenplatz 1. Hamb. Spez.-Haus f. Fahrrad-Zubehör. Rep.-Werkstatt Johannispl. 3. O. Hübner, Grösszsch., Mittelstr. 9. Alfr. Geissler, Knauthaia, a. Kirche K. Görlich, Markranstädt/Leipzig-Str. H. Kiessling, Markranstädt.

Bravour-Räder Klarner u. Eckhardt Eisenstrasse 12. M. Kühn, Lind., Kuhlurmstr. 1b. A. Lindner, Zwenkau, Lpz. Str. 164. Poethke, Gohlis, Gothaer Str. 34. O. Reinhardt, Go., Aeus. Hall-Str. 35. L. Schöberth, Markranst., Lpz. Str. Frankfurter Str. 25. A. Simeth, Reparatur-Werkst. Fahrradhaus Frisch auf Königstr., Ecke Nürnberger Str. Reparaturen aller Systeme.

Fischhandlungen P. Angermann, Con., Peg. Str. 19. M. Beyer, Dresdner Strasse 24. Otto Beyer, Mühlstrasse 8. Tauchaer Strasse 3. R. Grosse, Nürnberger Strasse 5. Eugen Spott, Windmühlstrasse 24.

Fleischereien Rich. Abitzsch, Li., Leutesch. Str. 17. Wilh. Apitzsch, Go., Lindenth. Str. 12. G. Weisswenger, Li., Gundorf-Str. 13. P. Bernecker, Pl., Markranst. Str. 27. K. Feistner, Ang., Zschoch. Str. 20. G. Frank, Zschoch. Str. 2. A. Fröhlich, Grösszsch., Hauptstr. 38. Louis Grüner, Plg., Klängenstr. 2. I. Hausmann, Stött., Schwarzackerstr. 1. W. Hänel, Klzsch., Windorf-Str. 83. H. Heidler, Eisenbahnstrasse 57. Reudnitzer Str. 17. O. Helling, hinter Battenberg. Osw. Heise, Co., Meusdorfer Str. 53. E. Hölzke, K.-Heine-E. Merseb. Str. Alb. Lange jr., Klz., Windorf-Str. 25. O. Lanzner, Klzsch., Dieskaustr. 29. Metzner, Kolonnenstr. 32. Ernst Müller, Pl., Karl-Heine-Str. 56. A. Minnich, Leu., Barneck-Str. 29. W. Richter, Go., Aeus. Hall. Str. 4. Max Rothe, Sternwartenstr. 57. Edm. Tamm, Eu., Delitzsch. Str. 64. R. Tempel, Stött., Holzhausn. Str. 3.

Friseur, Parfümerien Alfred Lisse, Seeburgstrasse 28. G. Schumann, Jahnstrasse 25.

Galanterie, Luxuswaren Arbeit. Leute verdienen sof. Geld durch d. Verk. auf tägl. Bed.-Art. d. A. Lahl, Sternwartenstr. 14. Otto Paschen, Nürnberger Str. 33.

Geschenkkäufe Bernh. Augenstein, Seeburgstr. 23. M. Geldner, Sternwartenstr. 45. Gerberstrasse 29. J. Wagner, Spezialität: Möbel.

Grammophone, Sprechm. Rathenower Opt. Centrale, Brühl 4 Auch auf Katzenzahlung.

Gravier-Anstalten Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstrasse 19.

Haus- u. Küchengeräte O. Goltzsch, Wahren, Königstr. 60. W. Hentwig, Eisenbahnstr. 23. Otto 'Pauling', Bayrische Str. 42.

Herren-Garderobe Monats-Garderobe, Blauner, Reichstrasse 20, I. Herm. Büchel, Reizenbain-Str. 29. Alfr. Carl, Anger, Breite Str. 12. A. Glitz, Grösszsch., Hauptstr. 38. Th. Glöckner, Reud., Oswaldstr. 5. Osw. Grün, Klzsch., Dieskaustr. 7. Hinkel, Dresdner Strasse 58. R. Neumann, Brühl 27. Rich. Otto Nachf., Nürnberg. Str. 25. Reichstr. 83/35. W. Palm, Fortw. Eingang v. Gelegenheits-u. Partiestop in Herr.-Knab.-u. Arbeits-Garder. R. Pfeiffer, Zwenk., Lpz. Str. (Adler) Gohlis, Hallische Str., Ecke Breitenfelder Strasse. Rich. Peter, Stött., Schwarzack-Br. Purfürst, Str. 2, Ecke Lpz. Str. Knabengarderobe, Massenfertig. E. Schubert, Zeitzer Str., Ecke Sophienstr. Anerk. b. Bezugsq. jetzt Hallische Str. 7. M. Strich, part. und I. Etage.

Herren-Artikel Otto Grife, Körnerstr. 68. Joh. Köst, Kreuzstrasse 46. Max Schott, Zschoch. Str. 13. Herm. Naumann, Leu., Hauptstr. 84.

Herren-Schneiderei, Stoffe H. Göttisch, Co., Born., E. Stöck.-Str. A. Hasehuhn, Tauchaer Str. 3. E. Kuckuck, Tauchaer Str. 22. Otto Mertens, Vo., Bogislavstr. 19. W. Schlesier, Li., Gundorf-Str. 32. R. Voigt, Li., Merseb. Str. 38 a. O. F. Walther, Li., Gundorf-Str. 54.

Hüte, Mützen Frd. Bachmann, Winterg.-Str. 12. H. Döring, Klzsch., Dieskaustr. 67. H. Heize, Kurprinzstrasse 4. F. Franz Hohmann, Albertstr. 3. H. Hirsche, Leutesch, Hauptstr. 82. H. Klug, Go., Hallische Str. 81. Herm. Knopf, Schützenstrasse 4. H. Kriemichen, Zeitzer Str. 55. J. Stenzer, Hallische Gasse 2, Stöb., Leitz. Str. 32. W. Trautner, Eisenbahnstr. 40. W. Trautner, Eisenbahnstr. 126.

Kaffee und Tee Aug. Hofmann, Johannsplatz 4-5. Herm. Schirmer Nachf., Hauptg. Grimmaische Str. 52. Filiale Stött., Schönbachstr. 71. Schmidt & Co., Königsplatz 8.

Kinematographen Trianon-Theater. Carola Die gläserne Wand, Nikolaistr. 10. (Metropel-Theater), Ritterstr. 9.

Koffer, Lederwaren K. Bach, Windmstr. 32, Tauch. Str. 16. L. Dillinger, Reichstrasse 36 38.

Kolonialwaren Arnold, Brantw., M6., Braustr. 2. E. Beyer, Lösnig, Born. Str. 97. R. Bierlich, Reichstr. 32, Ede. Krolsch. G. Bochmann, Hedwigstr. 11. Herm. Boy, Mariannenstr. 81. H. Burkhold, Drog., Körnerstr. 23. J. Fr. Ganitz, Li., Kuhlurmstr. 22. Paul Dietz, Brandvorwerkstr. 15. H. Dietzsch, Sellenh. Edlitzstr. 2. G. C. Eisnerbeck, Kirchstr. 40. A. Engelmann, Grösszsch., Windorf L. Fänder, Vo., Eisenb., E. Torg. Str. L. Fähr, Li., Reuterstr. 51 Kaiserstr. 14b. P. Hahnemann, W. Mh.-u. Gohlis. Ede. L. N., Eisenb., bahenstr. 27. H. Hentzschel, Li., Gundorf-Str. 44. R. Huser, Turnerstr. 29. E. Windmstr. H. Klaus, Leu., E. West-u. Schwylst. Ernst Krietsch, Li., Lützner-Str. 76. Rosa Kröber, Wahr., Königstr. 76. E. Kunert, Li., Merseb. Str. 108. G. Lerche, Sell., Ostheimstr. 2. Osw. Nahlng, Li., Aurelienstr. 24. L. Matthias, Bayrische Str. 50. Weinstube. E. Müller, U. Ede. Lützner u. Sennig. G. Schmidt, Klzsch., Campestr. 16. Franz Schroeter, Gemeindef. 32. Hugo Sonntag, Leu., Hauptstr. 73. J. Thoma, Mahlmann-Brandw. Str.-E. G. Uebler, Stött., Ferd.-Jost-Str. 19. Rich. Uhlig, Nachf., Hedwigstr. 8. A. Leine Nachf., Klzsch., Wigandstr. 15. W. J. Wiesehögel, Lind., Markt 2. A. Zölich, Friedrichstr. 87, Brüderstr. 41.

Korbwaren, Kinderwagen Königs Nachf., Schützenstr. 4. E. Lehmann, Co., Am Kreuz. W. Schröter, Pl., Zschoch. Str. 23.

Kranken-Bedarfs-Artikel K. Friedemann, Peterssteinweg 15. Li., Josephstr. 34. J. Gossmann, Spez. Damen-Art. Lind., Dreilindenstr. 5. P. Liedtke, Lieferant d. Ortskr.-K. Garantie f. Heilig. resp. Zurückhaltung aller Unterleibsbrüche.

Alex. Schaedel Hauptgesch. Reichstr. 14 Filiale: Grimm. Str. 27. Versandhaus Saxonia, Hohe St. 16, I. Menschengaugen, Stück 2 Mk. Oskar Schmidt, Emilienstr. 50. Georg Valentin, Nürnberg. Str. 51.

Kurz- und Wollwaren Aug. Besser, Pl., Zschoch. Str. 49. J. Blüthen, Täubchenweg 8. R. Blerich, Klobstr. 82, E. Carolastr. A. Diokmann, Pl., Zschoch. Str. 61. Ida Müller, Stöb., Schwarzack-Str. 2. A. Starke, Sophienstr. 5. Wäscheere.

Lederhandlungen R. Benke, Münzgasse 28. A. Funk, Li., Holteistr. 28, Ede. Gnd. Str. August Funk, Vo., Hildegardstr. 40. Franz Kretschmar, Dieskaustr. 3. Lag. u. Anf. v. Polstermöb., Aufplst. H. Martin, Gr. Fleischerstrasse 21. E. Pötzsche, Neusch., Konradstr. 35.

Manufakturwaren Gaebler Nachf. E. Kreuz u. Gabelsbergstr. Modew. Kleiderstoffe, Wäsche, Damen-Kinderkonf. J. Sondhelm, Eisenbahnstrasse 67. M. Wolff, Plagw., Nonnenstr. 34. Aug. Zimmermann, Kreuzstr. 47.

Möbel-Magazine Rich. Arnolds Möbelhallen. Grösstes Möbelhaus des Ostens. Eisenbahnstr. 60-70. Kat. grat.

Börner u. Naumann, Mückern, Ankerplatz. F. Brade, M6., Kirschb. u. Kernst.-E. C. Breitschädel, vis-a-vis Kryst. C. F. Gabriel, E. Reichsstr. u. Golding. J. Hörtzsch, Nürnberg. Str. 54. Emil Hoyer, Zwenkau. Kräuse, Humboldtstr. 18. W. Naasch, Markranstädt., Markt. E. Ranster, Pl., Merseb. Str. 18. G. Panster, Gohlis, Reginenstr. 1. R. Scholey, Vo., Hildegardstr. 2u.6. Georg Starke, Pl., Zschoch. Str. 87.

Molkereien Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9. Emilienstr. 4. Boserstr. 4, Go., Gohliser Str. 63. C. Deutschmann, Senefelderstr. 4. Joseph Fritsch, Klz., Wigandstr. 22. E. Gerstenberger, Plg., Alte Str. 26. F. Rodermund, Plg., Giessnerstr. 30.

Musik-Instrumente M. Bauer, Li., Aurelienstr. 17 (Eing. Josephstr.). Wächterstr. 28. Alle Pollter u. Co., Instr., Sait., Rep. bill. Rob. Schopper, Mühlgasse 3. A. Zuleger, Königsplatz 6.

Optiker, Mechaniker R. Kind, Petersteinweg 23b. Wilh. Nutallitz, Kolonnenstr. 32.

Obst, Grünwaren Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b. R. Zeller, Gohlis, Reginenstr. 2.

Papier- u. Schreibwaren R. Bissler, (Spez. Titlen), Lindenaustr. 27. Lind., Gundorf-Str. 2. Ad. Geist, Eigene Buchbinder. Plgw., Zsch. Str. 30. C. Jungmann, Lind., Kaiserstr. Rob. Korb, Zschoch. Str. 5. Joh. Nelly, Pl., Weissenf. Str. 21. R. Pöhlitzsch, M6., Kirschbergstr. 14. S. Schmeckpeper, M6., Ankerplatz. R. Teutsch, Lind., Kanzlerstr. 2. E. Vetter, Lind., Gundorf-Str. 23. A. Voigt, Lind., Gundorf-Str. 44. M. Wetzel, Lind., Umlandstr. 6. Paul Winter, Li., Merseb. Str. 77. A. Zschorn, Klzsch., Dieskaustr. 73.

Photographen G. E. Gäbler, Eu., Wilhelmstr. 4. fr. Pinkau u. Gehler. O. Gehler, Turnerstr. 11. Tel. 5189. R. Liebscher, Plg., Zschoch. Str. 25. Thomasinger 15. v. 4.90 an. Vergrößerungen bill.

Bruno Riedel nur noch Peterssteinweg Ecke Härtelstr. (Lad.) W. Schaarschmidt, Nürnberg. Str. 49. Alfr. Schmidt, Li., Merseb. Str. 31.

Pianoforte Carl Rothe, Königstr. 6. Albin Yrier, Härtelstr. 4, pt.

Porzellan, Glas Ad. Seelenfreund, Universitätsstrasse 8. Sämtl. Bed.-Art. f. Haus u. Küche, Lampen sowie Glas u. Porzellan. Preisl., 1200 Abbildungen, gratis.

Futz, Modes E. Dietrich, Co., Bornische Str. 42. Marg. Friedrich, Tauchaer Str. 9. Th. verw. Grand, Leu., Hauptstr. 29. E. Kneusel, Eu., Delitzscher Str. 25. E. Köter, Zschochersche Str. 50. F. Lindner, Klzsch., Dieskaustr. 59. A. Soehne, Klzsch., Wind. Str. 84. Johann Schüller, Tauchaer Str. 23. H. Schwarz, Klzsch., Dieskaustr. 32.

Rossschäftereien A. Gieseler, Stött., Leipziger Str. 44. Hummel, Leutesch, Barneck-Str. 77. Herm. Koch, Kleinzsch., Hirzelstr. 10. O. Kranz, Plagwitz, Mühlenstr. 24.

Schirme, Stöcke E. Eberhardt, Eisenbahnstr. 48. H. Grenlich, Wintergartenstr. 4. Hahndorf, Lind., Kuhlurmstr. 4. Marie Körting, Pl., Zschoch. Str. 37. L. Niefentz, Aeus. Hallische Str. 68. M. Milker, Neusch., Eisenbahnstr. 36. Zeitzerstrasse 37. Math. Missbach, vis-a-vis Volksh.

Schleifereien A. Auschitz, Leutesch, Hofmannstrasse 16. Bertolini, Zeitz. Str. 33, geg. Volksh. L. H. Gasch, Tauchaer Str. 22. Ernst Prior, Co., Bornische Str. 8. C. A. Schwarzer, Dörrienstr. 5-7.

Schuhwaren, Schuhmacher A. Abelmann, Eisenbahnstr. 69. E. Baum, Täubchenweg 41. O. Baum, Markranst., Leipz. Str. 41. W. Bantz, Wurzn. Str. 15a. W. Bertram, Thonb., Stött. Str. 14. L. Bertfeld, Zschoch. Str. 22, Mühlst. 31. L. Böge, Zeitzer Str. 24b. Berth. Dröbus, Südst. 31. E. Einfeldt, Südplatz-Körnerstr.-Ecke H. Fiseher, Eutr. u. Franz Viertel. H. Gimpel, Neureudn., Stött. Str. 5. Oskar Graf, Hamburger Str. 40. C. Hägler, Lind., Lötzen Str. 28. Karl Harting, Co., Bornische Str. 32. Schuhwarenhaus Frd. Hennig jr., Inh. Ernst Arend, Plagwitz, Karl-Heine-Str. 67. Nürnberg. Str. 10, Ecke Johannisgasse. Schuhwaren, Besteilg. u. Reparatur. Ernst Herrmann, Li., Gundorf-Str. 8. O. Herrmann, Klzsch., Diesk.-Str. 61. Carl Hübner, Plgw., Mühlenstr. 29. A. Kaiser, Kolonnenstrasse 20. Gohlis, Breitenf. Str. 2. Lehmann, Mh. u. Gohlis. Ede. Krietsch. A. Meister, Gohlis, Menckestr. 39. Ernst Müller, Blücherstrasse 14. Friedrich Müller, Dufourstr. 23. Albert Ritter, Lindenau, Markt 17. E. Ruhland, Zschochersche Str. 57. Herm. Scheibe, Kolonnenstr. 12. Paul Scholz, Wahren, Hall. Str. 60. G. Schwarze, Wurzn. Str. 31. P. Seydel, Schönef., Dimpfelstr. 4. Paul Steinhilber, E. Braun u. Dufourstr. Gust. Stiebler, Li., Albertinerstr. 70. Ed. Teichmann, Go., A. Hall-Str. 110. K. Weber, Bogislavstrasse 5.

Sellerwaren Trümper-Bodem., Tapch. Str. 19/21. Tapeten, Linoleum, Wachs. Heyer & Hennig, Brühl 25. Tapeten zum Teil bis zur Hälfte Windmühlstrasse 19. Stirnemann-Krausche, Querstr. 1. Ad. Tröger, Go., Lindenth. Str. 20.

Teppiche, Gardinen Altborg u. Sallisch, Schützenstr. 15. L. I. Spez.: Möbelstoffe, Stepp. Hainstrasse 28, Portieren und Möbelstoffe. Vo., Eisenbahnstr. 126. Häusler, Lind., Gundorf-Str. 2.

Uhren, Goldwaren Herm. Albert, Eisenbahnstr. 50. Curt Arndt, Ranst. Steinweg 33. Rud. Fröhner, Peterssteinweg 10. M. Geldner, Sternwartenstr. 45. Herm. Grabe, Kurprinzstrasse 15. P. Hagemann, Kohlgartenstr. 52a. A. Hausteil, Dufourstrasse 27.

M. Hille, Reichstrasse 19. H. Hoffmann, Steckner-Passage. Abonnenten 189/.

M. Kemski N., Rabatt. Sämtliche Nürnberg. Str. 6 Waren sowie Reparaturen ohne Preisaufschlag. G. Kröber, Hainstr. 10, Durck. Rep. Rop Lory, Gr. Fleischerg., Ein-u. Verk. Otto Meinhard & Sohn, Kupplanz. 5 Tauchaer Strasse 16. Eug. Müller, Windmühlstr. 34. Rich. Müller, Windmühlstr. 47. Carl Quareb, Promenadenstr. 13. Rauffuss fügenlose Trauringe Reichstr., Ecke Schuhmacherg. 1. R. Ritter, Windmühlstr. 17, 109/.

Frits Rohr, Zwenkau. A. Sachs, Go., Lindenthaler Str. 34. Uhrmacher, Stött., Arnoldstr. 22. Dorotheen-Strasse 10. Osw. Schumann, Eisenbahnstr. 37. Herm. Schwarz, Li., Merseb. Str. 95. Fritz Wacker, Kath.-Str. 6.

Zahn-Ateliers F. Ehrhardt, Leutesch, Hauptstr. 59. I. Ludw. Fricke, Weststrasse 45. Helene u. Carl Schmidt, Tel. 6622. Reudnitz, Kohlgartenstr. 44. Sell., Rossbach-Ecke Wurzn. Str. Louis Treff, Königsplatz 8, II.

Zoologische Handlungen und Vogelfutter R. Backhoff, Sell., Wurzn. Str. 70. E. Ehrlich, Neuschönef., Kirchstr. 77. Bernh. Pohle, Reudn., Kreuzstr. 87. M. Schmeizer, Eisenbahnstr. 16. Joseph Steffens, Vo., Bergstr. 26.

Ununterbrochen an mich herantretende Angebote von Seiten der Fabrikanten, die aus irgend welchen Gründen gewillt sind, ihre Lagerbestände unter Preis — oft mit bedeutendem Verlust — abzustossen, setzen mich in den Stand, da alle durch Einkauf erzielten Vorteile ungeschmälert meinem Kundenkreise zufließen, zu folgendem

Unter-Preis-Angebot!

Die zum Verkauf kommenden Waren sind in bezug auf Güte der Stoffe, Verarbeitung, Zutaten und Sitz erstklassiges Fabrikat. Ich unterhalte in fertiger Herren-, Burschen- und Knaben-Garderobe das weitaus grösste und reichhaltigste Lager am Platze. — Lediglich streng moderne Stoffe und Formen. — Ueberaus reichhaltiges Lager auch für besonders starke, untersetzte und besonders schlanke Figuren. Behufs Vereinfachung der Wahl ist mein Lager in Serien eingeteilt und ist

auf jedem Stück die Serien-Nummer deutlich vermerkt.

Herren-Anzüge und Herren-Paletots.

Serie I	Regulärer Verkaufspreis und Wert	Mk. 11. ⁰⁰	12. ⁰⁰	13.50,	jetziger Preis	Mk. 6. ⁹⁰
Serie II	„	18. ⁰⁰	19. ⁰⁰	20. ⁰⁰	„	11. ³⁰
Serie III	„	24. ⁰⁰	26. ⁰⁰	29. ⁰⁰	„	16. ⁵⁰
Serie IV	„	32. ⁰⁰	34. ⁰⁰	36. ⁰⁰	„	21. ⁰⁰
Serie V	„	38. ⁰⁰	41. ⁰⁰	42. ⁰⁰	„	24. ⁷⁵

Ferner gelangt eine grosse Anzahl Herren-Anzüge und Herren-Paletots zum Verkauf, die als Modelle der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1909 gefertigt wurden. Sie sind einzeln auf das sorgfältigste in den Mass-Abteilungen hergestellt, bilden den vollkommensten Ersatz für vornehme Massarbeit und kommen zum Verkauf zu dem Einheitspreis von **Mk. 28.75** (Wert bis Mk. 56.—). Jedes dieser Stücke trägt den Aufdruck „Modell“.

Herren-Beinkleider

Serie I	Wert bis	Mk. 2. ⁰⁰	für	Mk. 0. ⁹⁰
Serie IB	„	3. ⁰⁰	„	1. ⁶⁵
Serie II	„	4. ⁰⁰	„	2. ³⁰
Serie III	„	5. ⁵⁰	„	3. ⁶⁰
Serie IV	„	8. ⁰⁰	„	4. ⁹⁰
Serie IV*	„	9. ⁵⁰	„	5. ⁹⁰
Serie V	„	13. ⁰⁰	„	7. ⁵⁰

Burschen-Anzüge

Unter Preis Angebot
in schwarz Kammgarn, Tuch, Satin, Cheviot, verbürgt streng reelle Qualitäten, sowie in modernen gestreiften und karierten Stoffen. Sitz und Verarbeitung erstklassig
statt Mk. 9.⁰⁰—38.⁰⁰ . . für Mk. 4.⁹⁰—23.⁰⁰

Knaben-Anzüge

Grösse 0—7 für das Alter von 2—10 Jahren.

Vorhandenes Lager über **2000** Stück.

Statt Mk.	2. ⁵⁰	2. ⁷⁵	3. ⁰⁰	jetzt	Mk. 1. ²⁵	1. ⁵⁰	1. ⁷⁵
„	4. ⁰⁰	4. ⁵⁰	5. ⁰⁰	„	2. ⁵⁰	2. ⁷⁵	3. ⁰⁰
„	6. ⁰⁰	6. ⁵⁰	7. ⁰⁰	„	3. ⁵⁰	4. ⁰⁰	4. ⁵⁰
„	8. ⁰⁰	8. ⁷⁵	9. ⁵⁰	„	5. ⁰⁰	5. ⁵⁰	6. ⁰⁰
„	11. ⁰⁰	12. ⁰⁰	13. ⁰⁰	„	7. ⁰⁰	7. ⁵⁰	8. ⁰⁰
„	15. ⁰⁰	17. ⁰⁰	19. ⁰⁰	„	8. ⁵⁰	9. ⁰⁰	9. ⁵⁰

Jünglings-Anzüge

Grösse 7—12 für das Alter von 9—15 Jahren.

Statt Mk.	7. ⁵⁰	8. ⁵⁰	9. ⁰⁰	jetzt	Mk. 4. ⁹⁰	5. ⁹⁰	6. ⁴⁰
„	11. ⁰⁰	12. ⁰⁰	13. ⁰⁰	„	7. ⁵⁰	8. ⁰⁰	8. ⁵⁰
„	14. ⁰⁰	15. ⁰⁰	16. ⁰⁰	„	9. ⁵⁰	10. ⁰⁰	10. ⁵⁰
„	17. ⁰⁰	18. ⁵⁰	20. ⁰⁰	„	11. ⁵⁰	12. ⁰⁰	12. ⁵⁰
„	25. ⁰⁰	27. ⁰⁰	29. ⁰⁰	„	14. ⁰⁰	15. ⁰⁰	16. ⁰⁰

Herren-Sommer-Loden-Joppen	statt Mk. 8—12	für Mk. 1. ⁹⁰ —7. ⁵⁰
Herren-Pelerinen	„ 8—25	„ 4. ⁵⁰ —14. ⁵⁰
Knaben-Pelerinen	„ 3.50—12	„ 2. ⁰⁰ —7. ⁵⁰
Kniehosen aus Resten der Herrenstoffe		von Mk. 0. ⁹⁰ an
Leibchenhosen aus Resten der Herrenstoffe		„ 0. ³⁵ „
Herren-Hüte, schwarz und farbig, steif und weich	statt Mk. 3.30—4.00	für Mk. 1. ⁹⁵
Hosenträger in Gummi, Seide, Gurt	„ 0.50—3.00	„ 0. ²⁵ —1. ⁵⁰
Herren-Westen in Seide, Waschstoff, Piqué und Wollstoffen	„ 2.00—12.00	„ 1. ²⁵ —7. ⁵⁰
Knaben-Stoff-Westen	„ 1.25—1.50	„ 0. ³⁵

Feste Preise. — Umtausch gestattet. — Strassenbahn-Fahrgeld auf Wunsch an der Kasse zurückerstattet.

Rossplatz 1 **Gelegenheitskäufe** Rossplatz 1
zwisch. Markthalle u. im
Stelgerwald & Kaiser Hotel „Grüner Baum“
(Inhaber: Friedrich Treumann.)

Auf Grund einer

Verfügung des Kgl. Landgerichts Leipzig

III vom 9. März 1909 wurde Herrn Markus Anspach verboten, das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, dessen Eröffnung in dem Grundstück Hallesche Straße 1 er angezeigt hatte, zu eröffnen und zu betreiben. Es wurde ihm aufgegeben, die an dem Grundstück angebrachten Plakate zu entfernen, beides unter der Androhung einer Geldstrafe bis zu M. 1500 oder einer Haftstrafe bis zu 6 Wochen für jeden Fall der Zuwiderhandlung.

Die Gläubiger, durch Herrn Anspach verständigt, bildeten einen Ausschuss, und dieser hat das gesamte Lager mit bedeutendem Verlust an mich verkauft. Die Besitzerin des Grundstücks, die Leipziger Terrain-Gesellschaft, hat mir jedoch das Geschäftslokal nur bis 1. Juni cr. überlassen.

Die großen Warenbestände im Verkaufswerte von M. 43700 ca. müssen daher bis Pfingsten vollständig geräumt werden. Zu diesem Zwecke sind die Preise ganz bedeutend, teilweise bis zur

Hälfte der früheren offenen Preise herabgesetzt.

Auf jedem Stücke ist der frühere und der jetzige streng feste Preis in Zahlen deutlich vermerkt. Das Lager besteht naturgemäß bis auf das letzte Stück aus frischer, hochmoderner und erstklassig verarbeiteter Ware.

Verkaufszeit von 8 bis 2 und von 3 bis 9 Uhr.

- Herren-Anzüge und Paletots statt M. 13.— bis 65.— für M. 7.— bis 39.—
- Burschen-Anzüge u. Paletots statt M. 9.— bis 46.— für M. 5.— bis 28.—
- Knaben-Anzüge und Paletots statt M. 3.50 bis 24.— für M. 2.— bis 14.—
- Herren-Beinkleider statt M. 2.— bis 18.— für M. 1.— bis 10.—

Pelerinen für Herren, Burschen u. Knaben. Sommerloden-Toppen, Herren-Westen jeder Art, Kniehosen, Leibchenhosen und andere von mir weit unter Preis erworbene Gelegenheitskäufe bis zur Hälfte unter regulären Verkaufspreisen.

Hallesche Str. 1 Ecke Brühl im Neubau. Friedrich Hinkel

Billig und vorzüglich
 geeignet als Nahrungsmittel ist das Fleisch des Pferdes, das bei gleicher Zubereitung von Rindfleisch weder im Geschmack noch im Geruch zu unterscheiden ist.
 Etweiss, die muskelbildende Substanz, ist stärker im Pferdefleisch als im Rindfleisch vorhanden, weshalb der Nährwert des Pferdefleisches höher ist.
 Lassen Sie sich durch ein falsches Vorurteil nicht abhalten, Pferdefleisch in Ihrem Haushalte zu verwenden, das bei der Firma

Emil Schellenberger
 Telefon 6382
 Kirchstr. 80 Leipzig-Vo.

in ganz vorzüglicher Qualität als Braten- und Kochfleisch zum Verkauf kommt.
 Beachten Sie auch die verschiedenen sämtlich mit Schweinefleisch verarbeiteten Wurstsorten, die ihrer Güte wegen im Juni 1908 mit dem silbernen Ehrenpreis der Stadt Berlin ausgezeichnet wurden.
 In allen Stadtteilen befinden sich Verkaufsstellen, die bekannt sind und empfehlend in Erinnerung gebracht werden.

Singer-Nähmaschinen **Vogelfutter**
 u. 15. An. geb. u. vert. bei Schube, Peterstr. 84. S. * Märk. Samenbbl., St., Markt 2.

Bade- und Schwimm-Anstalten.

Königin Carola-Bad. Fango-Behandlung, Dampf-, Bannens-, elektr. Licht, Kohlensäure- u. Kur-Bäder, Schwimmbassins. Jeden Dienstag: **Volksbad.** Eintritt 20 A.

Klachts-Hütte. - Wannen-Bäder.

Georg-Bad St., Georgplatz (Spittastr.). Dampf-, Kohlensäure-, Flohtennad., alle Kur- u. Wannenbäder. Geöffnet v. fr. 8 Uhr an. — Zur Driftkrankenkasse zugelassen.

Bilz Kurbad, L.-Vo., Ellsabethstr. 27, Kohlensäure-, elektr., Licht-, Fichtennadel-, Moor-, Bannens-, Kasten- u. Zell-Dampfbad, u. Verjil. geprüft. Personal.

Musikhaus Lipsia
 Petersstrasse 44 — Reiter-Passage.
 Größtes Spezialgeschäft für Gramophone, Phonographen, Platten u. Walzen.
 Vorführung ohne Kaufzwang.

Familienanzeigen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Allen lieben Verwandten und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau **Auguste Schulze geb. Ganzert** Rohproduktenhändlerin i. Alter v. 66 Jahr. nach schwerem Krank. anlager sanft entschlafen ist. D. 11. d. d. 7. April 1909. [6182]
 Die trauernden Kinder und Enkel.
 Die Beerdigung findet am 1. Osterfesttag von der Kapelle des Sonnenwiger Friedhofes aus, vorm. 11 1/2 Uhr, statt.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumen Schmuck hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.
 L. Plagwitz, Weibensfelder Straße 2.
Hedwig vorw. Gehlschlägel geb. Müller.

Heute nacht 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Hedwig Schmidt geb. Isler** im 26. Lebensjahre.
 L. Lindenau, Albertinerstraße 31 b. part.
Robert Schmidt nebst Kindern zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
 Beerdigung am 1. Osterfesttag, 1/11 Uhr, v. Trauerhause aus.

Am Dienstag, den 6. April, verstarb nach langem Leiden unsere Verbandskollegin **Anna Engel.**
 Wir werden ihr ein dauerndes Andenken bewahren.
 Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Zahlstelle Leipzig. [6128].
 Die Beerdigung findet Karfreitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Südterrb., Leipziger Str. 12a, aus statt. Die Mitglieder treffen sich um 2 Uhr im Restaurant Stadt Leipzig, Leipziger Straße.

Am 7. April, früh 1/2 Uhr, verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater **August Jentzsch** im 44. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an **Stang,** den 7. April 1909 [6190]
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Sonnabend, den 10. April, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Karl-Fürstings-Straße 80, aus.

Kleiner Anzeiger.

Tauchaer Strasse 21
 ist in der II. Etage des Vordergebäudes eine geräumige Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und 1 1/2 stündigen Stuben, Küche, Keller usw. zum Preise von 500 M. per 1 Oktober 1909 zu vermieten.
 Näheres im Kontor der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Tauchaer Straße 19/21.

Vermietungen

Zentrum.
 Auenstr. 40, Hth. pt., möbl. St. 2.50.
 Gustav-Adolf-Str. 21, IV. r., Schlaff.

Westen.
 Lindenau, Gutsmuthsstr. 29, I. l., Logis für 295 u. 240 M. per 1. 7.

Lind., Güntherstr. 8, III. r., leer; 1. r. r. Stube sof. od. spät. 3 verm. Das 1. Kinderbett. m. 21. 1. vert.

Im vorb. Schenkig. in neuen Häu., Anzahl. 14 u. Sonntag. 25, sind 4 Wohn. p. 1. Juli od. 1. Okt. 09, best. aus je 2 zweiseit. 2 einseit. Zimm., Küche, Korrid., Bad, Keller u. Bod. 3 verm. Preis 490—580 M. Zu erfragen beim Hausmann **Seidel, Quansdorferstraße 14, III.**

Brantpaar 1.5. d. r. u. s. o. st. r. l. v. D. 100 a. d. G. v. B. l. R. l. G. o.

Norden.
 In Schönding, Birnlebens Privatstr., sind in neuen Häusern, mod. eingerichtet, Wohnungen zum Preise v. 325-360 M. ev. bis 470 M. pr. sof. od. spät. zu vermieten. [5708]
 Näheres bei Berthold, Wilhelmstraße 80 a. od. Bautechniker Köhler, Neubau, Birnlebens Privatstr.

Abonnements auf die Leipziger Volkszeitung
 nimmt jede Filiale und jedes Austräger entgegen. Auch kann man mit 5 Pfg.-Postkarte bei der Expedition, Tauchaer Strasse 19/21, abonnieren.
 Fortsetzung siehe nächste Seite

Ein Streik in Flandern.

Nachdruck verboten.

II.

Nachdem die Hauptschwierigkeit überwunden war, ging es zwar etwas besser, aber doch noch keineswegs glänzend. Jahrelang konnte die Textilarbeitergewerkschaft die Zahl von 40 Mitgliedern nicht überschreiten — nur im letzten Jahre sollte sie kurz vor dem Streik auf etwa 150 gestiegen sein.

Ich selbst war bis dahin nur einmal in A. gewesen. Ich erinnere mich dunkel eines Vortrags, den ich vor drei Jahren in Lindens Gastwirtschaft gehalten hatte. Ich wußte nur noch, daß etwa 20 Arbeiter da waren, von denen einige einen sehr munteren Eindruck machten und sehr vernünftige Fragen stellten über Mehrerbildung, daß aber Linden mir sagte, nur vier von ihnen könnten lesen und schreiben, und das Verhältnis der Analphabeten in der dortigen Arbeiterklasse überhaupt sei eher noch schlechter — übrigens auf dem Lande in Flandern keine seltene Erscheinung! — deswegen sei auch durch die schriftliche Agitation nichts und durch die mündliche kaum etwas Dauerhaftes zu erreichen. Das war alles, dessen ich mich von A. entsann.

Nachmittags 5 Uhr fuhr ich mit den zwei Gentern Genossen hin. Vor der Einfahrt in den Bahnhof sahen wir einen Teil des Städtchens liegen mit seinen einseitigen Reihen von Arbeiterhäusern, aus roten Ziegeln gebaut, mit grün angelegten Fensterrahmen und Ziegeldächern von jener warmen braunroten Farbe, die für die flämischen Dörfer so charakteristisch ist und die schon in den Gemälden des Pieter Bruegel auffällt. Aus einer Anzahl von Dachgiebelfenstern waren rote Fahnen heraufgesteckt worden, zum Teil mit freischem Laube umkränzt.

Im Bahnhof trafen wir Linden, der uns freundlich begrüßte und uns auf den Platz hinausführte, wo wir uns plötzlich in der Mitte einer großen Menschenmenge fanden. Die um uns stehenden, waren meist junge Burschen von sechzehn bis zwanzig Jahren. Sie waren alle von oben bis unten, auf der Mütze, in allen Knopflöchern und auf den Spitzen der gelben Stiefel, mit riesigen roten Papierblumen geschmückt. Linden sagte mir, daß sie schon seit der Maifeier, die eben acht Tage vorüber war, so herumliefen. Hinter ihnen eine Menge von ein paar hundert Männern und Frauen. Die meisten Frauen trugen ebenfalls rote Papierblumen im Haare. Es waren die Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Fabrik, wo gestreikt wurde. In den andern Betrieben war die Arbeit noch im Gange. Die jungen Burschen, die uns umringelten, hatten wohl erst die Absicht gehabt, uns mit Jubel und Gesang zu begrüßen. Als wir uns aber zeigten, verstummte die Menge; sie schien ganz von der Reugierde befeuert zu sein, die Genter zu sehen, von denen Linden offenbar viel wunderliches erzählt hatte. Sie öffnete, sich stets in fast ehrfürchtiger Entfernung haltend und stillschweigend, ihre Reihen, als wir auf die Hauptstraße zu weiter schritten. Dann aber schloß sie sich hinter uns wieder zusammen — wir standen nun an der Spitze eines Zugs, von dem aus plötzlich in raschem Tempo ein Lied erklang, das in der Weise der Carmagnole von den Leiden, Forderungen und Hoffnungen der Streikenden erzählt, und das ausklang in dem energisch ständerten Refrain: „Wir halten fest zusammen — der Tag kommt dann für uns — wo wir uns befreien werden — von der Herrschaft des Kapitals.“ Der Text war am Anfang des Streiks von einem jungen Arbeiter gedichtet worden, der Sonntag als Sänger mit einer Ziehharmonika in den Wirtschaften herumzog. Das Streikkomitee hatte ihn drucken und für fünf Centimes verkaufen lassen. Ein derartiges Streiklied entsteht bei uns fast bei jedem Streik und spielt dabei eine sehr wichtige Rolle, wie denn für uns fast ausschließlich aus Analphabeten bestehende Bevölkerung das Lied überhaupt ein Agitationsmittel ersten Ranges ist und daher außerordentlich reger gepflegt wird. Auch hier schienen die sozialistischen Kampflieder bereits in erheblichem Maße durchgedrungen zu sein; denn auf das Streiklied folgten der Wahlrechtsmarsch, die Internationale, der Marxianemarsch, das Refrutenlied und noch einige andre. Bei jedem etwas lebhaften Refrain tanzten eine Anzahl junge Männer und Frauen Hand in Hand reihenweise von der einen Seite der Straße nach der andern hin- und herüber.

Vor der Villa Linden machten wir Halt. Wir ließen die Menge durch die Gartentür neben dem Hause auf die hinter dem Garten liegende Wiese ziehen und traten in die Gaststube. Hier waren einige Arbeiter damit beschäftigt, große über mehrere Eische gespannte Leinwandstücke mit Inskripten zu bemalen. Das sollten Vandalen werden, durch die man am Feierabend die Arbeiter auf die Versammlung aufmerksam machen wollte. Im Garten sahen wir bereits einige davon zum Trocknen aufgehängt. Auf der Wiese dahinter, die ebenfalls zum Lindenschen Besitz gehörte, waren eine Anzahl von Kindern, von denen die größten, zwölf bis sechzehn Jahre alten, meist zum streikenden Fabrikpersonal gehörten, damit beschäftigt, die von der Maifeier übriggebliebenen Verzierungen aufzufrischen oder zu erneuern. An den vier Seiten der Wiese waren Pfähle in die Erde geschlagen worden und daran Papierlaternen gehängt; die Pfähle wurden dann durch Ketten aus buntem Papier, die von den Jugendlichen fabriziert waren, miteinander verbunden. An einem Ende wurde auf hohen Säulen ein Podium aufgebaut.

Die Genossen Linden ließ uns nicht viel Zeit, uns dort umzusehen und uns mit einigen der Streikenden lange zu unterhalten. Sie rief uns in die Küche herein, wo ein mit viel Sorgfalt zubereitetes Abendbrot auf uns wartete. Wir blieben dort im Gespräche mit Linden bis zur Versammlungszeit.

Es war schon dunkel geworden, und die Kinder hatten die Papierlaternen auf der Wiese bereits angezündet, als wir den ersten Trupp Arbeiter herannahen hörten. Bald kam das Geklapper und Gepolter von Hunderten von Holzschuhen auf dem Strahenpflaster wie ein dumpfes Donnern zu uns herüber, das nur von Zeit zu Zeit von den Klängen des Streikliedes überhört wurde. Plötzlich ging das Geräusch ganz in der Nähe in ein ohrenbetäubendes rauhes Gellen und schrilles Pfeifen über. Wir sprangen erschrocken auf und liefen zur Tür hinaus. In der Mitte der Straße hielt ein patrouillierender Trupp Gendarmen zu Pferde. Ihnen galt der Gruß der Menge. Der unter der hohen Haarmütze erblinnde Kommandant maßte offenbar seine Mannschaften, von denen einige Mähe hatten, ihre vom Lärm und vom Schwenken der Bänderolen und einer roten Fahne erschreckten Pferde im Zaume zu halten, zur Ruhe. Der erste Trupp Arbeiter zog indessen, gleich vor der vordersten Reiterreihe unschwenkend, durch den Garteneingang auf die Wiese. Sobald die letzten eingezogen waren, ritt die Gendarmenpatrouille, mit deren Kommandant Linden inzwischen parliert hatte, weiter.

Es dauerte eine halbe Stunde, bis sämtliche erwarteten zwölf Trupps eingetroffen waren. Den meisten wurde außer

der Bänderole auch eine rote Fahne vorangetragen. Vor dem Zuge der Arbeiter aus der größten Fabrik der Stadt, der etwa 800 Männer, Frauen und Kinder zählte, marschierte eine die Marschkapelle spielende, zwölf Mann starke Kapelle, auf beiden Seiten von je zwei Naphtafackeln beleuchtet. Die Musik nahm auf der Wiese vor dem Podium Platz, die Fackeln wurden an den vier Ecken der Breiterbühne aufgestellt.

Es war ein phantastisches Bild, das sich uns von dem Podium aus bot. Die Fackeln beleuchteten zwar die ersten Reihen der Versammelten — meist standen Kinder voran — mit ihrem grellroten Scheine, ließen aber die dahinter im sanften grünen und roten Lichte der Papierlaternen stehende Masse nur undeutlich erkennen, weil die flackernden Flammen im Vordergrund und hinter den Laternen am andern Ende der Wiese schienen daher viel ferner, die Masse viel größer, als sie in Wirklichkeit war. Es drückten aber immerhin drei- bis vier-tausend Personen dagewesen sein.

Einer der sehr selten gesehen streikenden Weber eröffnete die Versammlung. Ohne andre Einleitung als die übliche Anrede: „Freunde und Freundinnen!“ begann er die schlichte, nur etwas umständliche Erzählung der Vorgänge, die zum Streik geführt und die ihn begleitet hatten. Seine helle und starke Stimme klang gewiß bis zu den letzten Reihen deutlich hinüber. Es herrschte atmose Stille. Als aber der Redner zum Schluß an die Anwesenden ohne Pathos, nur mit leiser Erregung in der kaum erhobenen Stimme, die Frage richtete, ob sie ihre streikenden Brüder und Schwestern zwingen wollten, sich dem Unternehmertum zu ergeben, oder ob sie vielmehr an ihrer Seite für ihre gemeinsame Sache kämpfen wollten — da erscholl ein einziger mächtiger Ruf: Streiken! Streiken! Einige Kinder stimmten schon das Streiklied an, aber Linden sprang auf und brachte mit einer Gebärde die Menge zur Ruhe. Bei seinem letzten Worte trat wiederum vollkommene Stille ein.

Er redete mitternachts. Wie die meisten flämischen Arbeiteragitatoren ganz in der Art Anseeles. Es gibt wohl in jedem Lande Persönlichkeiten in der Arbeiterbewegung, die so sehr im Vordergrund stehen und von denen eine derartige sympathische Wirkung ausgeht, daß die meisten ihrer Kampfgesellen unbewußt und unwillkürlich einen mehr oder weniger großen Teil ihrer Eigenheiten übernehmen. In Flandern ist das mit Anseele in ganz besonderer Weise der Fall. Die relative Minderzahl der Bewegung auf dem Gebiete der Bildung und der Organisationsform und die primitive geistige Verfassung der Massen lassen hier ohnehin der Wirkung der einzelnen Persönlichkeiten mehr Raum. Wenn dann mehr als zwei Jahrzehnte hindurch fast nur eine einzige Persönlichkeit öffentlich auftritt und zugleich die genossenschaftliche, gewerkschaftliche und politische Bewegung sozusagen ins Leben ruft und führt, und wenn dann dazu diese Persönlichkeit ein Mann von so ausgeprägten Willens- und Charaktereigenschaften ist wie Anseele, wird dieser Einfluß verständlich. Zumal wegen seiner erkennlichen Begabung als Volkredner, die einen hervorragenden bürgerlichen Politiker einmal erklären ließ, dieser Mann mit der Volksschulbildung und dem ungehobelten Keuchern, der nur ein stark dialektisch gefärbtes Flämisch und ein wenig raffiniertes Französisch sprechen kann, sei der größte Redner im belgischen Parlament.

In Anseeles überaus bildreicher Art — eine Anzahl seiner bildlichen Ausdrücke sind geflügelte Worte geworden — redete auch Linden. Ebenfalls wie eine Anseelesche tat sich seine Rede etwa durch Eleganz der Satzkonstruktion, Tiefe der Begriffsanalyse oder Feinheit in den Nuancen und Uebergängen hervor. Aber sie wirkte ebenso wie bei Anseele, wenn auch nicht in dem Maße, durch die grobhartige Einfachheit ihrer auf elementare physiologische Wirkungen berechneten Disposition, durch die klare Logik der zwei oder drei großen Beweisführungen, durch die suggerierende Kraft der in prägnanten Bildern hingeworfenen Bilder — die Linden freilich fast alle von Anseele übernommen hatte — und durch die Wucht des Temperaments, die nicht nur den sprachlichen, sondern auch den mimischen Ausdruck prägte — wenn auch hier unbewußte Nachahmung sogar von einzelnen notwendigen Ticks Anseeles unverkennbar war. Linden hatte, gleich so vielen andern Arbeitern namentlich in Italien, teilweise in Frankreich und in Flandern, etwas von jener genialischen rednerischen Begabung, die in ihrer allgemeinen Gestalt auf einer alten und hohen Entwicklung des ästhetischen Sinns im Nationalcharakter und einer traditionellen Beweiskraft größerer Volkskreise am öffentlichen Leben beruht.

Er hatte in der Kundgebung am Ende der vorigen Rede eine viel entschiedener und leidenschaftlichere Stimmung der Masse zugunsten des sofortigen Streiks erkannt, als er erwartet hatte. Er schloß sofort instinktiv heraus, daß es hier nicht darauf ankam, durch pathetisches Reden eine Steigerung dieser Stimmung herbeizuführen, bis sie sich in einen Beschluß zum Streik umsetzen würde, weil dann darauf eine Enttäuschung und Depression würde eintreten können; sondern er begriff in der richtigen Erkenntnis der Aufgabe der sozialdemokratischen Aufklärung die Notwendigkeit, die Masse zu zwingen, sich zunächst mit ihren eigenen Zweifeln auseinanderzusetzen und in ihrem Bewußtsein den Kampf zwischen den Motiven des kurzfristigen Egoismus und der sich zum Klassenbewußtsein entwickelnden Solidarität auszusuchen. Er gab darum zunächst seiner freudigen Bewunderung über die kampflustige Stimmung Ausdruck, ging jedoch sofort dazu über, seine Bewunderung mit seinen eigenen Zweifeln an der Ueberlegung und an der Urteilskraft der Arbeiterklasse zu begründen. Ohne seine Zuhörer durch direkte Vorwürfe zu verletzen, machte er sie darauf aufmerksam, daß ihre Meinung erst jungen Datums sei, und daß sie bis jetzt mit einzelnen Ausnahmen ihre Pflicht veräußert hätten, sich durch Teilnahme an der Organisations- und Aufklärungsarbeit auf den Kampf vorzubereiten. Die Zuhörer schienen überrascht, nur ein paar organisierte Genossen drückten einige Male durch ein „Sehr wahr!“ ihre Zustimmung aus. Dann ging Linden dazu über, die unheilvollen Folgen eines überreifen Streikbeschusses und die Gefahren und Opfer beim Streik überhaupt zu schildern. Obwohl er es auch hier verstand, durch übertriebene Schwarzmalerei den Widerspruch der Menge zu provozieren, erschollen doch einige Zwischenrufe, als er in leise ironisch gefärbten Ausdrücken auf die materiellen Vorteile hinwies, die dem einzelnen seine auf die Erhaltung guter Beziehungen zu seinem Unternehmer gerichtete passive Haltung sichern könnte. Was er sagte, war kein dialektischer Spinnstrich eines routinisierten Demagogen, der sein Publikum in Spannung halten und es dadurch nur sicherer auf seine Bahn locken will, daß er es zuerst zwingt, auf sich selbst heraus die Verjudung, der entgegengelegten zu folgen, zu überwinden. Nein, seine abschreckenden Mahnungen waren der aufrichtigen Ausdruck seiner Meinung oder vielmehr der augenblicklichen Stimmung, in die ihn die offenbar ungenügend überlegte, unerwartet zutage getretene Meinung der Menge zum Ausbruch verhalf hatte. Es hätte ihm freilich Mühe gekostet, aus sich selbst heraus auf bloß dialektischem Wege den Uebergang zu vermitteln, der ihn schließlich doch dazu führen mußte, die Notwendigkeit des

Kampfes zu betonen und die Kampfstimmung der Masse zu erhöhen. Allein in solchen Fällen läßt die Fühlung, die Stimmungsgemeinschaft des Volkredners mit seinen Zuhörern ihre Jauherwirkung. Die Zwischenrufe wurden immer häufiger, die Stimmung der Masse kam immer mehr in Widerspruch zu der vom Redner geäußerten. Einzelne besonders fähige, beifällig aufgenommene Einwendungen aus dem Publikum zwangen ihn, sich im Zwischgespräch mit ihnen auseinanderzusetzen. Da mußte er ihre Berechtigung anerkennen, weil sie seiner sozialistischen Ueberzeugung entsprachen. Die Menge wurde dadurch aufgeregter, daß er ihrer Meinung teilweise entgegenkam — diese glückliche Stimmung der Menge wirkte auf den Redner ein, der Kontakt trat allmählich in einem weiteren Fluß und Herüber von Zwischenbemerkungen wieder ein. Nun wurde es Linden leicht, von der Voraussetzung ausgehend, daß die Arbeiterklasse vor den Schwierigkeiten und Gefahren des Kampfes nicht zurückschrecke, in seiner gegenseitigen Stimmungserhebung zwischen Redner und Publikum in diesem den Willen zum Kampfe zu festigen. In der Anseeleschen synthetischen Art eröffnete er schließlich Ausschichten auf Erfolge der Arbeiterklasse, die weit über den Rahmen eines lokalen gewerkschaftlichen Kampfes hinausgehen, kennzeichnend er in einigen großartigen Bildern die Bedeutung des Kampfes der Arbeiterklasse überhaupt und die der Unerkennung der kapitalistischen in eine sozialistische Gesellschaft, so daß gegen den Schluß seiner Rede seine fast ekstatische Begeisterung sich in den glänzenden, weit geöffneten Augen der Menge widerspiegelte, die jetzt zum erstenmal in eine ihr noch unbegriffene, aber schon sehnsüchtig erhoffte und ihr zulaufende helle Zukunft blickte.

Als Linden zu reden aufgehört hatte, blieb die Menge eine Minute still, da sie glaubte, weil er stehen blieb, würde er weiter reden. Da sagte aber der Weber, der zuerst geredet hatte, man werde jetzt abstimmen. Er erklärte sehr umständlich, warum es sich handle und wie man dabei vorgehen solle. Die Menge lautete aufmerksam und begriff.

Alle Hände erhoben sich für den sofortigen Ausbruch. Ein tausendstimmiges Hurra! brannte über die Felder. Einige Burschen und Kinder stimmten das Streiklied an, die Musik vor dem Podium fiel ein, und bald klang es aus allen Reihen. Gerade vor uns bildeten Kinder, etwas weiter Frauen Reigen, die unter den Klängen der Carmagnole wild durcheinandertanzten.

Nur mit Mühe gelang es, wieder Ruhe zu bekommen. Es sollte jetzt noch über die praktische Durchführung des Streiks gesprochen werden. Da mußte ich zunächst reden. Ich nahm einen Teil der Ausführungen Lindens wieder auf, machte zur Ruhe gegenüber den Unternehmern und den Gendarmen und wies vor allem auf die Notwendigkeit der Organisation und des Organisationsganges hin. Nach mir sagte der Sekretär der Genter Arbeitergewerkschaft die Unterstützung der übrigen Arbeiterorganisationen — Gewerkschaften, Genossenschaften, Partei — zu. Einige Mitteilungen vom Streikkomitee wurden noch gegeben — dann erhob sich Linden und sang das schöne alte flämische Propagandalied der Kanaille, das die von den Besitzenden Kanaille gescholtene Arbeiterklasse auftritt, sich ihrer Macht und Würde bewußt zu werden. Der von der Musik unterstützte Refrain wurde von allen Anwesenden im Chor mitgesungen. Als das Lied zu Ende war, verlangte man stürmisch, daß nun auch einer von den Gentern etwas singen möge. Da meine beiden Genter Genossen noch weniger singen konnten als ich, mußte ich die Internationale zum besten geben. Dann wurde aufgegeben — die Kapelle und etwa die Hälfte der Anwesenden begleiteten uns, stets unter den Klängen unsrer Kampflieder, bis zum Bahnhof.

Der Streik dauerte fünf Monate, dann endete er sehr befriedigend für die Arbeiter. Ohne die Hilfe der übrigen Arbeiterklasse im Lande ging es freilich nicht. Schon in der ersten Woche ließ die Textilarbeitergewerkschaft eine große Summe von einigen Genossenschaften, aber nach zwei oder drei Wochen reichsten die von den Arbeitern im ganzen Lande gezeichneten Unterstützungsscheine bereits fast ganz, die Mittel zur Weiterführung des Kampfes aufzubringen.

Ich selber fuhr inzwischen ungefähr alle vierzehn Tage nach A. Alle zwei Tage hielten die Streikenden Versammlungen ab, in denen meist ein Redner von auswärts einen Vortrag hielt, so daß bis zum Ende des Streiks ein hübsches Stück Aufklärungsarbeit geleistet worden war.

Ich sah nach der zweiten Streikwoche öfter die mit roten Fahnen geschmückten Wagen der Genter Genossenschaftsbürokratie vorrücken, die zweimal in der Woche 6000 Brote nach A. brachten, wo sie vom Streikkomitee verteilt wurden. Dieser Akt der Solidarität rentierte sich auch unmittelbar für die Genossenschaft, denn das schöne Weißbrot schmeckte den Leuten so gut, daß sie zu Hunderten Mitglieder der Genossenschaftsfiliale wurden, die bereits vor dem Ende des Streiks in A. eröffnet worden war.

Ich sah auch zweimal Bilge von zwei- bis dreihundert Kindern von Bahnhof in A. abfahren, die von den Arbeiterfamilien in den umliegenden Städten, namentlich aber in Gent, aufgenommen und bis zum Ende des Ausstandes verpflegt wurden, um den Erwachsenen die Führung des Kampfes zu erleichtern. Ein andres Mal sah ich einen solchen Kindertrupp bei der Ankunft abends im Bahnhof zu Gent, der von einer tausendköpfigen Arbeitermenge umlagert war, die dann in einem riesigen Zuge, der sich zu einer Solidaritätsdemonstration von ergreifender Wirkung gestaltete, die Kleinen nach dem Volkshaus führte, wo sie mit Butterkuchen gespeist und dann ihren Pflegereltern übergeben wurden.

Ich sah endlich auf derselben Wiese, wo der Streik beschlossen worden war, das große Fest, durch das zugleich das siegreiche Ende des Streiks und die Rückkehr der Kinder gefeiert wurde. Es waren Vertreter sämtlicher Organisationen da, die die Streikunterstützung mit aufgebracht hatten. Und wer da noch nicht gestillt hätte, was die Solidarität der Arbeiter bedeutet und was sie vermag, dem hätte es doch gewiß die von Anseele gehaltenen Festrede klar gemacht. Ich mußte wieder die Internationale singen und zum Schluß in einem riesigen Reigen die Carmagnole mittanzen.

H. M. (Gent).

Berichtigung. In der gestrigen Nummer muß es Spalte 1 Absatz 2 heißen: Das war freilich zu einer Zeit, wo die Günst der natürlichen ... Verhältnisse für den größten Teil der Bevölkerung den Vorteil eines reicheren und schmerzlichen Lebens bedeutete. Ferner Spalte 1 Absatz 5: Für die Sozialdemokraten ist es dagegen eine Freude, festzustellen, wie diese altflämischen Eigenschaften des flämischen Volkscharakters, seine Freude am Kampf und am ästhetischen Genuß, unter dem Einfluß der modernen Arbeiterbewegung wieder aufleben.

